



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



MITTELSTAND
GLOBAL
MARKTERSCHLIESSUNGS-
PROGRAMM FÜR KMU

Digitale Gesundheitswirtschaft - Schwerpunkt altersgerechte und pflegeunterstützende Technik

Zielmarktanalyse Frankreich 2019



Deutsch-Französische
Industrie- und Handelskammer
Chambre Franco-Allemande
de Commerce et d'Industrie

Impressum

Herausgeber

Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer (AHK
Frankreich)
18, rue Balard
75015 Paris
T: +33 (0)1 40 58 35 35
F: +33 (0)1 45 75 47 39
E: ahk@francoallemand.com/
I: www.fr/ancoallemand.com/

Text und Redaktion

Carlotta Tinapp
Julia Hesselbarth

Gestaltung und Produktion

Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer

Stand

April 2019

Bildnachweis

Bigstock

Die Studie wurde im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für das Projekt Leistungspräsentation für deutsche Unternehmen und Dienstleister im Bereich E-Health und innovative Medizintechnologien in Frankreich (Exportinitiative „Gesundheitswirtschaft“) erstellt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Die Zielmarktanalyse steht der Germany Trade & Invest GmbH sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung.

Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet der Herausgeber nicht, sofern ihm nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.

Inhalt

I. Abbildungsverzeichnis	5
II. Tabellenverzeichnis	5
1. Zusammenfassung	6
2. Länderprofil Frankreich	8
2.1 Politische Rahmenbedingungen.....	8
2.1.1. Territorialreform.....	8
2.1.2. Staatsoberhaupt, Parlament und Regierung.....	9
2.2 Bevölkerung.....	10
2.2.1 Krankheitsbilder.....	11
2.3 Wirtschaft, Struktur und Entwicklung.....	13
2.4 Außenhandel und Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland.....	14
2.5 Telekommunikation und digitale Infrastruktur.....	15
2.6 SWOT-Analyse und Wettbewerbsfähigkeit der französischen Wirtschaft.....	16
3. Digitale Transformation in Frankreich	18
3.1 Staatliche Initiativen zur Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft.....	19
3.2 Rechtliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung.....	19
3.2.1 Der Onlinehandel.....	19
3.2.2 Cyber-Kriminalität.....	20
3.2.3 Datensicherheit.....	20
3.3 Richtlinien für die Sicherheit digitaler Systeme der Gesundheitsbranche.....	20
3.4 Politische Initiativen und Reformen im französischen Gesundheitssystem.....	22
3.5 Verbände und Plattformen im E-Health Sektor.....	23

3.6	Stratégie <i>e-santé 2020</i>	24
3.7	Label <i>e-santé</i>	25
4.	Das französische Gesundheitssystem	27
4.1	Zahlen und Fakten	27
4.2	Gesundheitspolitik und -reformen	29
4.2.1	Die französische Sozialversicherung (<i>Sécurité sociale</i>).....	30
4.2.2	Die gesetzliche Krankenversicherung (<i>Assurance maladie</i>).....	31
4.3	Die private Zusatzversicherung (<i>Couverture santé complémentaire/ Mutuelles</i>).....	31
4.3.1	Versicherungsleistungen der Krankenkassen.....	32
4.3.2	Behandlungskosten und Selbstbehalt.....	32
4.3.3	Erstattungspraxis	32
4.3.4	Finanzierung der Krankenkasse	33
4.4	Konsum an Gesundheitsprodukten	34
4.5	Markt für medizintechnische Produkte	34
5.	Überblick über die französische Branche der altersgerechten und pflegeunterstützenden Technik	37
5.1	Zahlen zu Branchenentwicklung und Zielgruppen	37
5.2	Versorgung pflegebedürftiger Personen und Pflegeeinrichtungen	39
5.3	Staatliche Initiativen zur Branchenbildung.....	42
5.4	Relevante Akteure der <i>Silver Economie</i>	45
5.5	Überblick über die Branchen der <i>Silver Economie</i>	47
5.5.1	Gesundheit.....	47
5.5.2	Sicherheit, Autonomie und Haustechnik	49
5.5.3	Kommunikation	51
5.6	Aktuelle Projekte	51

5.7 Wettbewerbssituation und geographische Verteilung.....	52
5.8 Marktpotenziale und –chancen für deutsche Unternehmen	54
5.9 SWOT Analyse der französischen <i>Silver Economie</i>	56
6. Politische und rechtliche Rahmenbedingungen	59
6.1 Normen und Zertifizierungen	59
6.2 Öffentliche Vergabeverfahren und Ausschreibungen	59
6.3 Rechtliche Rahmenbedingungen und Steuersysteme.....	61
7. Einstiegs- und Vertriebsinformationen.....	65
7.1 Marktbarrieren und Hemmnisse	65
7.2 Finanzierungsmöglichkeiten.....	65
7.3 Hinweise für die Markterschließung.....	68
7.4 Vertriebs- und Projektvergabestrukturen.....	69
7.5 Vertrieb und Logistik in der Medizinbranche.....	70
7.6 Interkulturelle Handlungsempfehlungen für den Markteinstieg deutscher Unternehmen in Frankreich	72
8. Branchenrelevante Adressen	74
8.1 Administrative Instanzen und politische Stellen.....	74
8.2 Cluster und Verbände	75
8.3 Versicherer, Vorsorgeeinrichtungen, Sozialversicherungsträger	79
8.4 Lokale Verwaltungen.....	80
8.5 Anbieter nach Kategorien	81
8.6 Bildungs- und Forschungseinrichtungen	88
8.7 Messen und Fachzeitschriften.....	91

9. Schlussbetrachtung.....	99
10. Abkürzungsverzeichnis	100
11. Quellenverzeichnis.....	103

I. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Frankreichs Regionen	8
Abbildung 2: Alterspyramide in Frankreich	11
Abbildung 3: Entwicklung des französischen Bruttoinlandsprodukts	13
Abbildung 5: Außenhandelsbeziehungen Frankreich Import.....	14
Abbildung 4: Außenhandelsbeziehungen Frankreich Export.....	14
Abbildung 6: Logo und Abbildung der Karte der Förderprogramme La FrenchTech #HealthTech	18
Abbildung 7: Karte la French Tech #Health Tech.	24
Abbildung 8: Zusammensetzung des Konsums an Pflege- und Gesundheitsgütern (CSBM) 2017	34
Abbildung 9: Entwicklung der Anzahl der Einrichtungen nach Kategorie in Frankreich (ohne Mayotte) 1996-2015	40
Abbildung 10: Verfügbarkeit von Einrichtungspätzen für ältere Menschen zum 31. Dezember 2015	41
Abbildung 11: Logo der Akteure der Branche <i>Silver Economie</i>	53

II. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersgruppen Prognose für Frankreich (2050).....	10
Tabelle 2: Häufigkeit der Todesursachen nach Alter in % (2014)	12
Tabelle 3: SWOT-Analyse der französischen Wirtschaft	17
Tabelle 4: Mitglieder Alliance E-Health.....	23
Tabelle 5: Rahmendaten zum Gesundheitssystem in Frankreich	28
Tabelle 6: Die Honorarerstattungssätze der Krankenversicherung	32
Tabelle 7: Einfuhr ausgewählter medizintechnischer Produkte nach Frankreich (in Mio. Euro).....	35
Tabelle 8: SWOT-Analyse der französischen <i>Silver Economie</i>	57
Tabelle 9: Formen des Exports	70

1. Zusammenfassung

Frankreich ist mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2.288 Mrd. Euro (2017) die sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt und neben Deutschland das wichtigste Industrieland Europas. Die Initiativen der als reformfreudig einzustufenden Regierung verdeutlichen die Absicht der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der französischen Volkswirtschaft. Die Bundesrepublik ist bis heute der erste Handelspartner Frankreichs. Dagegen ist Frankreich als Handelspartner der Bundesrepublik in den letzten Jahren hinter China, den Niederlanden und den USA an die vierte Stelle gerückt. Es gibt mehr als 4.500 deutsche Unternehmen mit über 312.000 Arbeitskräften in Frankreich. Die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen verflechten sich immer enger, was nicht nur an der geographischen Nähe und der volkswirtschaftlichen Größe beider Länder liegt, sondern auch an der seit Jahrzehnten bestehenden engen politischen Kooperation, die die beiden Länder zu dem Motor der Europäischen Union macht. Die engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich reichen bis zur Kooperation im Rahmen gemeinsamer Projekte und Initiativen, die sich auch auf den Gesundheits- und Pflegesektor und insbesondere auf die Digitalisierung beziehen.

Die durchschnittliche Prognose für die demographische Entwicklung Frankreichs bis zum Jahr 2050 ergibt, dass fast jeder dritte Einwohner 65 Jahre oder älter sein wird. Das entspricht 19,55 Mio. Menschen. Ein besonders starker Anstieg der älteren Bevölkerungsschichten betrifft die Jahre zwischen 2011 und 2039, wenn die geburtenstarken Jahrgänge 1946 bis 1974 in den Ruhestand gehen. Im Jahr 2017 zählte Frankreich 16,7 Mio. Personen über 60 Jahre, während 1,3 Mio. Personen pflegebedürftig waren. Das Durchschnittsalter für den Verlust der Autonomie beträgt 83 Jahre. Die Kaufkraft der französischen Senioren ist zudem vergleichsweise hoch, sie dominiert über die Hälfte des französischen Konsums. Daraus eröffnen sich Möglichkeiten für bestimmte Produkte, die besonders nachgefragt werden. Aufgrund dieser Entwicklungen hat sich in Frankreich die Branche der sogenannten *Silver Economie* entwickelt. In Deutschland sind Idee und Konzept einer eigenständigen Branche der Seniorenwirtschaft noch relativ jung. In Frankreich ist die Einstellung der Wirtschaft auf die älter werdende Kundschaft allerdings wesentlich weiter fortgeschritten. Mit der *Silver Economie* ist der Teil der Wirtschaft gemeint, der sich systematisch mit den Bedürfnissen und Konsumwünschen älterer Menschen beschäftigt und entsprechend neue und /oder angepasste Produkte und Dienstleistungen anbietet. Diese Branche wurde in Frankreich sogar staatlich anerkannt und mit Hilfe einiger Gesetze institutionalisiert. 2013 wurden bereits der Ausschuss für die *Silver Economie* und das Ökosystem "Silver Valley" ins Leben gerufen. Vier Jahre danach verleiht der neue Strategie-Fahrplan 2019/2020 der *Silver Economie* eine neue Dynamik und basiert auf dem Gesetz "Anpassung der Gesellschaft an die Überalterung", das Ende 2015 angenommen wurde. Im neuen Fahrplan verankert sind u.a.: eine operationelle Organisation zur Förderung weiterer Projekte im Bereich *Silver Economie* auf regionaler Ebene, ein Lenkungsausschuss, der sich mit der Anpassung der Wohnungen und des Lebensumfelds beschäftigen wird, eine Beobachtungsstelle und ein Arbeitsstab für Attraktivität und Export für *Silver Economie*. Die staatliche Unterstützung und Begleitung des Sektors verdeutlichen die hohe Priorität der Entwicklung einer starken Branche, an der auch deutsche KMU teilhaben können. Insbesondere Dienstleistungen für zu Hause und digitale Lösungen für Seniorenresidenzen stellen große Nachfragesegmente dar.

Die *Silver Economie* könnte bis 2020 rund 300.000 Arbeitsplätze in Frankreich schaffen und bis zum selbigen Jahr ein Volumen von mehr als 130 Mrd. Euro über verschiedene Dienstleistungen und Produkte erreichen. 2017 arbeiteten bereits rund 100.000 Erwerbstätige in dem Sektor, dessen Volumen für dasselbe Jahr auf ca. 95 Mrd. Euro in Frankreich geschätzt wird. Steigen wird vor allem die Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistungen. Die *Silver Economie* ordnet sich außerdem zu Teilen dem E-Health-Sektor unter. Laut Schätzungen hat der französische E-Health Markt ein Marktvolumen von 2,7 Mrd. Euro im Jahr 2017. Wachstumsprognosen gehen von einer jährlichen Umsatzsteigerung von ca. 4-7% aus. Das heißt, dass der französische E-Health-Markt ein dynamisch wachsender Markt ist, der von günstigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen profitiert. Was den Ausblick auf die Zukunft des E-Health-Marktes in Frankreich betrifft, ist laut Prognosen zu erwarten, dass bis zum Jahr 2020 die weitere Entwicklung in der Gesundheitsbranche nicht nur durch die Digitalisierung geprägt sein wird, sondern vielmehr noch, dass ohne die umfassende Einführung von digitalen Diensten der hohe Gesundheitsstatus nicht zu halten sein wird. Dabei profitieren diese Sektoren von den politischen Maßnahmen zur Digitalisierung und staatlichen Förderung einer Branche, an der auch deutsche Unternehmen teilhaben können. Französische Unternehmen können bei der Verbreitung digitaler Dienste von deutschen Lösungen profitieren, während Frankreich mit seinem Netzwerk von Senioreneinrichtungen bereits ein gut strukturiertes Abnehmersegment besitzt.

Die vorliegende Zielmarktanalyse gibt deutschen Unternehmen einen ersten Überblick über den Wirtschaftsstandort Frankreich, über die Entwicklungen in der E-Health Branche als auch den Markt für altersgerechte und pflegeunterstützende Technik in Frankreich.

Ebenso wird ein Überblick über die aktuellen Projekte der Branche in Frankreich gegeben. Um deutschen Unternehmen den Einstieg in den französischen Markt zu erleichtern, werden auch politische bzw. gesetzliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen dargestellt. Den Unternehmen soll außerdem ein Überblick darüber gegeben werden, wo die Chancen – aber auch gegebenenfalls Hindernisse – für einen Markteintritt in der Branche der *Silver Economy* in Frankreich liegen. Die bestehenden Schwächen Frankreichs im Vertrieb und der Sichtbarkeit des Angebots stellen gleichzeitig eine Herausforderung und Chance für deutsche Unternehmer dar, sich auf dem französischen Markt zu engagieren und zu etablieren. Dabei können sie von der allgemeinen staatlichen Förderung profitieren.

2. Länderprofil Frankreich

2.1 Politische Rahmenbedingungen

Frankreich ist Gründungsland der Europäischen Union und zählt nach wie vor zu den weltweit führenden Industrienationen und Wirtschaftsmächten (G7). Das Land hat eine Fläche von 643.801 km² und zählt am 1. Januar 2019 insgesamt 66.993.000 Einwohner.¹ Ebenfalls zum französischen Staat gehören fünf Überseedepartements und sieben Überseegebietskörperschaften, die zusammen eine Fläche von 88.969 km² bilden. Diese Gebiete befinden sich im Atlantischen, Indischen und Pazifischen Ozean und auf dem latein-amerikanischen Kontinent. Bezüglich der Autonomie und des rechtlichen Status der Gebiete bestehen große Unterschiede. Man unterscheidet zwischen den *Départements d'outre-mer* (DROM), die auch *Régions d'outre-mer* (Überseedepartements) sind und den *Collectivités d'outre-mer* (Überseegebietskörperschaften, COM). Die fünf DROM, Guadeloupe, Martinique, Französisch-Guyana, Mayotte und La Réunion, unterstehen vollständig dem französischen Recht und sind Teil der EU. Die COM, Saint-Barthélemy, Saint-Martin, Saint-Pierre und Miquelon, Französisch-Polynesien, Wallis und Fortuna, Neukaledonien und die französischen Süd- und Antarktisgebiete haben einen sehr abweichenden rechtlichen Status. Im Gegensatz zu den DROM findet das französische Gesetz nur unter bestimmten Bedingungen Anwendung, da sie weitgehende Autonomie genießen. Nicht alle COM sind Teil der EU. Diese sind dann mit der EU assoziiert. Die Reichweite des EU-Rechts richtet sich hier nach den Durchführungsbestimmungen der EU, welche die Assoziierung konkretisieren.²

Durch die Dezentralisierungsgesetze von 1982/83 ging die Verlagerung von Verwaltungseinheiten und Regelungskompetenzen auf Regionen und Départements einher, die dadurch mehr autonome Entscheidungsbefugnis erhielten. Dadurch sollte die traditionell zentralstaatlich organisierte Verwaltung Frankreichs neu ausgerichtet werden. Durch die Reformen wurden weitreichende fiskalische und administrative Rechte an lokal gewählte Vertreter abgegeben und wirtschaftliche und kulturelle Zuständigkeiten zwischen Staat und den Gebietskörperschaften aufgeteilt. Seit dem 28. März 2013 ist Frankreichs Organisation laut Artikel 1 der Verfassung offiziell dezentral. Diese Dezentralisierung wurde 2016 durch die umgesetzte Territorialreform vorangetrieben.³

2.1.1. Territorialreform

Mit dem Gesetz *La loi sur la Nouvelle Organisation Territoriale de la République (NOTRe)*, das zum 1. Januar 2016 in Kraft trat, wurde ein weiterer Schritt zur Dezentralisierung verabschiedet. Bis Ende 2015 gab es in der *France métropolitaine* statt der heutigen

Abbildung 1: Frankreichs Regionen



Quelle: Gouvernement.fr/ (2017): La réforme territoriale, www.gouvernement.fr/action/la-reforme-territoriale

¹ Insee (2019): Bilan démographique 2018, www.insee.fr/statistiques/3692693?sommaire=1912926.

² Gouvernement.fr/ (2017): La réforme territoriale, www.gouvernement.fr/action/la-reforme-territoriale.

³ Gouvernement.fr/ (2017): La réforme territoriale, www.gouvernement.fr/action/la-reforme-territoriale.

13 noch 22 Regionen. Das Organisationsmodell Frankreichs wurde durch Verschlinkung der Verwaltung reformiert. Die öffentlichen Ausgaben wurden durch die Zusammenlegung der Gebietskörperschaften reduziert, um zukünftig wettbewerbsfähige Regionen zu schaffen.⁴ Die Regionen sind nun selbstständig für Wirtschaftsförderung, Fortbildung und Beschäftigung zuständig. Mit größerer Autonomie der Regionen bei der Wirtschaftsplanung und eindeutigeren Zuständigkeiten wird eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der Regionen, gerade auch im europäischen Kontext, gewährleistet.⁵ Dadurch können dezentral, auf regionaler Ebene, wirtschaftliche Initiativen schneller und nachhaltiger gefördert werden. Dies gilt als besonders bedeutend für den Bereich der digitalen Wirtschaft und damit für den Sektor E-Health, da dieser dezentral in Frankreich angesiedelt ist. Im Sinne dieser Dezentralisierungsbemühungen des französischen Staates sind auch die Projekte zu sehen, in denen altersgerechte und pflegeunterstützende Anwendungen regional getestet werden.

Die französische Bevölkerung konzentriert sich auf einige Ballungsräume. Die fünfzehn städtischen Gebiete Frankreichs mit mehr als 500.000 Einwohnern spiegeln 40% der Bevölkerung wider und machen 55% der gesamten Einkommenssumme aus. Sie gelten als Motor von Wachstum und Wohlstand: Sie haben einen Anteil von mehr als 50% an der Wirtschaftstätigkeit und der Pro-Kopf-Anteil am BIP ist in den Metropolen durchschnittlich 50% höher als im Rest des Landes. Allein der Anteil der Metropolregion von Paris macht etwa ein Drittel des gesamten französischen BIP aus. Die großen Städte haben sich zudem zum Motor von Wachstum und Wohlstand entwickelt.⁶

2.1.2. Staatsoberhaupt, Parlament und Regierung

Die Grundlagen zu Verwaltung und politischer Organisation des französischen Staates sind in der Verfassung der Fünften Republik aus dem Jahr 1958 verankert. Demnach ist Frankreich ein laizistischer Staat mit einer parlamentarischen Präsidialdemokratie und zwei Kammern. Das politische System der Fünften Republik wird besonders durch die zentrale Rolle des Präsidenten bestimmt, da ihm als Staatspräsident mit weitreichenden exekutiven Funktionen eine deutliche Vormachtstellung gegenüber den anderen politischen Institutionen eingeräumt wird. Er wird ebenso wie die Nationalversammlung alle fünf Jahre neu gewählt. Am 7. Mai 2017 wurde Emmanuel Macron von der neu gegründeten Partei *La République En Marche!* zum neuen Präsident der Republik gewählt. Seine Wahl gilt als Zeichen des Aufbruchs und der Modernisierung in der Politik, wie auch in der Wirtschaft, sodass neue Wirtschaftszweige im Aufschwung stehen.⁷ Die Gelbwestenbewegung (*Mouvement des Gilets jaunes*) ist eine seit Oktober 2018 bestehende Protestbewegung in Frankreich, die zunächst als Protest gegen eine von Emmanuel Macron zur Durchsetzung der Energiepreise in Frankreich geplante, höhere Besteuerung fossiler Kraftstoffe (insbesondere Diesel), galt. Die Demonstranten, deren politische Ausrichtung sehr uneinheitlich ist, stellten später weitere Forderungen auf, wie etwa die Senkung „aller Steuern“ oder die Anhebung des Mindestlohns und der Renten.⁸

Neben dem Präsidenten als obersten Repräsentant des Staates sind die wichtigsten politischen Institutionen das aus zwei Kammern (Nationalversammlung und Senat) bestehende Parlament als Legislative und die Regierung unter Leitung eines Premierministers als das vom Staatspräsidenten ernannte und vom Parlament abhängige zentrale Exekutivorgan. Nach den letzten Wahlen und dem klaren politischen Erfolg von Emmanuel Macron und seiner politischen Bewegung *En Marche* ergibt sich ein verhältnismäßig junges und zudem wirtschaftlich geprägtes Bild der jüngst gewählten Abgeordneten. Die Präsidentschaftswahlen haben ebenso die zunehmende Bedeutung des häufig als rechtsradikal eingestuften *Front National (FN)* als ernstzunehmende politische Kraft erneut unterstrichen.

⁴ Gouvernement.fr/ (2017): La réforme territoriale, www.gouvernement.fr/action/la-reforme-territoriale.

⁵ France Stratégie (2016): Dynamiques et inégalités territoriales, www.strategie.gouv.fr/sites/strategie.gouv.fr/files/atoms/files/17-27-territoires_web-ok.pdf.

⁶ France Stratégie (2016): Dynamiques et inégalités territoriales, www.strategie.gouv.fr/sites/strategie.gouv.fr/files/atoms/files/17-27-territoires_web-ok.pdf.

⁷ Elysee.fr/ (2017): Discours du Président de la République - Station F: Tech for Planet, www.elysee.fr/declarations/article/discours-du-president-de-la-republique-station-f-tech-for-planet/.

⁸ Reuters (2018): Noch kein Ausweg aus "Gelbwesten"-Krise in Sicht, www.de/reuters.com/article/frankreich-proteste-idDEKBN1O21M2.

2.2 Bevölkerung

Zum 1. Januar 2019 zählte Frankreich fast 70 Mio. Einwohner und somit die zweitmeisten Einwohner der EU nach Deutschland. Der größte Ballungsraum befindet sich in der Region Ile-de-France, wo mehr als 12 Mio. Menschen leben. Im Jahr 2018 stieg die Bevölkerung um 0,30%. Wie in den Vorjahren ist dieser Anstieg vor allem auf die natürliche Wachstumsrate (+144.000 Menschen) zurückzuführen. Die Differenz zwischen der Anzahl der Geburten und Sterbefälle ist jedoch historisch niedrig. Im Jahr 2018 gab es einen Anstieg von 1,3% der Todesfälle. Mit der Ankunft der Babyboomer im hohen Sterblichkeitsalter steigt die Zahl der Todesfälle bereits seit Anfang 2010 tendenziell an. Die Geburtenrate in Frankreich lag 2018 bei 1,87 Kindern pro Frau. Damit ist sie seit vier Jahren rückläufig, aber der Rückgang verlangsamt sich, sodass der Wert wieder auf dem Niveau von 2002 liegt. Frankreich war 2016 immer noch das Land der Europäischen Union mit der höchsten Geburtenrate. Gründe für das Zustandekommen der relativ hohen Geburtenrate sind in der aktiven französischen Familienpolitik zu finden, die sich schon früh darum bemühte, Frauen die Möglichkeit zu geben, Berufsleben und Familie miteinander zu vereinbaren. Die Lebenserwartung bei der Geburt beträgt im Schnitt fast 82,5 Jahre, aber unterscheidet sich zwischen den Geschlechtern. Sie liegt bei 85,3 Jahren für Frauen und 79,4 Jahren für Männer.⁹

Seit dem 1. Januar 2019 ist jeder fünfte Mensch in der Region Frankreich 65 Jahre oder älter. Dieser Anteil steigt seit mehr als 30 Jahren: 1985 waren lediglich 12,8 % der Bevölkerung in Frankreich (ohne Überseegebiete) 65 Jahre oder älter. Dieses Phänomen wird in der gesamten EU beobachtet, da die geburtenstarken Jahrgänge alt werden. Zwischen 2007 und 2017 ist der Anteil der 65-jährigen und Älteren an der Bevölkerung in Europa von 17,0 % auf 19,4% gestiegen.¹⁰

Die Prognose für das Jahr 2050 ergibt für Frankreich, dass fast jeder dritte Einwohner 65 Jahre oder älter sein wird (Tabelle 1). Das entspricht 19,55 Mio. Menschen gegenüber 12,6 im Jahr 2005 (Anstieg von fast 80 %). Der Anstieg der Lebenserwartung in den kommenden Jahren hat die Umwälzung der Alterspyramide nur noch verstärkt.¹¹

Tabelle 1: Altersgruppen Prognose für Frankreich (2050)

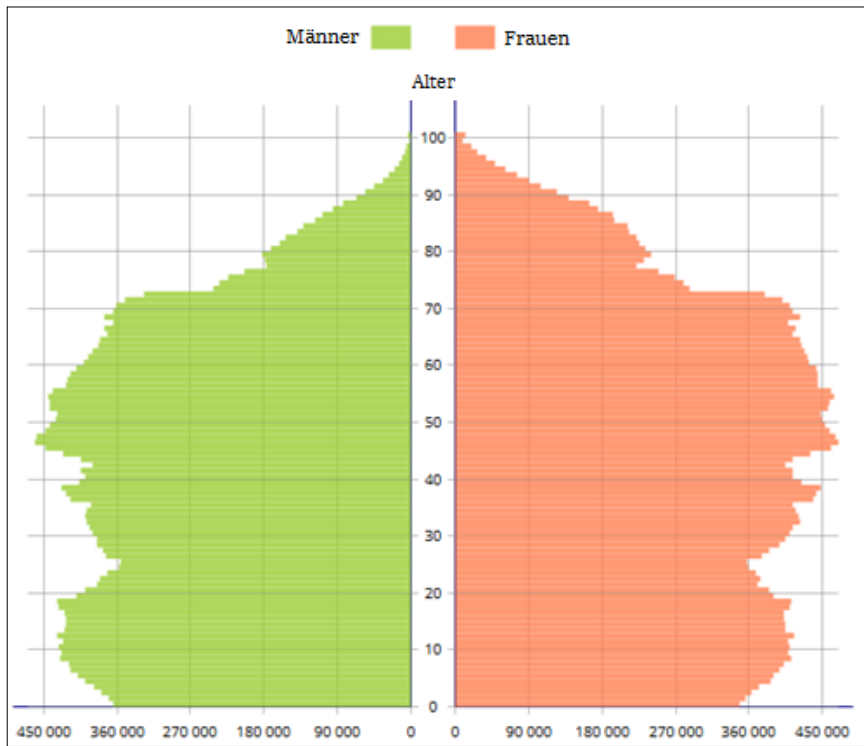
Altersgruppen	Anzahl Personen in Mio.	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %
65+	19,55	27,3
20-64	36,3	50,7
<20	15,77	22

Quelle: Insee (2017): Pyramide des âges : projections de population 2050, www.insee.fr/statistiques/2418126.

⁹ Insee (2019): Bilan démographique 2018, www.insee.fr/statistiques/3692693?sommaire=1912926.

¹⁰ Insee (2019): Bilan démographique 2018, www.insee.fr/statistiques/3692693?sommaire=1912926.

¹¹ Insee (2017): Pyramide des âges : projections de population 2050, www.insee.fr/statistiques/2418126.

Abbildung 2: Alterspyramide in Frankreich

Quelle: Insee (2018): Pyramide des âges en 2019, www.insee.fr/statistiques/2381472, letzter Zugriff am 30.01.2019.

2.2.1 Krankheitsbilder

Die Lebenserwartung der Franzosen liegt bei fast 83 Jahren. Nach den aktuellsten Zahlen des französischen Statistikamtes Insee - *Institut national de la statistique et des études économiques* - wurden im Jahr 2018 614 Tausend Todesfälle in ganz Frankreich registriert. Die aktuellsten, im Jahr 2017 erhobenen Daten ergeben, dass 2013 mit 163 Tausend bzw. 142 Tausend Todesfällen Tumore und Erkrankungen des Kreislaufsystems die häufigsten Todesursachen für alle Geschlechter zusammen sind. Sie machen 53,9 % aller Todesfälle aus (28,8 % bei Tumoren, davon 27,6 % bei bösartigen Tumoren und 25,1 % bei Erkrankungen des Kreislaufs) (Tabelle 2). In Frankreich waren bis 2004 Krankheiten des Kreislaufsystems die Haupttodesursache. Sie sind auch heute noch die häufigste Todesursache bei Frauen (27,2% der Todesfälle gegenüber 24,6% bei Tumoren). Bei den Männern machen die Todesfälle durch Kreislaufkrankungen 23,0% der Todesfälle aus, verglichen mit 33,0% bei Tumoren. Atemwegserkrankungen und gewaltsamen Todesfällen (Unfälle, Selbstmorde und andere äußere Todesursachen) machten 6,6 bzw. 6,5% aller Todesfälle aus.¹²

Der untenstehenden Tabelle kann man die Todesursachen nach Altersgruppen entnehmen. Demnach ist die häufigste Todesursache von Personen über 75 Jahren eine Herz-Kreislauf-Erkrankung.

¹² Insee (2017): 594 000 personnes décédées en France en 2016, pour un quart d'entre elles à leur domicile, www.insee.fr/statistiques/3134763.

Tabelle 2: Häufigkeit der Todesursachen nach Alter in % (2014)

Todesursachen	15-34 Jahre	35-54 Jahre	55-74 Jahre	75-94 Jahre	95+ Jahre
Externe Ursachen	50,0	18,3	5,6	4,8	4,9
Tumore	14,7	38,1	49,7	24,1	8,3
Schlecht definierte Symptome und Erkrankungen	14,5	11,3	7,4	8,4	17,6
Krankheiten des Kreislaufsystems	6,1	12,0	16,1	29,5	34,1
Hormonelle, ernährungsbedingte und metabolische Erkrankungen	1,8	1,9	2,9	3,8	4,5
Erkrankungen der Atemwege	1,4	2,1	4,2	7,5	9,1
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	1,3	1,9	1,5	2,1	1,6
Andere Ursachen	10,2	14,4	12,6	19,8	19,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Zahlen gelten für Frankreich ohne Mayotte.

Quelle: Insee (2017): 594 000 personnes décédées en France en 2016, pour un quart d'entre elles à leur domicile, www.insee.fr/statistiques/3134763.

Im Alter zwischen 65 und 69 Jahren treten 70% der Todesfälle in einer Gesundheitseinrichtung auf. Ab diesem Alter steigt der Anteil der Todesfälle in Altenheimen, während der Anteil der Todesfälle in Gesundheitseinrichtungen sinkt.¹³ Im Jahr 2013 nahmen 40% der Menschen ab 75 Jahren in Frankreich durchschnittlich 10 oder mehr Medikamente über 3 Monate ein, insbesondere gegen Herz-Kreislauf-Beschwerden.

Jede fünfte Person über 65 Jahre in Frankreich ist mindestens einmal pro Jahr Opfer eines Sturzes. Die Osteoporose, die bei älteren Menschen weit verbreitet ist, verschlimmert die durch diese Stürze verursachten Schäden. Im Jahr 2013 starben im Metropolitan-Frankreich 9.334 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter an einem derartigen Unfall (entspricht 11,2 Fällen pro 100.000 Personen). Die Sterberate aufgrund von Stürzen steigt mit zunehmendem Alter und erreicht mehr als 350 pro 100.000 bei über 85-jährigen. Während die Anzahl der Todesfälle seit 2000 um durchschnittlich 3,2% pro Jahr gesunken ist, nimmt sie bei Männern tendenziell zu. Die Anzahl der Knochenbrüche durch Stürze hat sich in 15 Jahren um 25% verringert. Kampagnen zur Verhinderung von Stürzen und zur Förderung angepasster körperlicher Aktivität bei älteren Menschen, ein besseres Management der Osteoporose (Erkennung und Behandlung) sind mögliche Faktoren für diesen Rückgang.¹⁴

In Frankreich liegen derzeit nur wenige Daten vor, um das Gewicht von Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen (frz. *la maladie d'Alzheimer ou autre démence* – MAAD) zu beurteilen und ihre zeitliche Entwicklung und geografische Verteilung zu überwachen. Gesundheitsinstitute schätzen, dass im Jahr 2014 1,2 Mio. Menschen in Frankreich an Demenz litten. Angesichts der Alterung der französischen Bevölkerung wird die Zahl der Menschen, die an neurodegenerativen Erkrankungen leiden, in den kommenden Jahren zunehmen. Nach Prognosen würde die Zahl, der im Jahr 2030 erwarteten Fälle von MAAD 1,75 Mio. betragen. Parkinson ist nach Alzheimer die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung in Frankreich. Ende 2012 wurden rund 160.000 Menschen wegen Parkinson behandelt, was einer Häufigkeit von 2,45 pro 1.000 Einwohner entspricht.

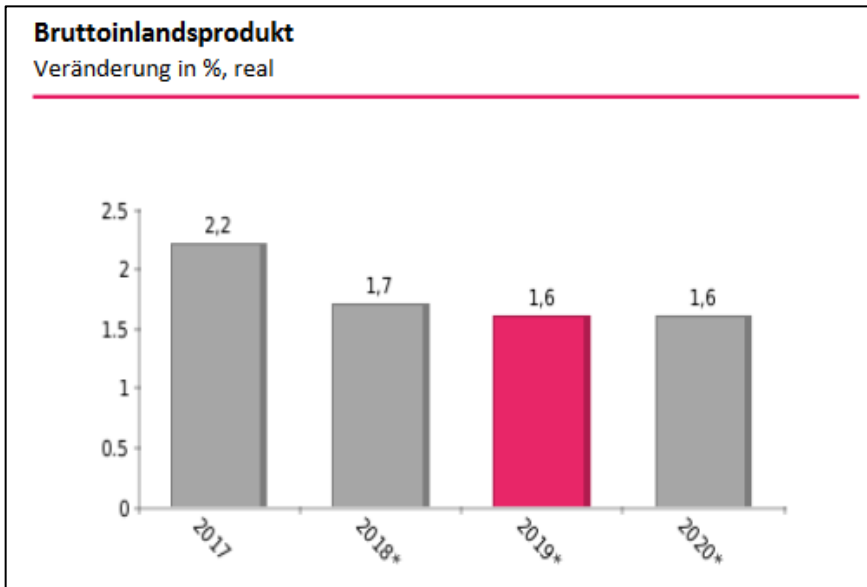
¹³ Insee (2017): 594 000 personnes décédées en France en 2016, pour un quart d'entre elles à leur domicile, www.insee.fr/statistiques/3134763.

¹⁴ Santé Public France (2017): L'état de santé de la population en France - RAPPORT 2017, www.invs.santepubliquefrance.fr/publications/etat_sante_2017/ESP2017_Ouvrage_complet_vdef.pdf.

2.3 Wirtschaft, Struktur und Entwicklung

Frankreich ist mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2.288 Mrd. Euro (2017) die sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt und neben Deutschland das wichtigste Industrieland Europas.¹⁵ Das französische BIP steigerte sich 2017 das dritte Jahr in Folge um 1,1 bzw. 1,2 %.¹⁶ In den Jahren 2019 und 2020 wird sich das Wachstum des BIP gemäß Prognosen mit einem jeweiligen Plus von 1,6 % wieder stärker an das langfristige Wachstumspotenzial von 1,3 % annähern. Die privaten Investitionen und der Konsum dürften das Wachstum weiter stützen, während die Staatsausgaben nach Regierungsplänen sinken sollen und die globale Konjunkturlage sich eintrüben könnte.¹⁷

Abbildung 3: Entwicklung des französischen Bruttoinlandsprodukts



Quelle: GTAI (2018): Wirtschaftsdaten Kompakt, www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222054_159060_wirtschaftsdaten-kompakt---frankreich.pdf?v=9, letzter Zugriff am 31.01.2019.

Vor allem der Bergbau und der Industriesektor haben in einen erheblichen Anteil am BIP. 2018 lag ihr prozentualer Anteil bei 14,1, der der Branche Handel/Gaststätten/Hotels bei 12,8%, der der Branche Transport/Logistik/Kommunikation bei 10,0%.¹⁸

Auch nach dem Amtseintritt von Emmanuel Macron ist die Arbeitslosigkeit, vor allem unter Jugendlichen, im Vergleich zu Deutschland bedeutend höher. Dennoch ist eine Tendenz zu verzeichnen, dass die Quote sinkt. Sie ist 2017 erstmals unter 10 % gefallen und damit auf dem niedrigsten Stand seit 2012. Auch für 2018 wurde eine weitere Senkung der Arbeitslosenquote erwartet, auf 9,0 % und für 2019 auf 8,8 %.¹⁹

¹⁵ GTAI (2018): Wirtschaftsdaten Kompakt, www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222054_159060_wirtschaftsdaten-kompakt---frankreich.pdf?v=9.

¹⁶ Insee (2018): Comptes nationaux trimestriels – Première estimation du 4ème trimestre 2017, www.insee.fr/statistiques/3315254.

¹⁷ GTAI (2019): Wirtschaftsausblick Frankreich (Dezember 2018), www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick--frankreich-dezember-2018,did=2200246.html.

¹⁸ GTAI (2018): Wirtschaftsdaten Kompakt, www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222054_159060_wirtschaftsdaten-kompakt---frankreich.pdf?v=9.

¹⁹ GTAI (2018): Wirtschaftsdaten Kompakt, www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222054_159060_wirtschaftsdaten-kompakt---frankreich.pdf?v=9.

2.4 Außenhandel und Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

Die Außenhandelsbilanz Frankreichs zeigte vor allem im Jahr 2017 große Veränderungen. Die Einfuhren stiegen im Vergleich zu 2016 um 7,1 %. Während die französischen Ausfuhren 2016 noch um 0,7% abnahmen, ergab sich 2017 eine Steigerung um 4,9% im Vergleich zum Vorjahr. Das Handelsdefizit Frankreichs stieg dennoch im Jahr 2017 auf 89,7 Mrd. Euro im Vergleich zu 64,8 Mrd. Euro im Jahr 2016. Das Handelsvolumen Frankreichs nimmt also kontinuierlich zu, jedoch besteht nach wie vor ein Außenhandelsdefizit.

Abbildung 4: Außenhandelsbeziehungen Frankreich Export

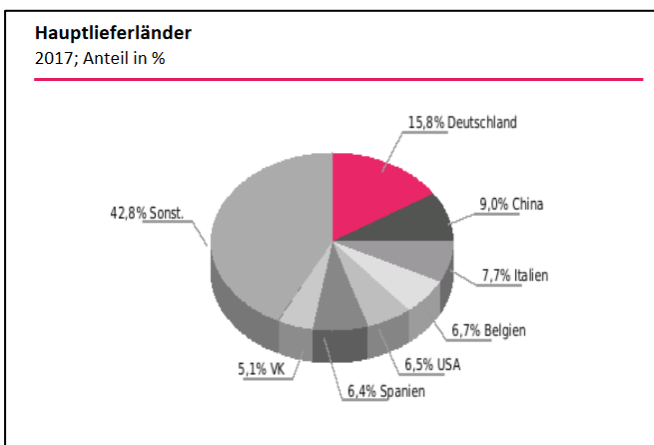
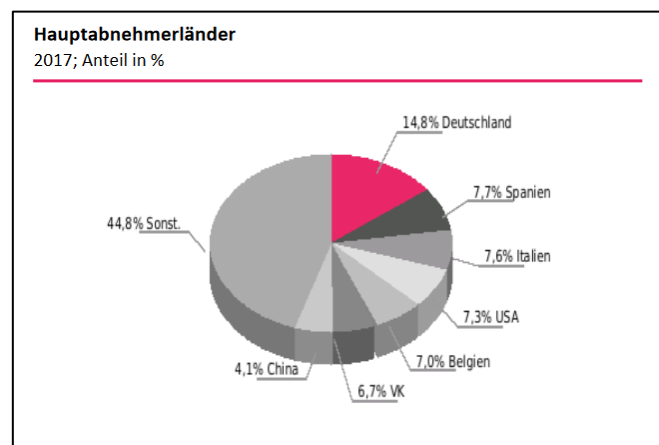


Abbildung 5: Außenhandelsbeziehungen Frankreich Import



Quelle: GTAI (2018): Wirtschaftsdaten Kompakt, www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222054_159060_wirtschaftsdaten-kompakt---frankreich.pdf?v=9, letzter Zugriff am 31.01.2019.

Die Bundesrepublik Deutschland ist sowohl erstes Abnehmerland als auch erstes Lieferland für Produkte und Waren nach Frankreich (siehe Abbildungen 4 und 5).²⁰ Es gibt mehr als 4.500 deutsche Unternehmen mit über 312.000 Arbeitskräften in Frankreich.²¹ Deutschland ist mit 208 Projekten im Jahr 2017 der zweitgrößte ausländische Erwerbsschaffende Investor in Frankreich. Dies entspricht einer Steigerung der Anzahl der Projekte um 15% gegenüber 2016. Ebenso wichtige Außenhandelsbeziehungen pflegt Frankreich neben der Bundesrepublik auch mit Italien und an erster Stelle mit den USA. Im Jahr 2017 wurden die Vereinigten Staaten erneut zum wichtigsten Investor und Anbieter von Arbeitsplätzen in Frankreich. Auf sie entfallen 18% aller ausländischen Investitionen und 21% der damit verbundenen Beschäftigung. Für Deutschland liegen diese Werte bei 16 % und 17 %. Unter den deutschen Investitionen waren allein 2017 191 Investitionsprojekte, die sich im Bereich F&E befanden (2016 115 Projekte).²² Dies zeigt die Attraktivität und die Innovations- und Marktanziehungskraft Frankreichs. Damit ist tendenziell auch im Bereich der Gesundheitswirtschaft eine positive Investitionssituation in Frankreich zu sehen. Mit Blick auf den Gesundheitsmarkt konzentrieren sich die Investitionen auf die Bereiche Arzneimittel, Biotechnologie und Elektronik.

²⁰ Destatis (2018): Deutschland Außenhandelspartner, www.de/statis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Tabellen/RangfolgeHandelspartner.pdf?__blob=publicationFile.

²¹ AHK Frankreich (2018): Deutsche Unternehmen in Frankreich Geschäftslage, Einschätzungen und Erwartungen 2018-2022, www.fr-ancoallemand.com/fileadmin/AHK_Frankreich/Dokumente/publikationen/EY-Barometer-Franco-Allemand-vDE.pdf, letzter Zugriff 01.02.2019

²² Business France (2017): Rapport sur l'internationalisation de l'économie française, Bilan 2017 des investissements étrangers en France, www.be.ambafrance.org/Bilan-2017-des-investissements-etranagers-en-France.

Auf der Grundlage des 1963 zwischen de Gaulle und Adenauer unterzeichneten Elysée-Vertrages finden regelmäßige Konsultationen und Gipfeltreffen statt, bei denen weitere Schwerpunkte für die Zusammenarbeit beider Staaten festgesetzt werden. Der am 22. Januar 2019 als Erweiterung des Elysée-Vertrages von Angela Merkel und Emmanuel Macron unterzeichnete Vertrag von Aachen soll die Beziehungen zwischen den beiden EU-Ländern in vielen Bereichen weiter stärken. Insbesondere die Zusammenarbeit in den Bereichen der Europa-, Außen- und Sicherheitspolitik sowie in der Wirtschaftspolitik oder der Forschungs- und Technologiepolitik zwischen den Grenzregionen sowie den Zivilgesellschaften soll ausgebaut werden.²³ So besteht eine Kooperation zwischen der in Frankreich im Jahr 2015 gestarteten Initiative *Industrie du Futur* und der deutschen Initiative *Industrie 4.0*. Ziel des französischen Förderprogramms ist es, die eigene Industrie bei der anstehenden digitalen Transformation und Modernisierung zu begleiten, um einzelnen Industriezweigen die Marktführerschaft zu ermöglichen. Um dieses Ziel gemeinsam und grenzüberschreitend zu erreichen, wollen beide Regierungen dabei einen Fokus auf die Förderung und Finanzierung von KMU und Start-ups legen, indem die nationalen Förderbanken, KfW und BPIFrance, ihre Zusammenarbeit intensivieren und mit Hilfe privater Investoren ein Fördervolumen in Höhe von einer Milliarde Euro zur Finanzierung von Start-ups zusammentragen. Kernforderung ist in diesem Kontext die Neuauflage der gemeinsamen deutsch-französischen Digitalkonferenz, die 2015 in Paris und 2016 in Berlin stattgefunden hatte.²⁴

2.5 Telekommunikation und digitale Infrastruktur

Laut der letzten Erhebung aus dem Jahr 2017 haben 595 von 1.000 Franzosen einen Festnetzanschluss, dagegen sind 1.062 Mobiltelefonanschlüsse pro 1.000 Einwohner geschaltet. Das heißt, dass mehr Franzosen ein Mobiltelefon oder Smartphone besitzen, als einen Festnetzanschluss. Auf 1.000 Einwohner kamen 2017 805 Internetnutzer.²⁵ Damit ist die Telekommunikations-Infrastruktur in Frankreich grundsätzlich günstig, gerade mit Blick auf die Anforderungen an eine digitale Infrastruktur für die Nutzung von technik- und internetbasierten Diensten in der Pflege. Dennoch konzentriert sich die Netzabdeckung und Netzinfrastruktur vorwiegend auf die urbanen Zentren, wo eine Breitbandinternetverbindung, als auch teilweise kostenlose WLAN-Dienste (frz. *Wifi*) angeboten werden. Allein in Paris gibt es mehr als 400 kostenlose WLAN-Hotspots. Unterentwickelt sind hingegen die ländlichen Regionen, in denen nur eingeschränkt eine flächendeckende und schnelle Internetinfrastruktur gegeben ist. Um diesen Nachteil auszugleichen, subventionieren französische Kommunen private Telekommunikationsanbieter, um den Ausbau von schnellen Datenverbindungen via Telefonnetz zu beschleunigen. Bis 2022 sollen somit über 50% der französischen Bevölkerung in ländlichen Regionen, die von einer schwachen Netzqualität betroffen sind, durch den Ausbau des Funkdatennetzes verbunden werden. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Telekommunikationsinfrastruktur in Frankreich flächendeckend gut ausgebaut ist. Mit Blick auf das Nutzerverhalten von digitalen Diensten lässt sich feststellen, dass 65% der Franzosen ein Smartphone besitzen und vier von zehn Franzosen ein Tablet.²⁶ Jeder zweite Franzose nutzt digitale Anwendungen und Apps, die Funktionen aus dem Bereich E-Health bieten. So zählen zu den meist genutzten Anwendungen und Diensten im Internet, die von Patienten online genutzt werden:

- einen Arzttermin vereinbaren,
- Medikamente bestellen,
- online einen Gesundheitsexperten oder Arzt konsultieren.²⁷

²³ BPB (2019): Aachener Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen, www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/284382/aachener-vertrag

²⁴ BMWi (2017): Zyprien vereinbart im Rahmen des Deutsch-Französischen Ministerrats konkrete Fortschritte in der Zusammenarbeit, www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2017/20170713-zyprien-deutsch-franzoesischer-ministerrat.html.

²⁵ GTAI (2018): Wirtschaftsdaten Kompakt, www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222054_159060_wirtschaftsdaten-kompakt---frankreich.pdf?v=9.

²⁶ Gouvernement.fr/ (2017): Le Plan France Très Haut Débit, www.gouvernement.fr/action/le-plan-france-tres-haut-debit.

²⁷ Powertrafic (2017): E-santé : Quels sont les usages des patients 2.0 sur Internet ?, www.powertrafic.fr/e-sante-patients-connectes/

2.6 SWOT-Analyse und Wettbewerbsfähigkeit der französischen Wirtschaft

Die neue Attraktivität von Frankreich liegt in seiner hohen Innovationskraft, in den Reformen und dem Willen Digitalisierung und künstliche Intelligenz in den Mittelpunkt der Entwicklung zu stellen. Der französische Markt bietet deutschen Unternehmen zahlreiche Vorteile. Denn trotz einer – auch über zwei Jahre nach Amtseintritt Macrons – verhaltenen Konjunkturentwicklung und eines hohen Haushaltsdefizits bleibt Frankreich eine der führenden Wirtschaftsnationen, gerade in Europa. Frankreich vermittelt nunmehr Dynamik und Aufbruch inmitten eines fragilen internationalen Umfeldes. Zwar bedeuten die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit und die niedrige Effizienz des Produktions- und Arbeitsmarktes einen Nachteil für die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Wirtschaft, im Vergleich zu anderen Industrienationen. Eine große und wachsende Bevölkerung, gute Infrastruktur und Innovationskraft machen Frankreich dennoch zu einem attraktiven Markt, der sich durch exzellente Infrastruktur, die Marktgröße, das gute Bildungs- und Gesundheitssystem sowie das technologische Potenzial in einigen Industriebranchen auszeichnet. Der Zugang zu Märkten gilt als relativ einfach und der Umgang mit Expats als zuvorkommend.²⁸ Frankreich ist mit einem dichten Netz staatlich geförderter Institute und innovativer Großunternehmen sowie durch großzügige Steuervergünstigungen bereits ein wichtiger Standort für Forschung und Entwicklung. Gleichzeitig haben sich Förderung und Finanzierungsmöglichkeiten für die rege Start-up-Szene verbessert.²⁹

Die Regierung unter Präsident Emmanuel Macron ist mit einer umfangreichen Reformagenda angetreten. Eine Flexibilisierung des Arbeitsrechts und Steuersenkungen wurden bereits umgesetzt. Weitere Reformen könnten in den kommenden Jahren das Wachstum antreiben und gleichzeitig deutschen Unternehmen Geschäftschancen eröffnen. Wachsende soziale Konflikte und Proteste, wie die der Gelbwesten, lassen jedoch Zweifel aufkommen, ob weitere wichtige Reformen (Renten, Arbeitslosenversicherung) gegen erhebliche Widerstände in der Bevölkerung durchgesetzt werden können.³⁰

Mit einer großen noch wachsenden Bevölkerung und dem guten Ruf deutscher Produkte ist Frankreich für viele deutsche Firmen bereits der wichtigste Auslandsmarkt. Die Digitalisierung ermöglicht Frankreich eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft in der Wirtschaft. Gerade die Förderung der Digitalisierung von Schlüsselindustrien verspricht positive Marktchancen zu eröffnen und eine gesamtwirtschaftlich positive Entwicklung zu entfalten. Somit ergibt sich eine tendenziell positive wirtschaftliche Lage für die französische Wirtschaft, die den Nährboden für eine Businesskultur, die gezielt auf die Anpassung neuer Technologien zur Verbesserung der Produktivität ausgerichtet ist, schafft. Zusätzlich sind ein anspruchsvolles Geschäftsumfeld, eine hohe Innovationsbereitschaft verbunden mit einem gut entwickelten Finanzmarkt wachstumsfördernd.

Eine Rückführung der hohen Staatsausgaben gilt aber als schwierig und eine schwache Wettbewerbsfähigkeit ist schwer umzukehren. Insbesondere KMU liegen bei Modernisierung, Automatisierung sowie dem Einsatz von Industrierobotern zurück. Für viele Industriezweige gilt die Digitalisierung als Hoffnungsträger. Neue Fördermaßnahmen sollen insbesondere im Industriesektor Veränderungen vorantreiben. Frankreich ist mit einem dichten Netz staatlich geförderter Institute und innovativer Großunternehmen bereits ein wichtiger Standort für Forschung und Entwicklung. Gleichzeitig haben sich Förderung und Finanzierungsmöglichkeiten für die rege Start-Up-Szene verbessert.

Als Herausforderungen gelten die hohe Jugendarbeitslosigkeit, die hohe Anzahl befristeter Beschäftigungsverhältnisse und die geringe Beschäftigungsquote unter älteren Menschen, während hohe Mieten und ein schwieriger Zugang zu Sozialwohnungen die Mobilität einschränken. Eine bereits erlassene Deckelung von Entschädigungen bei betriebsbedingten Kündigungen soll Arbeitgeber zu mehr unbefristeten Einstellungen motivieren. Die Regierung will auch das Ausbildungssystem verändern und attraktiver machen.³¹

²⁸ AHK Frankreich (2018): Deutsche Unternehmen in Frankreich Geschäftslage, Einschätzungen und Erwartungen 2018-2022, www.fr-an-coallemmand.com/fileadmin/AHK_Frankreich/Dokumente/publikationen/EY-Barometer-Franco-Allemand-vDE.pdf

²⁹ Germany Trade & Invest (GTAI) (2019): Swot-Analyse Frankreich, Dezember 2018, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Geschaefspraxis/swot-analyse,t=swotanalyse--frankreich-dezember-2018,did=2201476.html

³⁰ Germany Trade & Invest (GTAI) (2019): Swot-Analyse Frankreich, Dezember 2018, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Geschaefspraxis/swot-analyse,t=swotanalyse--frankreich-dezember-2018,did=2201476.html

³¹ Germany Trade & Invest (GTAI) (2019): Swot-Analyse Frankreich, Dezember 2018, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Geschaefspraxis/swot-analyse,t=swotanalyse--frankreich-dezember-2018,did=2201476.html

Eine Übersicht zu den zentralen Aspekten der wirtschaftlichen Schwächen und Stärken der französischen Industrie findet sich in der folgenden Tabelle.

Tabelle 3: SWOT-Analyse der französischen Wirtschaft

Strength	Weaknesses
<ul style="list-style-type: none"> - Großer Markt und wachsende Bevölkerung - Reformfreudige Regierung, die gezielt die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft vorantreibt - Förderung von Schlüsselbranchen, Digitalisierung der Industrien und Start-Ups - Gute Infrastruktur sowie gutes Bildungs- und Gesundheitssystem - Qualifizierte Arbeitskräfte - Starke international aufgestellte Großunternehmen in einigen Sektoren 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe Flexibilität des Arbeitsmarktes - Hohe Produktionskosten - Geringe Wettbewerbsfähigkeit und Exportstärke der KMU
Opportunities	Threats
<ul style="list-style-type: none"> - Reformbereitschaft der Regierung, die Chancen in einigen Sektoren eröffnet - Aktive Industriepolitik zur Stärkung des Mittelstandes - Innovation in Hochtechnologien - Fortschreitende Flexibilisierung der Arbeitsmarktregelungen und Steuersenkungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Konflikte - Verhaltene Konjunkturentwicklung - Haushaltsdefizit und Staatsverschuldung - Niedrige Erwerbsbeteiligung junger und alter Menschen, anhaltende Arbeitslosigkeit - Anhaltender technologischer Rückstand der Industrie

3. Digitale Transformation in Frankreich

Industrie 4.0 - Industrie du Futur



Die von Frankreich im Jahr 2015 ausgerufenen *Industrie du futur* ist ein Pendant zu Industrie 4.0 und strebt nicht weniger als die Marktführerschaft Frankreichs in diesem Segment an. Die Initiative ist ein Zusammenschluss von Vertretern aus Wirtschaft, Industrie und Wissenschaft. Ziel ist es, Unternehmen zu ermutigen, die Modernisierung und Digitalisierung ihrer Prozesse voranzutreiben, das Engagement für Industrie 4.0 und deren Umsetzung in Frankreich zu verdeutlichen und den Wirtschaftsstandort Frankreich weltweit zu stärken. Die Industrie du Futur basiert auf neun industriellen Lösungen, die konkrete Antworten auf die großen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen geben und Unternehmen auf den Zukunftsmärkten positionieren. Wichtig ist diese Initiative, weil sie sich auf viele verschiedene Wirtschaftssektoren bezieht. Das heißt im Zuge der *Industrie du Futur* soll auch die *Medicine du Futur* - die Medizin der Zukunft – gefördert werden. Die Gesundheitswirtschaft ist in Form von E-Health-Anwendungen und altersgerechten Technologien betroffen. So haben sich in Frankreich viele Unternehmen und Start-ups aus dem Bereich E-Health gegründet, die insbesondere in der Region um Paris und im Südwesten, genauer gesagt in der Region *Nouvelle-Aquitaine*, angesiedelt sind.³²

Bereits zu der Amtszeit von Präsident Hollande war Digitalisierung eine Priorität der Wirtschaftspolitik, die von der aktuellen Regierung noch intensiver weitergeführt wird. So hat Präsident Macron seit seinem Amtsantritt vermehrt auf Messen und Konferenzen der digitalen Wirtschaft gesprochen, beispielsweise auch zur Einweihung der *Station F*, dem größten Start-up Campus der Welt, der in Paris 2017 eröffnet wurde. Bei der Eröffnung betonte Macron, dass die Förderung von digitalen Unternehmen und Start-Ups und somit die digitale Transformation ein wichtiger Schritt zur Zukunft der französischen Industrie sein wird.^{33,34}

Label French Tech

Um diese digitale Transformation auch werbewirksam sichtbar zu machen, hat die französische Regierung das Label *la French Tech* geschaffen. Ein Siegel, das von allen Unternehmen der digitalen Wirtschaft und Start-ups verwendet werden darf, um die Innovationskraft der französischen Digitalindustrie zu zeigen. Organisatorisch ist die Initiative dem französischen Wirtschaftsministerium zugeordnet. Die Siegelzuweisung erfolgt durch Antrag beim Ministerium. Die folgende Karte gibt einen Überblick zu regionalen Schwerpunkten mitsamt den einzelnen regional geprägten Logos der *FrenchTech* Initiative.

Das Label French Tech besteht aus verschiedenen thematischen Netzwerken, darunter auch #HealthTech. Dabei handelt es sich um ein Netzwerk aus Mitgliedern in ganz Frankreich, die das Wachstum und den Einfluss der Start-ups im Bereich der digitalen Gesundheit in Frankreich und im Ausland fördern wollen (s. Kapitel 3.5).

Abbildung 6: Logo und Abbildung der Karte der Förderprogramme La French-Tech #HealthTech



Quelle: Normandy French Tech (2018): A propos de la French Tech, www.wpnormandie.fr/normandie/normandy-french-tech/, letzter Zugriff am 06.02.2019.

³² Pipame (2016): E-santé : faire émerger l'offre française en répondant aux besoins présents et futurs des acteurs de santé, Rapport final, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/etudes-et-statistiques/prospective/Numerique/2016-02-Pipame-e-sante.pdf.

³³ L'Usine Digitale (2017): Emmanuel Macron à Station F: "Entrepreneur is the new France. Et ça commence ici", www.usine-digitale.fr/editorial/emmanuel-macron-a-station-f-entrepreneur-is-the-new-france-et-ca-commence-ici.N560658.

³⁴ Elysee.fr/ (2017): discours E. Macron lors de l'inauguration Station F, www.elysee.fr/videos/discours-d-emmanuel-macron-lors-de-l-inauguration-de-la-station-f/.

3.1 Staatliche Initiativen zur Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft

Technologien mit der Zielgruppe pflegebedürftiger sowie älterer Bevölkerungsteile sind ein wichtiger Bereich des Gesundheitssektors, der im Rahmen der fortschreitenden Modernisierung von einigen allgemeinen staatlichen Maßnahmen im Gesundheitsbereich profitiert. Damit die Digitalisierung in der französischen Gesundheitswirtschaft gefördert wird, hat das französische Gesundheitsministerium das Programm der *stratégie e-santé 2020*, die Initiative E-Health 2020, aufgesetzt. Das Ziel der Regierung ist es, dass die französische Gesundheitswirtschaft auf dem Gebiet der digitalen Anwendungen eine führende Position einnimmt.³⁵ Im Kern der staatlichen Interessen steht der Bürger bzw. der Patient, der von einer verbesserten, digitalisierten Gesundheitswirtschaft profitieren soll. Des Weiteren will sich der Staat darum bemühen, den Handlungsrahmen für die betreffenden Unternehmer zu verbessern und schließlich sollen die Richtlinien und Regulation für Innovationen im Gesundheitssektor modernisiert und angepasst werden. Die Handlungsoptionen der Strategie werden in Kapitel 3.6 detaillierter vorgestellt.

Bislang hat der französische Staat in diesem Sinne zwischen 2013 und 2016 ca. 260 Mio. Euro an Fördergeldern bewilligt, um die Digitalisierung der Krankenhäuser voranzubringen.³⁶ Zudem erfolgten Investitionen des Staates in neue Technologien und Start-ups, um die Gesundheitswirtschaft insgesamt zu subventionieren. Hierzu wurde ein Fonds aufgelegt, der mit einem Volumen von 340 Mio. Euro Start-ups fördern soll, die im Bereich Biotechnologie forschen. Gesteuert wird dieser Fonds vom *Commissariat général à l'investissement*, der Zentralen Verteilungsstelle für Investitionen.³⁷ Zu den Stellen und Einrichtungen, die mit der Finanzierung und Organisation der Gesundheitsversorgung vertraut sind, kann auf der Seite des Gesundheitsministeriums nachgeschlagen werden:

www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/recherche-et-innovation/innovation-en-sante/article/les-acteurs-de-l-innovation-en-sante

Die Regierung Emmanuel Macrons hat für die Amtsperiode im September 2017 neue Mittel für Forschung und Digitalisierung in den Krankenhäusern in Aussicht gestellt. Im Investitionsplan bis 2022 von 57 Mrd. Euro, sind 4,9 Mrd. Euro für das Gesundheitssystem vorgesehen. Davon entfallen 3 Mrd. Euro auf die Erneuerung der Infrastruktur und technischer Geräte. Rund 1 Milliarde kommt der Digitalisierung und 500 Mio. Euro der Forschung zugute. Für 400 Mio. Euro sollen Gemeinschaftspraxen in unterversorgten Landesteilen gefördert werden. Gekoppelt mit mehr Mitteln für die Telemedizin sollen diese dem Ärzteschwund auf dem Lande entgegenwirken.³⁸

3.2 Rechtliche Rahmenbedingungen der Digitalisierung

Die Digitalisierung ist in Frankreich in drei Abschnitten rechtlich geregelt. Diese betreffen den Online-Handel, die Cyber-Kriminalität und die Datensicherheit bzw. den Datenschutz.

3.2.1 Der Onlinehandel

Der Onlinehandel ist im Gesetz Nr. 2004-575 vom 21. Juni 2004 geregelt. Das Gesetz sieht vor, das Vertrauen im Onlinehandel zu gewährleisten. Es ist auch bindend für ausländische Onlinehändler, die in Frankreich tätig sind, bzw. ihre Geschäftstätigkeit auf den französischen Markt ausdehnen wollen. Bei jedweder Form der Verarbeitung personenbezogener Daten ist das Datenschutzrecht zu

³⁵ Ministère des Solidarités et de la Santé (2016): Dossier E-santé, www.solidarites-sante.gouv.fr.

³⁶ Ministère des Solidarités et de la Santé (2016): Innovation en santé: le ministère s'engage, www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/recherche-et-innovation/innovation-en-sante/article/innovation-en-sante-le-ministere-s-engage.

³⁷ Ministère des Solidarités et de la Santé (2016): Innovation en santé: le ministère s'engage, www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/recherche-et-innovation/innovation-en-sante/article/innovation-en-sante-le-ministere-s-engage.

³⁸ GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnik Einkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Branchen/Branchen-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnik-einkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

beachten. Rechtsgrundlage hierfür ist das Gesetz Nr. 78-17 vom 6. Januar 1978.³⁹ Zum Onlinehandel in Frankreich ist zu beachten, dass jeder Händler, der eine Niederlassung in Frankreich besitzt und von dort aus seinen Onlinehandel betreibt, verpflichtet ist, sich bei der französischen Datenschutzbehörde CNIL (*Commission nationale de l'informatique et des libertés*) zu melden und eine Datenschutzerklärung abzugeben. Eine solche Pflicht besteht nicht, wenn das Unternehmen gegenüber der Behörde einen Datenschutzbeauftragten benennt. Die fehlende Registrierung kann mit bis zu fünf Jahren Freiheitsentzug und bis zu 300.000 Euro Geldstrafe geahndet werden. Zusätzlich kann die Niederlassung zwangsweise geschlossen oder konfisziert werden.⁴⁰

3.2.2 Cyber-Kriminalität

Für eine effektive Bekämpfung der Cyber-Kriminalität hat Frankreich die europaweit bekannte und verbreitete Konvention des Europarates über Computerkriminalität anerkannt und unterzeichnet. Die strafbaren Handlungen im Bereich der Cyber-Kriminalität sind im Gesetz Nr. 2004-575 vom 21. Juni 2004 geregelt, sowie in Art. 323-1 ff. des Strafgesetzbuches.⁴¹

3.2.3 Datensicherheit

Des Weiteren verabschiedete die französische Regierung am 8. Oktober 2016 ein Gesetz für Verbraucher im Bereich der digitalen Selbstbestimmung, da es einen verstärkten Austausch von Daten und Wissen erlaubt und die Grundlagen für ein offenes, und dabei das Privatleben der Internetnutzer respektierendes, digitales Umfeld schafft. Das Gesetz beschreibt die Rechte der Verbraucher bzw. Bürger, womit diesen durch das Gesetz der uneingeschränkte Zugang zum Internet gewährleistet werden soll. Ebenso regelt das Gesetz die Rechte zum Schutz der Nutzer. Beispielsweise soll staatlich kontrolliert werden, dass Bewertungsportale nicht manipuliert werden können, um die transparente und korrekte Information der Bürger zu gewährleisten. Zugleich regelt das Gesetz weitere Einzelbestimmungen, worunter der uneingeschränkte Zugang zu Daten und Dokumenten der öffentlichen Verwaltung fällt und zugleich der Schutz der persönlichen Daten der Verbraucher.⁴²

3.3 Richtlinien für die Sicherheit digitaler Systeme der Gesundheitsbranche

Die Nutzung und Verwendung von digitalen Diensten und Anwendungen in der Medizinbranche wirft die Frage nach der Sicherheit und dem Schutz bei der Übermittlung von (Patienten-) Daten auf. Damit ist der Umgang mit sensiblen Patientendaten und Informationen, auf Französisch *Cybersecurité*, ein aktuell wichtiges Thema im Gesundheitsbereich. Denn nicht nur für den sicheren Umgang mit Daten ist ein hoher Sicherheitsstandard erforderlich, sondern auch eine Mehrheit der Franzosen nennt Sicherheitsbedenken bei der Nutzung von E-Health-Diensten als Grund für ihre Ablehnung, diese selber zu nutzen.

Für die Regelung und Schaffung von Sicherheitsstandards in der Gesundheitsbranche ist die *Agence des Systèmes d'Information Partagés de Santé (ASIP Santé)*, die sie in einem separaten Arbeitsbereich durch die PGSSI-S (*Politique Générale de Sécurité des Systèmes d'Information de Santé*) bestimmt. Im Rahmen dieser Politik wurden zwei Dinge festgelegt:

Zum einen wurde im Jahr 2013 für den Gesundheitssektor ein eigenes Handbuch zur Datensicherheit und dem Umgang mit Informationen für Krankenhäuser erarbeitet. Dieses Handbuch (*guide pour les directeurs d'établissement de santé*) wurde vom Gesundheitsministerium aufgesetzt und beschreibt in zehn Handlungsanweisungen den Umgang und die Datensicherheit von Gesundheitsdaten.⁴³

³⁹ E-commerce Pratique (2019): Déclaration CNIL: Le traitement des données à caractère personnel, www.ecommerce-pratique.info/contents/fr/d3314_Declaration_cnil_ecommerce.html.

⁴⁰ E-commerce Pratique (2019): Déclaration CNIL: Le traitement des données à caractère personnel, www.ecommerce-pratique.info/contents/fr/d3314_Declaration_cnil_ecommerce.html.

⁴¹ IFIC (2017): Cadre juridique de la cyber-sécurité, www.ific.auf.org/sites/default/files/IFIC-AUF-EtudeJurid-Cybrsecurite.pdf.

⁴² Ambafrance.org (2017): Digitalgesetz in Frankreich stärkt Verbraucher und digitale Selbstbestimmung, www.de/ambafrance.org/Digitalgesetz-in-Frankreich-starkt-Verbraucher-und-digitale-Selbstbestimmung.

⁴³ Ministère des Solidarités et de la Santé (2013): Guide pour les directeurs d'établissement de santé, www.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/guide_-_introduction_a_la_securite_du_systeme_d_information_-_dgos_-_091213.pdf.

In erster Linie sensibilisiert das Handbuch die Nutzer im Gesundheitssektor. Denn laut Handbuch ist der umsichtige Umgang mit Daten wichtig, weil ein Großteil der Fehler und Probleme in diesem Bereich durch unnachsichtigen Umgang mit Daten und Dokumenten durch die Nutzer entsteht. Im Fall von Problemen ist die Nationale Agentur für die Sicherheit der Informationssysteme, die ANSSI (*Agence Nationale de la Sécurité des Systèmes d'Information*) Ansprechpartner für Krankenhäuser. Neben der Sensibilisierung informiert das Handbuch zu den Aspekten der Kommunikation, der Sicherheit der digitalen Daten sowie zu den Kosten der Sicherheit.⁴⁴

Richtlinien für den Umgang mit Gesundheitsdaten werden generell in Frankreich durch Artikel 9 der Europäischen Verordnung über personenbezogene Daten und Artikel 8 des Gesetzes von 1978 als "sensible Daten" bezeichnet. Daraus ergeben sich wichtige Regelungen, insbesondere um die Bedingungen zu gewährleisten, unter denen diese Daten gespeichert werden. Die Gesetze vom 4. März 2002 (über das Recht der Patienten), 21. Juli 2009 (*Hôpital Patient Santé Territoires*) und 26. Januar 2016 (über die Modernisierung des Gesundheitssystems) sowie der Erlass vom 4. Januar 2006 bauen schrittweise ein System von vertrauenswürdigen Dritten in diesem Bereich auf. Die *Commission Nationale de l'Informatique et des Libertés* (CNIL, zu dt. Nationale Datenschutzbehörde) ist durch ihre Rechtsanwendungslehre des Gesetzes vom 6. Januar 1978, ab Mai 2018 durch die Europäische Verordnung zum Schutz personenbezogener Daten vom 27. April 2016 (frz. RGPD), auch Hersteller von Normen über die Bedingungen der Verarbeitung und damit der Sicherheit von Gesundheitsdaten.⁴⁵

Die französische digitale Gesundheitsbehörde *ASIP Santé* entwickelt Sicherheits- und Interoperabilitätsstandards für elektronische Gesundheitsinformationssysteme. Hinzu kommen die besten Praktiken im Bereich der IT-Sicherheit, deren Grundsätze sich auch in der Datenschutz-Grundverordnung der EU widerspiegeln: Gewährleistung der Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit und Widerstandsfähigkeit der Systeme.⁴⁶

Denn in Frankreich müssen in Bezug auf personenbezogene Gesundheitsdaten neben der EU-Verordnung zu Datenschutz auch die Richtlinien über Netz- und Informationssicherheit – wodurch ein hohes und gemeinsames Sicherheitsniveau für Netzwerke und Informationssysteme in der EU gewährleistet werden soll – und das Nationale Datenschutzgesetz (*La Loi Informatique et Libertés*) respektieren. Letzteres sieht vor, dass der für die Verarbeitung Verantwortliche alle erforderlichen Vorkehrungen treffen muss, um die Sicherheit der Daten zu gewährleisten und zu verhindern, dass sie von unbefugten Dritten verfälscht, beschädigt oder abgerufen werden.⁴⁷

Ein vom französischen Gesundheitsministerium und der *ASIP Santé* getragener Kurzmitteilungsdienst *MSSanté* (*messengeries sécurisées de santé*), ermöglicht die sichere und vertrauenswürdige Kommunikation zwischen Ärzten und Pflegepersonal im Krankenhaus mit niedergelassenen Ärzten, Gesundheitsdienstleistern, Krankenhäusern und anderen Teilnehmern. Die Kommunikation mit Patienten ist über *MSSanté* nicht möglich. Die Kommunikation mittels der *MSSanté* erfolgt über die *Espace de confiance MSSanté* (ein digital gesicherter Kommunikationsraum). Die Nutzung des Systems *MSSanté* ist im Krankenhausbereich bereits weit verbreitet. So ist seit Einsetzung des Programms vor drei Jahren die Mehrheit der französischen Unikliniken am Programm beteiligt. D.h., dass 27 von 32 Unikliniken das System *MSSanté* nutzen. Außerdem sind mehr als 480 der insgesamt 600 größeren Krankenhäuser ebenso an das System *MSSanté* angeschlossen.⁴⁸ Andererseits nutzen nur sehr wenige niedergelassene Ärzte das System *MSSanté*. Registriert wurden zuletzt 500 angemeldete Ärzte.⁴⁹ Obwohl das Programm *MSSanté* von Seiten der Nutzer, also der Krankenhäuser und des Pflegepersonals gut angenommen wird, ist die Kommunikation mit und über Patientendaten noch wenig bis gar nicht ausgebaut.

Mit dem bereits erwähnten Gesetz vom 26. Januar 2016 über die Modernisierung des Gesundheitssystems, ergänzt durch die Verordnung 2016-914 vom 4. Juli 2016, indem der Austausch von digitalen Patientendaten geregelt ist und insbesondere eine Definition des

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ The Connected Mag (2017): Les défis juridiques de la cybersécurité pour la e-santé, www.theconnectedmag.fr/droit-cybersecurite-e-sante/.

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Insurance Speaker (2018): E-santé: quel cadre réglementaire?, www.insurancespeaker-wavestone.com/2017/07/e-sante/.

⁴⁸ [Esanté.gouv.fr/](http://esante.gouv.fr/) (2018): Dossier de presse MSSanté, www.esante.gouv.fr/sites/default/files/asset/document/dossier_de_presse_mssante_mai_2016.pdf.

⁴⁹ ZDnet.fr/ (2017): L'E-Santé : Comment mettre le numérique au service des patients et des praticiens?, www.zdnet.fr/blogs/social-media-club/l-e-sante-comment-mettre-le-numerique-au-service-des-patients-et-des-praticiens-39855238.htm.

Kreises von Pflegekräften gegeben wird, wurde die CNAMTS (Nationale Krankenkasse) mit der Entwicklung und Umsetzung des *Dossier Médical Partagé* (DMP, Digitale Patientenakte) beauftragt. Seit Ende 2016 erfolgt der schrittweise Einsatz in den Départements, initiiert von neun Ortskrankenkassen (CPAM). Das DMP wurde um neue Funktionen erweitert, um seine Erstellung, seine Vervollständigung und Verwendung durch Fachleute zu vereinfachen. Es kann beispielsweise vom Patienten selbst erstellt werden.⁵⁰ Daher ist ein weitaus größeres Projekt der Datensicherheit im Gesundheitssektor die Verbreitung und Sicherung des Zugangs der digitalen Patientenakte. Insgesamt ist die Nutzung der DMP bislang kostenlos und nicht verpflichtend. Seit November 2019 wurde die Nutzung des DMP auf Initiative der Regierung in ganz Frankreich verallgemeinert.⁵¹

Die Nutzung der Telemedizin im E-Health-Bereich regelt das Telemedizin-Dekret Nr. 2010-1229, vom 19. Oktober 2010. Darin sind der Wirkungsbereich, die Erlaubnis zum Einsatz und die technischen Richtlinien der Telemedizin geregelt. Damit ist das Gesetz auch für deutsche Unternehmen eine wichtige Orientierung.

3.4 Politische Initiativen und Reformen im französischen Gesundheitssystem

4,9 Mrd. Euro neue Mittel für Forschung und Digitalisierung in den Krankenhäusern wurden bis 2022 in Aussicht gestellt. Die Strategie *e-santé 2020* wurde mit dem Ziel ausgerufen, den Gesundheitssektor zu modernisieren und zu digitalisieren (Kapitel 3.6). Auch im Bereich der Pflege sollen Projekte dafür sorgen, dass diese durch digitale Anwendungen effizienter gestaltet werden. So ist ebenso die Einführung von digitalen Informationsinstrumenten, wie ein Krankenhaus-Atlas zur allgemeinen Information über Pflegedienste geplant. Im Zuge der Initiative *e-santé 2020* wurden des Weiteren neun Pilotzonen geschaffen, die zur Einführung und Erprobung der Telemedizin dienen. Das Programm hierzu heißt *ETAPES*, an dem bereits 2,5 Mio. Patienten beteiligt sind. Die mit der Strategie verbundenen Initiative dienen nicht nur der Gewährleistung der Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, sondern auch der Reduktion der Kostenstruktur. In diesem Sinne wurden in der Vergangenheit bereits Einsparungen getroffen, indem Verantwortung und Finanzierung auf kommunale Ebene übertragen wurden und damit die finanziellen Verantwortlichkeiten verlagert wurden. In den kommenden Jahren sollen weitere dieser Sparprogramme umgesetzt werden. Hiervon ist auch der Bereich E-Health betroffen. Andererseits können intelligente und vernetzte Lösungen aus dem Bereich E-Health zur Kostenreduktion beitragen, wodurch Marktpotenziale für neue Anwendungen gegeben sind.

Das Programm *hôpital numérique* (Digitales Krankenhaus), das auf Initiative der Generaldirektion der Pflegedienste, kurz DGOS (*Direction générale de l'offre de soins*) geleitet wird, soll bei der Modernisierung der französischen Krankenhäuser auch einen Beitrag zur Reduktion der Kosten im Gesundheitssektor leisten. Das Programm sieht ebenso die Schulung der Mitarbeiter vor, um eine Vereinheitlichung der Systeme und deren sichere Nutzung zu garantieren. Ein Marktpotenzial besteht also für Anwendungen, die sowohl auf die Kommunikation im Krankenhaus ausgerichtet sind als auch die zur Schulung der Mitarbeiter dienen.

Im Zuge der Fördermaßnahmen hat das Gesundheitsministerium intern eine zentrale Kontaktstelle zur Analyse und Orientierung innovativer Projekte, kurz PAOPI (*Pôle d'analyse et orientation des projets innovants*) eingerichtet, um Projekte zur Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft zu prüfen und zu fördern. Jeder Unternehmer oder jedes Start-up kann der Kommission einen digital verschlüsselten Projektvorschlag zusenden, der anschließend geprüft wird. Sollte der Projektvorschlag innovativ und machbar sein, wird in Absprache mit dem Ministerium die Umsetzung geprüft. Im Fall einer Realisierung erfolgt die Umsetzung durch Unterstützung und Rat des Ministeriums. Der Prozess der Beratung gestaltet sich nach vier Schritten:

1. Beschreibung des Projekts in Online-Fragebogen.
2. Persönliches Treffen von Unternehmern und Vertretern der Kommission.
3. Individuelle Prüfung des Projektes (Gespräch).

⁵⁰ Ministère des Solidarités et la Santé (2017): Dossier Médical Partagé, www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/e-sante/article/dossier-medical-partage-dmp.

⁵¹ La Tribune (2018): Santé : le plan de Macron pour redessiner le système, www.latribune.fr/economie/france/les-principales-mesures-du-plan-sante-d-emmanuel-macron-790821.html.

4. Erstellung Gemeinsamer Agenda zu weiteren Schritten.⁵²

3.5 Verbände und Plattformen im E-Health Sektor

Aufgrund der politischen Initiative und der Dynamik des E-Health-Marktes haben sich im Herbst 2015 die großen Medizinfachverbände zur Plattform *Alliance eHealth France* zusammengeschlossen. Ziel des Verbandes ist es für die Modernisierung dieses Bereichs zu werben und Start-ups zu fördern. In diesem Sinne wurde eine einheitliche Repräsentation und eine einheitliche Kommunikation geschaffen. Mitglieder des Verbandes sind:

Tabelle 4: Mitglieder Alliance E-Health

Verband der Alliance E-Health France:	
LEEM – Les entreprises du médicament	Verband Arzneimittel
FEIMA – Fédération des éditeurs d'informatique médicale et paramédicale ambulatoire	Verband der Medizin-Software
LESISS - Les Entreprises des Systèmes d'Information Sanitaires et Sociaux	Verband der Krankenhaus- und Praxis-IT
SNITEM - Syndicat National de l'industrie des Technologies Médicales	Verband der Medizintechnik
SYNTEC numérique	Verband der IT-Dienstleister im Gesundheitssektor

AllianceEHealth (2019): Qui sommes-nous?, www.ehealthfrance.com/qui-sommes-nous/, letzter Zugriff am 13.02.2019.

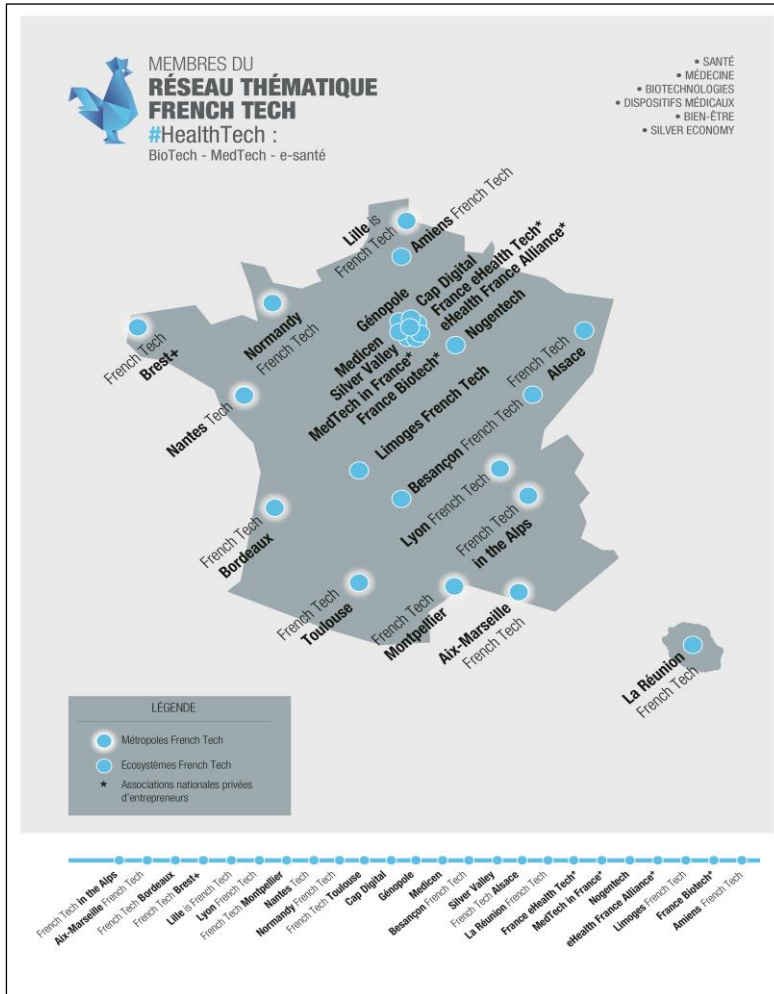
Neben dem Zusammenschluss der Medizinfachverbände besteht im Rahmen des Programms der *Industrie du Futur*, die sich im Cluster *la FrenchTech* zusammengeschlossen hat, auch ein branchenspezifisches Cluster zur *e-santé*. Im Cluster des Gesundheitsbereichs, das als *la FrenchTech #Health Tech* bezeichnet wird, schließen sich französische E-Health Unternehmen zusammen. Die folgende Übersichtskarte gibt einen Überblick über die regionalen Schwerpunkte, zu denen auch E-Health-Unternehmen zählen. Ziel dieses Clusters ist die Koordination und Repräsentation der Unternehmen der Branche.

Außer der Repräsentationsfunktion bietet das Cluster auch unterschiedliche Förderleistungen. Das Programm *French Tech Toulouse* beispielsweise bietet spezifische Förderungen und Subventionen für ausländische Investoren bzw. neu auf den Markt tretenden E-Health Unternehmen an. Die Förderleistungen umfassen eine finanzielle Förderung in Höhe von 45.000 Euro in Form eines Startkapitals, und eine zwölfmonatige Begleitung in der Inkubationsphase auf dem französischen Markt. In dieser Zeit wird dem Unternehmen ein Mentor aus dem Inkubationsprogramm zur Verfügung gestellt. Außerdem bietet das Cluster in der Inkubationsphase nach sechs Monaten eine Evaluation des Projektes. Das Cluster bietet im Rahmen des Förderprogramms auch ein individualisiertes *Ansiedlungsprogramm*, das einen bevorzugten und administrativ vereinfachten Aufenthaltsstatus für Unternehmer und ihre Angehörigen schafft, worin Unterstützung bei Wohnraumsuche und konkreten Fragen vor Ort enthalten sind.⁵³

⁵² Ministère des Solidarités et de la Santé (2017): Pôle d'analyse et orientation des projets innovants, www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/recherche-et-innovation/innovation-en-sante/article/projets-innovants-le-ministere-vous-accompagne.

⁵³ La French Tech Toulouse (2017): French Tech Ticket, www.frenchtechtoulouse.com/je-decolle/#introductionOutilsFTTicket.

Abbildung 1: Karte la French Tech #Health Tech.



HealthTech (2016): Le réseau thématique French tech #HealthTech, www.healthtech.lafrenchtech.com.

3.6 Stratégie e-santé 2020

Neben der Nationalen Gesundheitsstrategie 2018-2022, in der die Regierung das gemeinsame Handeln aller Ministerien im Gesundheitsbereich fokussiert um so den Fortschritt der wichtigen Projekte zusteuern, wurde bereits im Juli 2016 von der damaligen Gesundheitsministerin Marisol Touraine eine besagte *stratégie e-santé 2020* angekündigt. Diese E-Health-Strategie bildet den staatlichen Rahmen, in dem die Bemühungen um eine Digitalisierung des Gesundheitssystems stehen. Die Umsetzung obliegt dem Gesundheitsministerium, das verschiedene Maßnahmen und Initiativen mit diesem Programm steuert. Dies beinhaltet nationale Initiativen, aber auch binationale und europäische Zielsetzungen, in Kooperation mit Deutschland die in den kommenden Jahren verfolgt werden sollen.

Im Zentrum der Modernisierung der Gesundheitswirtschaft, stehen Softwareanwendungen, die im Krankenhausbetrieb und der Kommunikation im Gesundheitssektor eingeführt werden sollen. Hierbei ist das digitale Krankenhaus (*hôpital numérique*) ein zentrales Projekt. Auch die intensivere Nutzung der Telemedizin (*télémedicine*) soll gefördert werden. Die staatlichen Subventionsprojekte im Bereich E-Health beziehen sich im Wesentlichen auf die Modernisierung und Innovation dieser beiden Bereiche. In diesem Zusammenhang fördert die Regierung im Rahmen eines speziell aufgesetzten Förderprogrammes einzelne Unternehmen und Start-ups, die Produkte und Services im Bereich E-Health entwickeln.

Die *stratégie e-santé* unterteilt sich in vier Bereiche, die prioritär behandelt werden sollen:

- Entwicklung einer vernetzten Medizin durch einen "Big Data"-Gesundheitsplan. Dieser Plan ermöglicht es beispielsweise, neue Anwendungen für die Fernüberwachung oder die Interpretation medizinischer Daten zu entwickeln, um Ärzte bei ihrer Diagnose zu unterstützen;
- die Förderung der Zusammenarbeit zwischen allen Gesundheitsberufen, Bürgern und Wirtschaftsakteuren, indem die Einreichung von Projektvorschlägen im Bereich der elektronischen Gesundheitsversorgung angeregt werden (Telemedizinische Instrumente, Anwendungen zur Überwachung der Behandlung usw.);
- Vereinfachung der administrativen Verfahren für Patienten (Aufnahme, Online-Terminbuchung usw.) und Schaffung einer digitalen Plattform, die die Benutzerberatung und -beteiligung erleichtert;
- Stärkung der Sicherheit der Gesundheitsinformationssysteme durch einen speziellen Aktionsplan.⁵⁴

Auch die Einführung einheitlicher Begriffe (*terminologies de référence*) durch das Gesundheitsministerium wird angestrebt, um eine leichtere Datenübermittlung zwischen den Anwendern der digitalen Dienste zu schaffen. Um einen leichteren Austausch sowie zukünftig zielführende Innovationen in diesem Sektor zu fördern, sollen Arbeitsplattformen zwischen den Akteuren geschaffen werden. Insbesondere zwischen den Entwicklern von E-Health-Diensten und professionellen Nutzern wie Ärzten und Krankenhausmitarbeitern soll eine intensivere Kommunikation geschaffen werden. Diese Bemühung steht unter dem Label der *co-construction* und *co-innovation*. Ort dieses Austauschs von Entwicklern und Anwendern sollen sogenannte *living-labs* werden.

Außerdem sollen die Instrumente der *télémedecine* zugunsten der Pflege aber auch der Kosteneinsparung verbessert werden. So können in ihrer Mobilität eingeschränkte Patienten auch per Ferndiagnose mit ihrem behandelnden Arzt in Verbindung treten und die stationäre Aufenthaltsdauer der Patienten verkürzt werden.⁵⁵ Als Beispiel gilt die erweiterte digitale Anwendung im Pflegebereich, kurz TSN (*territoire de soins numérique*), die die Grundlage dafür sein kann, dass zukünftig auch andere Anwendungen, wie ein digitales Arztrezept, digital durchgeführt werden können.

Die Regierung beabsichtigt grundsätzlich die Transparenz der Projekte auf dem E-Health Markt zu verbessern. Das bedeutet, dass die kollektiven und grundlegend infrastrukturellen IT-Anwendungen und Leistungen durch den Staat finanziert werden sollen. Die einzelnen Einrichtungen und Akteure, also Krankenhäuser und Ärzte, sollen dann für die Finanzierung ihrer eigenen IT-Ausstattung zuständig sein. Daher ist keine umfassend staatliche gestützte Offensive zur Modernisierung der IT-Infrastruktur im Gesundheitswesen geplant, sondern nur eine vom Staat finanzierte Grundversorgung. Dies ist gerade auch für deutsche Unternehmen mit der Absicht zum Markteintritt von Relevanz. Denn mit Blick auf zukünftige Vertriebskanäle, die damit sowohl auf staatliche Stellen als auch auf private Stellen zu richten sind, ist kein zentraler Ansprechpartner gegeben.

3.7 Label e-santé

Um den Stand der Digitalisierung bzw. die Einführung von neuen Anwendungen zu kennzeichnen wurden vom Gesundheitsministerium eigene Label geschaffen. Das Ziel ist ein Bezugsrahmen, der alle funktionalen Anforderungen zusammenfasst, die zu erfüllen sind, um das Label *e-santé Logiciel Maisons et Centres de santé* zu erhalten. Hierbei wird von der *ASIP (Agence des Systèmes d'Information Partagés de Santé)* eine Liste an zertifizierten Anwendungen vorgegeben, die für das Label vorgesehen sind. Das Label spiegelt alle Funktionsgarantien wider, die die gekennzeichnete Software dem medizinischen Fachpersonal bietet. Die Anforderungen entsprechen einer Reihe von Funktionalitäten, um sowohl die Bedürfnisse von Fachleuten in koordinierten Praxisstrukturen für ihre tägliche individuelle Berufspraxis zu erfüllen als auch die Zusammenarbeit zwischen Fachleuten zu unterstützen.⁵⁶

⁵⁴ Ministère des Affaires Sociales et de la Santé (2016): *Stratégie e-santé 2020*, www.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/strategie_e-sante_2020.pdf.

⁵⁵ Ministère des Affaires Sociales et de la Santé (2016): *Stratégie e-santé 2020*, www.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/strategie_e-sante_2020.pdf.

⁵⁶ Asip Santé (2016): *Les garanties apportées par le label e-santé*, www.d-m-p.org/en/node/5398.

Es wird zwischen zwei Labels unterschieden. Zum einen gibt es ein schwarzes Label mit dem Konterfei eines Programmierers. Dieses Label können Gesundheitseinrichtungen verwenden, um anzuzeigen, dass sie an einer Digitalisierung interessiert sind. Zum anderen existiert ein blaues Label mit dem Konterfei eines Arztes, das über den Grad und die Bereiche der Digitalisierung informiert, die in einer Einrichtung existieren bzw. genutzt werden. Damit kommt die Regierung dem Bedarf nach, eine einheitliche Kennzeichnung einzuführen, die landesweit verwendet wird. Eine Übersicht über die Labels von Produkten und Dienstleistungen im Bereich der Pflegeunterstützung wird in Kapitel 6.1 gegeben.

4. Das französische Gesundheitssystem

Frankreich verfügt über ein Gesundheitssystem, das einen besonders guten Zugang zur Gesundheitsversorgung gewährleistet. Um die digitale Offensive von Seiten der Politik und der Privatwirtschaft im Kontext des französischen Gesundheitssystems vorantreiben zu können, folgen in diesem Kapitel grundsätzliche Informationen zum französischen Gesundheitssystem.

4.1 Zahlen und Fakten

Die Gesundheit in Frankreich ist ein Schlüsselsektor. Das französische Gesundheitssystem gilt laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als eines der besten Gesundheitssysteme weltweit. Diese Feststellung orientiert sich an der hochwertigen medizinischen Grundversorgung und dem Zugang zum System, die in Frankreich gewährt werden. So beruht das französische Gesundheitssystem auf dem Solidaritätsprinzip und bietet damit seinen Bürgern eine sozial gerechte Behandlungsqualität. Hinzu kommt der hohe medizinische Standard, der in Frankreich herrscht.

Die Gesundheitsindustrie erwirtschaftete 2017 einen Umsatz von fast 70 Mrd. Euro. Das Gesundheitswesen ist mit einem Gesamtvolumen von 28,7 Mrd. Euro und 10 % der französischen Industrieexporte (ohne Energie und Luftfahrt) der drittgrößte Exportsektor. Mit 6,7 Mrd. Euro, die jährlich in Forschung und Entwicklung (F&E) investiert werden, macht der Sektor fast 20 % der F&E-Ausgaben von Unternehmen aller Branchen aus.⁵⁷

Der gesamte Sektor umfasst 2016 ca. 201.000 direkte Arbeitsplätze, von denen 5% in neuen Aktivitäten in der digitalen Gesundheitswirtschaft liegen. 30.000 Personen sind in der F&E des Gesundheitssektors beschäftigt, die somit 15% des F&E-Personals in allen Sektoren zusammengenommen ausmachen. Die Gesundheitsindustrie umfasst 6% der industriellen Beschäftigung in Frankreich.⁵⁸

Nach den aktuellsten Zahlen für das Jahr 2016 liegt Frankreich mit einem Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP von 12 % (entspricht 266,6 Mrd. Euro) zusammen mit der Schweiz auf Rang drei der OECD-Mitgliedsstaaten mit den höchsten Ausgaben für Gesundheit. Die USA bleiben weiterhin auf erster Position mit einem Anteil von 17 % des BIP. Deutschland befindet sich vergleichsweise auf Rang vier mit Ausgaben, die 11 % des deutschen BIP entsprechen. Damit liegen sowohl Deutschland als auch Frankreich über dem EU-15 Durchschnitt von 10 %. Darunter befinden sich die Mitgliedsstaaten der EU vom 1. Januar 1995 bis 30. April 2004, d.h. neben den sechs Gründungsstaaten ebenso Dänemark, Griechenland, Irland, Portugal, Spanien, das Vereinigte Königreich, Finnland, Österreich und Schweden.⁵⁹ Generell ist seit 2010 nur noch ein moderater Anstieg der Gesundheitsausgaben in den OECD-Ländern zu beobachten, sowohl im Verhältnis zum BIP als auch zu konstanten Preisen. Dies steht im Kontext einer moderaten Erhöhung der öffentlichen Mittel (Staat und Sozialversicherung), die die wichtigste Ressource der Gesundheitssysteme sind.⁶⁰

Angemessene Gesundheitsressourcen sind unerlässlich, um das Funktionieren der Gesundheitssysteme zu gewährleisten. Eine Erhöhung der Ressourcen führt jedoch nicht automatisch zu einer Verbesserung der Gesundheitsergebnisse - auch die Ausgabeneffizienz spielt eine wichtige Rolle, ebenso wie das Angebot an medizinischem Personal (Ärzte und Krankenschwestern) und die Anzahl der Krankenhausbetten, da der Anstieg der Gesundheitsausgaben nicht immer eng mit diesen Indikatoren verbunden ist. 2016 kamen im Schnitt 3,3 praktizierende Ärzte und 9,9 Krankenschwestern in der Praxis auf 1.000 Einwohner. Damit liegt Frankreich genau im Durchschnitt im Ländervergleich der OECD, denn effektiv konnten 336 Ärzte 100.000 Einwohner versorgen. Das Kontingent an

⁵⁷ Atout France (2017): La Santé Made in France : l'excellence au service des patients, www.al.ambafrance.org/Le-secteur-francais-de-la-sante-l-excellence-au-service-des-patients.

⁵⁸ Atout France (2017): La Santé Made in France : l'excellence au service des patients, www.al.ambafrance.org/Le-secteur-francais-de-la-sante-l-excellence-au-service-des-patients.

⁵⁹ Eurostat (2019): Glossar: EU-Erweiterungen, www.ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Glossary:EU_enlargements/de.

⁶⁰ DREES (2018): Les dépenses de santé en 2017, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/43.pdf.

Krankenhausbetten liegt effektiv bei 630 Betten pro 100.000 Einwohnern. Im Vergleich zu den Vorjahren ist dieser Wert rückläufig, was auf die Sparmaßnahmen, die im Gesundheitssektor in der Vergangenheit realisiert wurden, zurückzuführen ist.⁶¹

In Frankreich waren 2017 2.694 Gesundheitseinrichtungen zählbar, wovon 35% öffentliche Einrichtungen, 39% private Institutionen und 26% private Einrichtungen kollektiven Interesses (Krebszentren oder andere gemeinnützige Einrichtungen) waren. Insgesamt zählt Frankreich 655 Krankenhausstrukturen für die Notfallversorgung, davon 494 öffentliche Einrichtungen sowie weitere 1.031 öffentliche Einrichtungen zur Betreuung von Menschen mit Behinderungen.⁶²

Tabelle 5: Rahmendaten zum Gesundheitssystem in Frankreich

Indikator	Wert
Einwohnerzahl (Anfang 2017 in Mio.)	67,0
Bevölkerungswachstum (2016 in % p.a.)	0,4
Altersstruktur der Bevölkerung (Anfang 2017)	
Anteil der unter 14-jährigen (in %)	17,1
Anteil der über 65-jährigen (in %)	18,0
Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt (Jahr)	82,4
Durchschnittseinkommen (2016 in Euro)	36.809
Gesundheitsinfrastruktur	
Gesundheitsausgaben pro Kopf (2016 in Euro)	3.660,7
Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP (2016 in %)	12,0
Ärzte/100.000 Einwohner (2016)	314
Zahnärzte/100.000 Einwohner	64
Krankenhausbetten/100.000 Einwohner (2015), davon	613
privat	233
öffentlich	380

Quelle: GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Branchen/Branchen-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

Gerade aufgrund des guten Zugangs zu Gesundheitseinrichtungen wird das französische Gesundheitssystem geschätzt. Die Gleichberechtigung in diesem Bereich hat hohe Priorität. In den meisten Ländern werden für bestimmte Bevölkerungsgruppen teilweise oder gänzlich Ausnahmen von der finanziellen Beteiligung an Gesundheitsausgaben gewährt, um deren Zugang zur Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Im Jahr 2015 bleiben in den sog. EU-15-Ländern durchschnittlich 16% der laufenden Gesundheitsausgaben im internationalen Vergleich in der Verantwortung der Haushalte. Mit einem Anteil von lediglich 10 % an den laufenden Ausgaben für Gesundheit ist Frankreich das Land, in dem die Belastung der Haushalte am geringsten ist. Die ambulante Versorgung stellt dabei den wichtigsten Kostenfaktor dar, der nach Beteiligung der öffentlichen und privaten Versicherung weiterhin in der direkten Verantwortung der Haushalte liegt.⁶³

Frankreich gilt aufgrund der weitreichenden Kooperation von F&E Einrichtungen wie Laboren in Universitätskliniken, großen Universitäten und Forschungseinrichtungen (CEA, CNRS, INRIA, INSERM, etc.) als Land der Exzellenz im Gesundheitswesen. 76 % der Unternehmen konzentrieren sich unter anderem auf Forschung und Entwicklung.⁶⁴

⁶¹ OCDE (2017): Panorama de la santé 2017 : Les indicateurs de l'OCDE, www.dx.doi.org/10.1787/health_glance-2017-fr.

⁶² Atout France (2017): La Santé Made in France : l'excellence au service des patients, www.al.ambafrance.org/Le-secteur-francais-de-la-sante-l-excellence-au-service-des-patients.

⁶³ DREES (2018): Les dépenses de santé en 2017, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/cns18.pdf.

⁶⁴ Atout France (2017): La Santé Made in France : l'excellence au service des patients, www.al.ambafrance.org/Le-secteur-francais-de-la-sante-l-excellence-au-service-des-patients.

4.2 Gesundheitspolitik und -reformen

Das französische Gesundheitssystem basiert strukturell auf dem Bismarck'schen Sozialversicherungsansatz mit Zielen der Universalität und Solidarität, die bisher zu einem immer stärkeren nationalen Ansatz geführt haben. Damit sollten die existentiellen Risiken (Krankheit, Ruhestand, Arbeitsunfall, Familie) abgesichert werden. Alle Personen und ihre Angehörigen, die dauerhaft und legal in Frankreich leben und arbeiten, sind automatisch Mitglied des Sozialversicherungssystems. Im Unterschied zu Deutschland sind auch Beamte, Selbstständige und Freiberufler in das System einbezogen.⁶⁵ Seit der Einführung der Versicherungspflicht im Jahr 2000 umfasst die französische gesetzliche Krankenversicherung (*Assurance Maladie*) die gesamte Bevölkerung. Als erstes Versicherungskriterium gilt die Erwerbstätigkeit, nicht erwerbstätige Familienangehörige sind mitversichert. Die GKV finanziert sich dabei aus unterschiedlichen Quellen wie Sozialversicherungsbeiträgen, einer steuerähnlichen Abgabe (*Contribution sociale généralisée / maladie*) und diversen anderen zweckgebundene Steuern (z. B. 15 % auf Kfz-Versicherungsprämien, Anteile an Alkohol- und Tabaksteuer etc.).⁶⁶

Örtliche, regionale und nationale Organe der verschiedenen Versicherungsbereiche, die paritätisch verwaltet werden, bilden das Sozialversicherungssystem. Die *Assurance maladie* unter der Dachorganisation UNCAM (*Union nationale des caisses d'assurance-maladie*) kann ihre Kompetenzen jedoch nur in Kooperation mit staatlichen Akteuren und unter Aufsicht des Staates erfüllen. Der Grundgedanke der verpflichtenden gesetzlichen Krankenversicherung besteht in Form der einheitlichen französischen Sozialversicherung (*Sécurité sociale*). Das Krankensystem definiert sich ebenso über die nationale Krankenkasse für Arbeiter, die *Caisse nationale d'assurance maladie des travailleurs salariés* (CNAMTS) und das *Ticket modérateur* als obligatorischem Selbstbehalt für alle Krankenversicherten.

Das Gesetz vom 27. Juli 1999 zur Herstellung des universellen Krankenversicherungsschutzes war Ursprung der bereits erwähnten Versicherungspflicht: die *Couverture maladie universelle* (CMU), die ein universelles Recht auf medizinische Versorgung im Krankheitsfall für alle dauerhaft in Frankreich lebenden Personen gewährt. Damit sind alle Nichtversicherten in das System der gesetzlichen Krankenversicherung integriert. Um unabhängig von der *CMU de base*, die lediglich die Kosten einer ambulanten oder stationären Basisversorgung abdeckt, grundsätzlich allen Geringverdienern – unabhängig von ihrem Anspruch auf Leistungen aus der gesetzlichen Krankenversicherung – den Zugang zu einem umfassenden Krankenversicherungsschutz zu ermöglichen, hat der Gesetzgeber zusätzlich die *CMU complémentaire* (CMU-C) geschaffen. Damit haben alle Personen, deren Einkommen unter einer bestimmten Maximalgrenze liegt, das Recht auf die Finanzierung einer privaten Zusatzversicherung aus öffentlichen Mitteln.⁶⁷

Mit der Einführung der CMU kam es zu starken Ausgabensteigerungen des französischen Staates im Gesundheitsbereich, denen mit der Krankenversicherungsreformgesetz 2004 (*Réforme Douste-Balzy*) teilweise entgegengewirkt wurde: So wurde u.a. der Beitragsatz der Arbeitgeber zur gesetzlichen Krankenversicherung erhöht und eine Ein-Euro-Praxis bzw. Konsultationsgebühr nach deutschem Vorbild im ambulanten Bereich eingeführt. Daneben wurde die elektronische Gesundheitskarte (*Carte vitale*) gebräuchlich und der *Médecin traitant* als Figur des behandelnden Arztes ins Leben gerufen, den jeder Patient fortan angeben muss, um das Risiko einer verminderten Rückerstattung von Behandlungskosten zu umgehen. Eine wesentliche strukturelle Veränderung hin zu einer Dezentralisierung des Gesundheitssystems war darüber hinaus die Errichtung der *Union nationale des caisses d'assurance maladie* (UNCAM) als neue Dachorganisation der verschiedenen gesetzlichen Krankenversicherungen (CNAMTS, CCMSA, RSI) und der Übertragung wesentlicher Selbstverwaltungsaufgaben im Bereich der Finanzierung der *Assurance maladie* auf den Generaldirektor der neuen Organisation. Auch die Errichtung der regionalen Gesundheitsagenturen, der *Agences régionales de santé* (ARS), können im Kontext der geplanten Dezentralisierungspolitik im Gesundheitswesen verstanden werden. Die insgesamt 26 ARS in den einzelnen Regionen Frankreichs haben zum Ziel die unterschiedlichen staatlichen Gesundheitsbehörden vor Ort mit weiteren, halbstaatlichen, öffentlichen und privaten Institutionen und Akteuren aus dem Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens in einer neuen öffentlichen Gesundheitsorganisation zusammenzuführen.

⁶⁵ Ambafrance (2016): Sozialversicherung in Frankreich, www.de.ambafrance.org/Sozialversicherung-in-Frankreich.

⁶⁶ Bertelsmann Stiftung (2018): #SmartHealthSystems - Digitalisierungsstrategien im internationalen Vergleich, www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Der_digitale_Patient/VV_SHS-Studie_Frankreich.pdf.

⁶⁷ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

Die Exekutivaufgaben im Bereich der Regulierung des Gesundheitswesens liegen bei der zentralstaatlichen Regierung und der Ministerialbürokratie. Jedoch hat das Parlament das Recht den Ausgabendeckel für die gesetzlichen Krankenkassen festzulegen. Die Koordination unterliegt der Regierung und in gewissen Teilen dem Gesundheitsministerium (*Ministère des Affaires sociales et de la Santé*). Mitunter sind die Aufgaben Gegenstand interministerieller Kooperationen zwischen dem Gesundheitsministerium und anderen einschlägigen Ministerien. Die zuständigen Ministerien wiederum haben einen Teil der gesundheitsbezogenen Regulierungsaufgaben an nachgeordnete staatliche oder halbstaatliche Agenturen delegiert oder aber auf interministerielle Verwaltungsdirektionen übertragen. In diesem Zusammenhang ist zuvorderst die *Haute Autorité de Santé* (HAS) zu nennen, die im Bereich der Leistungsregulierung tätig ist. Zu den (inter-)ministeriellen Verwaltungsdirektionen gehören vor allem die *Direction générale de la santé* (DGS), wenn es um die Regulierung der öffentlichen Gesundheit geht, und die *Direction générale de l'offre de soins* (DGOS) im Hinblick auf den stationären Sektor sowie die *Direction de la sécurité sociale* (DSS) im Bereich der Budgetregulierung der gesetzlichen Krankenversicherung.

Die Grundlagen der Regelungen zur Sozialversicherung im Allgemeinen und zur gesetzlichen Krankenversicherung im Besonderen sind allesamt im Sozialversicherungsgesetzbuch, dem *Code de la sécurité sociale* (CSS), niedergelegt.⁶⁸

4.2.1 Die französische Sozialversicherung (*Sécurité sociale*)

Das System der sozialen Sicherung in Frankreich gliedert sich unter einem einheitlichen öffentlich-rechtlichen Dach in fünf Bereiche. Neben der Krankenversicherung existieren ebenso die Bereiche Familienkasse, Rentenabsicherung, Arbeitsunfall- und Berufskrankheitsversicherung sowie der Bereich Beiträge und Zahlungseinzug, der für die Verwaltung der Sozialversicherungsbeiträge und -abgaben von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zuständig ist.⁶⁹

Beitragshöhe und Leistungen sind abhängig von dem jeweiligen Versicherungsstatus. Das System der Absicherung unterteilt sich in drei Zuständigkeitsbereiche, die einen vergleichbaren umfassenden Schutz gegen die drei aufgeführten sozialen Risiken anbieten:

- die allgemeine Sozialversicherung für Arbeitnehmer und gleichgestellte Beschäftigte (*Régime général de la sécurité sociale*);
- die Sozialversicherung für Selbstständige außerhalb des landwirtschaftlichen Sektors (*Ensemble des Régimes sociaux des non-salariés et non-agricoles*);
- die Sozialversicherung für Landwirte, die im Gegensatz zu den beiden anderen Gruppen Arbeitnehmer und Arbeitgeber umfasst (*Régime agricole*)

Im Unterschied zu Deutschland werden diese Beiträge der Sozialversicherungskassen nicht paritätisch erhoben, sondern der Arbeitgeber trägt einen größeren Anteil als der Arbeitnehmer. Weitere Informationen zu der Finanzierung der Kassen werden in Kapitel 4.3.4 gegeben.

Einerseits spielen die Krankenversicherungen eine wichtige Rolle, andererseits erfolgt eine starke staatliche Intervention. So legt der Staat die Beitragssätze fest, benennt Verwaltungsdirektoren für die Dachorganisationen der Krankenkassen, kann Entscheidungen der Kassen aufheben und kontrolliert deren Haushaltspläne. Auch der stationäre Sektor wird von einem starken öffentlichen Pfeiler geprägt. Im ambulanten Sektor dominieren dagegen freiberuflich niedergelassene Haus- und Fachärzte.

Im Gegensatz zu ihrem deutschen Pendant ist die französische Sozialversicherung als Einheitsversicherung errichtet worden. Die *Sécurité sociale* ist eine universelle Versicherung: Jede Person, die sich dauerhaft in Frankreich aufhält, hat das Recht, aufgenommen zu werden und gegen die regelmäßige Beitragszahlung alle üblichen Gesundheitsleistungen uneingeschränkt zu erhalten. Neben der

⁶⁸ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

⁶⁹ Ambafrance (2016): Sozialversicherung in Frankreich, www.de.ambafrance.org/Sozialversicherung-in-Frankreich.

viergliedrigen Sozialversicherung zählen die Arbeitslosenversicherung sowie mehrere steuerfinanzierte Sozialhilferegime ebenfalls zum französischen System der Risikoabsicherung.⁷⁰

4.2.2 Die gesetzliche Krankenversicherung (*Assurance maladie*)

Für den Krankenversicherungsschutz sorgen in Frankreich die gesetzlichen Krankenkassen. Analog zu den oben genannten, nach Beschäftigungsgruppen differenzierten Versicherungsgruppen, integriert jede dieser Gruppen im Bereich Krankheit eine eigene Krankenkasse. Die Krankenversicherung umfasst vier große Sparten.

Rund 80 % der Bevölkerung sind versichert über das *régime général*, das den abhängig Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Handel und dem Dienstleistungsgewerbe sowie Beschäftigten aus ähnlichen privaten Beschäftigungsverhältnissen Versicherungsschutz bietet. Diese Versicherung wird verwaltet von der *Caisse nationale de l'assurance maladie des travailleurs salariés* (CNAMTS).⁷¹ Die *Mutualité sociale agricole* zählt 5 Mio. Mitglieder und versichert Landwirte, abhängig Beschäftigte in der Landwirtschaft und die ihr verwandten Berufe ab. Verwaltungsorgan ist die *Caisse Centrale de la Mutualité Sociale Agricole* (CCMSA). Die dritte Sparte bildet die *Caisse Nationale d'Assurance Maladie des Professions Indépendantes*, in der die verschiedenen Versicherungsträger der freien Berufe zusammengefasst sind und die etwa 3,5 Mio. Personen Versicherungsschutz bietet. Die letzte Kategorie bilden die berufsständischen Kassen (*Régimes spéciaux*) (Angestellte der SNCF, öffentliche Versorgungsbetriebe, Hafenarbeiter usw.), die etwa 2,5 Mio. Personen absichern.⁷²

Seit der Gesundheitsreform 2004 sind alle Kassen unter dem Dach der *Union nationale des caisses d'assurance maladie* (UNCAM) zusammengefasst.

4.3 Die private Zusatzversicherung (*Couverture santé complémentaire/ Mutuelles*)

Zusätzlich zu der gesetzlichen Krankenversicherung haben rund 95 % der Versicherung eine zusätzliche private Krankenversicherung (*Couverture santé complémentaire*) oder eine Versicherung auf Gegenseitigkeit (*Mutuelles*) für ergänzende Zusatzleistungen abgeschlossen. In der Regel erstattet die gesetzliche Krankenversicherung maximal einen Anteil von 70% vom festgesetzten Preis für eine Leistung.⁷³

Das französische System basiert auf dem Kostenerstattungsprinzip, durch welches der Patient beim behandelnden Arzt in Vorkasse geht und im Gegenzug einen Behandlungsschein erhält, den er bei der Krankenkasse einreicht. Diese erstattet ihm die Kosten gemäß den staatlich festgesetzten Beträgen. Seit Ende 2017 ist das Erstattungssystem auf die Direktabrechnung zwischen Leistungserbringern und Krankenkassen umgestellt worden. Der nicht von der GKV erstattete Teil, das sogenannte *ticket modérateur* oder auch *Franchise*, dessen Höhe vom Staat festgelegt wird, geht zu Lasten des Versicherten oder schließlich seiner Zusatzversicherung.⁷⁴

Die privaten Versicherungen sind Teil eines weitverzweigten Netzes der zum Teil gewinnorientiert wirtschaftenden Zusatzversicherungen. Sie teilen sich auf die traditionellen Genossenschaften (*Mutuelles*) sowie privatwirtschaftliche Versicherungsunternehmen (*Sociétés d'assurance*) und diverse nicht gewinnorientiert wirtschaftende Hilfskassen (*Institutions de prévoyance*) auf. Dabei haben die *Mutuelles* mit rund 55% den größten Anteil. Der nicht erstattungsfähige Rest wird als *Reste à charge* bezeichnet. Geringverdiener

⁷⁰ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

⁷¹ Ambafrance (2016): Krankenversicherung in Frankreich, www.de.ambafrance.org/Krankenversicherung-in-Frankreich.

⁷² Ambafrance (2016): Krankenversicherung in Frankreich, www.de.ambafrance.org/Krankenversicherung-in-Frankreich.

⁷³ Ebd.

⁷⁴ Ebd.

bis zu einer bestimmten Einkommenshöhe haben das Recht auf die öffentlich getragene Finanzierung einer privaten Zusatzversicherung (CMU-C) im Rahmen der *Couverture maladie universelle*. Im Jahr 2011 hatten insgesamt 4,4 Mio. Personen ein Anrecht auf eine solche staatliche Beitragsfinanzierung.⁷⁵

4.3.1 Versicherungsleistungen der Krankenkassen

Die Leistungen der Krankenversicherung bestehen aus der Erstattung eines Teils der Ausgaben der Versicherten (Arztbesuch, Krankenhausaufenthalt, Medikamente usw.) sowie aus direkten Unterstützungsleistungen (Mutterschaftstagegeld, Arbeitsunfälle, Berufsunfähigkeitsrenten, Sterbegeld).⁷⁶

Die Erstattung der Beträge durch die gesetzliche Krankenversicherung richtet sich nach der Art der Gebühr der Leistung und gliedert sich in folgende Honorarerstattungsätze:

Tabelle 6: Die Honorarerstattungsätze der Krankenversicherung

Leistungen	Erstattungssatz
Ärzte und Zahnärzte	70 %
andere medizinische Leistungen und Untersuchungen	60 %
Krankenhausaufenthalt (Aufenthalt und Arzthonorar)	80 %
Medikamente	
Lebenswichtige und sehr teure Medikamente	100 %
Verschreibungspflichtige Medikamente	65 %
Medikamente mit geringerem Wirkungsgrad, homöopathische Präparate	30 %
Andere Medikamente	15%

Quelle Tabelle: Ambafrance (2016): Krankenversicherung in Frankreich, www.de/ambafrance.org/Krankenversicherung-in-Frankreich, letzter Zugriff am 12.02.2019.

Historisch betrachtet sind die Kosten für das Gesundheitssystem, gemessen am BIP, kontinuierlich gestiegen.⁷⁷

4.3.2 Behandlungskosten und Selbstbehalt

Die Höhe der Erstattung von Arzneimitteln wird von der Transparenzkommission der Hohen Behörde für Gesundheit (HAS) und der Nationalen Vereinigung der Krankenkassen (UNCAM) auf der Grundlage des Index SMR (*Service médical rendu*) und ASMR (*l'amélioration du service médical rendu*) festgelegt.

Neben einer festgelegten Praxisgebühr für ambulante Behandlungen in Höhe von einem Euro und einer Zuzahlung von 50 Cent auf verschriebene Medikamente müssen Versicherte auch die *Franchises* aus eigener Tasche zahlen, ohne dass die Zusatzversicherungen dafür einspringen.⁷⁸ Die Insgesamt haben mit der Anhebung der zusätzlichen Pauschalanteile zu den üblichen Behandlungskosten oder mit der Neueinführung unterschiedlicher neuer Pauschalen und Gebühren die finanziellen Belastungen für die Versicherten der gesetzlichen Krankenversicherung in Frankreich in den vergangenen Jahren spürbar zugenommen.

4.3.3 Erstattungspraxis

⁷⁵ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

⁷⁶ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

⁷⁷ DREES (2018): Les dépenses de santé en 2017, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/cns18.pdf.

⁷⁸ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

In Frankreich gilt das Kostenerstattungsprinzip bei der Finanzierung von Leistungen im Bereich der ambulanten Versorgung. Das bedeutet, dass anders als beim deutschen Sachleistungsprinzip die Patienten den Arzt in Vorleistung bezahlen. Seit der Einführung der *Carte Vitale* 1998, ist es möglich, ein digitales Pflegeblatt für die Rückerstattung zu senden. Diese Smartcard ermöglicht die sofortige Identifizierung von Personen, die von Leistungserbringern, Pflicht- und Zusatzversicherungen abgedeckt sind, die ihre Informationen auf sichere Weise austauschen. Die Rückerstattung erfolgt automatisiert.⁷⁹

Zwar gilt in Frankreich das Prinzip der freien Arztwahl, allerdings sind die Versicherten seit 2004 verpflichtet, einen Hausarzt (*Médecin traitant*) zu wählen und zu konsultieren, bevor sie einen Spezialisten aufsuchen. Wird der hausärztlich vorgegebene Behandlungsweg nicht befolgt, so kann sich seit 2009 der von der gesetzlichen Krankenversicherung getragene Anteil an den Behandlungskosten von 70% auf nur 40% reduzieren. Erstattungsfähig sind darüber hinaus nur Behandlungskosten, die nicht aufgrund einer Honorarvereinbarung mit einem Arzt geschlossen wurden, sondern sich nach den Vorgaben und Sätzen der Krankenkassen richten.

Seit dem 1. Juni 2012 ist es darüber hinaus möglich, alle persönlichen Erstattungsanträge selbst im Internet zu verwalten. Frankreich ist das fünfte Land, das diese Art von Dienstleistung anbietet.⁸⁰

4.3.4 Finanzierung der Krankenkasse

Vor der Einführung der allgemeinen Abgabe zur Finanzierung der Sozialversicherung seit 1991 finanzierte sich die gesetzliche Krankenkasse primär aus Sozialversicherungsbeiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Die sogenannte *Contribution sociale généralisée* (CSG) hingegen wird als eine Art Sozialversicherungssteuer auf alle verfügbaren Einkommen und sämtliche Einkommensarten erhoben, d.h. nicht nur auf Einkommen aus (abhängiger) Beschäftigung, sondern ebenso auf Mieteinnahmen, Kapitaleinkünfte, Spekulations- und Spielgewinne, Renten, Arbeitslosengeld und sonstige soziale Transfereinkommen. Je nach Einkommensart variiert die Höhe der CSG. Der volle Satz liegt derzeit bei 7,5 %. Die CSG ist die ertragreichste direkte Steuer, noch vor der Einkommenssteuer, und macht rund 20 % der Einnahmen der Kassen aus. Aufgrund einer recht hohen Arbeitslosigkeit und dem demografischen Wandel sind die Kassen in den letzten Jahren in eine finanzielle Schieflage geraten. Entstehende Defizite werden mit staatlichen Steuermitteln ausgeglichen, z.B. über Abgaben wie die Tabaksteuer, Steuern auf Mischgetränke und auf Werbung der Pharmaindustrie.⁸¹

Zur Deckung der Defizite in der Finanzierung der Sozialversicherungen hat die französische Regierung darüber hinaus die Steuer zur Tilgung der Sozialschuld *Contribution pour le remboursement de la dette sociale* (CRDS) eingeführt. Die CRDS beträgt 0,5 % auf alle Einkünfte, die auch der CSG unterliegen.

Die Arbeitgeber zahlen dagegen unverändert ihre Beiträge in Höhe von 12,8% des Bruttolohns der/des einzelnen Beschäftigten in die Sozialversicherung ein. Hinzu kommt eine Sozialabgabe zugunsten der Krankenversicherung in Höhe von 8% auf Mitarbeiterbeteiligungen und Zusatzrenten.⁸²

Durch die Einführung der Beitragsfinanzierung durch die CSG und anderer nicht erstattungsfähiger Gebühren und Zuzahlungen kam es zu einer Erweiterung der Einnahmehasis der GKV, die allerdings ausschließlich zu Lasten der Versicherten fällt.⁸³

⁷⁹ Atout France (2017): La Santé Made in France : l'excellence au service des patients, www.al.ambafrance.org/Le-secteur-francais-de-la-sante-l-excellence-au-service-des-patients.

⁸⁰ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

⁸¹ Ambafrance (2016): Sozialversicherung in Frankreich, www.de.ambafrance.org/Sozialversicherung-in-Frankreich.

⁸² Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

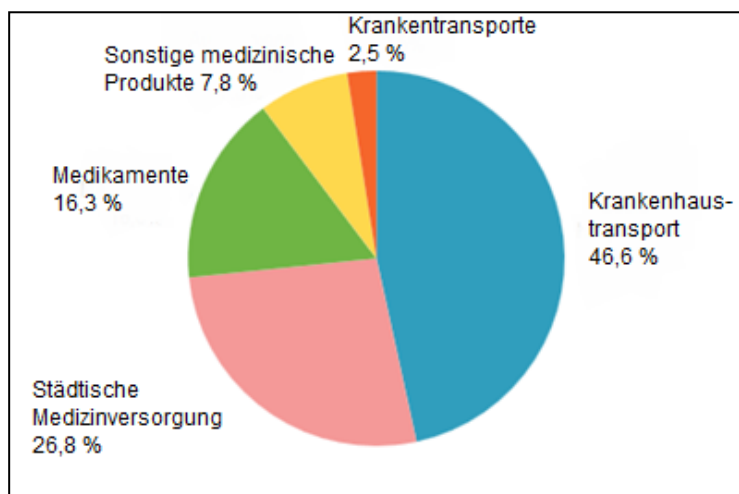
⁸³ Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung.

4.4 Konsum an Gesundheitsprodukten

Im Jahr 2017 betrug die Summe des Konsums an Pflege- und Gesundheitsprodukten (frz. CSBM) in Frankreich 199,3 Mrd. Euro, was rund 2.977 Euro an pro Kopf Ausgaben entspricht. Damit beträgt der Anteil der CSBM 8,7% des BIP 2017 und verzeichnet somit einen leichten Rückgang von 0,1 Prozentpunkten gegenüber dem Anteil am BIP im Vorjahr (2016), unter anderem bedingt durch den starken Abfall der Krankenhausversorgung.⁸⁴

Die CSBM wird zu 77,8% aus der Sozialversicherung finanziert. Dieser Anteil stieg zwischen 2008 und 2017 im Jahresdurchschnitt um 0,2 Prozentpunkte, was vor allem auf die Zunahme der Zahl der von Gebühren befreiten Versicherten aufgrund der Alterung der Bevölkerung und der Entwicklung chronischer Krankheiten zurückzuführen ist. In Frankreich lagen die laufenden Gesundheitsausgaben im internationalen Vergleich (frz. DCSi) - die den CSBM plus Langzeitpflegeausgaben und Subventionen für das Gesundheitssystem entsprechen - 2016 bei 11,5% des BIP und damit 1,1 Prozentpunkte über dem EU-15-Durchschnitt. Innerhalb der OECD-Länder ist Frankreich das Land, in dem die Belastung der Haushalte gemessen am von Ihnen getragenen Anteil an den DCSi am geringsten ist. Der Durchschnitt liegt bei 16 %, in Frankreich lediglich bei 10 %.⁸⁵

Abbildung 2: Zusammensetzung des Konsums an Pflege- und Gesundheitsgütern (CSBM) 2017



Quelle: DREES (2018): Les dépenses de santé en 2017, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/cns18.pdf.

Die laufenden Gesundheitsausgaben in Frankreich setzen sich aus der Krankenhausversorgung einschließlich aller Gebühren, die Privatärzte in privaten Einrichtungen erhalten, dem Verbrauch der Stadtversorgung, d.h. Pflege in Privatpraxen und Apotheken, dem Verbrauch von Analysen und Proben in Laboratorien, anderen medizinischen Gütern (einschließlich medizinischer Optik) u.a. zusammen. Der Anteil der jeweiligen Kategorien an den CSBM kann der Abbildung 2 entnommen werden.

4.5 Markt für medizintechnische Produkte

Frankreich gilt als interessanter und dynamischer Markt für deutsche Anbieter von Medizintechnik. Die von der Regierung angetriebenen Investitionen für die Digitalisierung im Gesundheitssektor wird zu Teilen in die Modernisierung der technischen Ausrüstungen fließen. Frankreich ist in dieser Branche viertgrößter Akteur der Welt und zweitgrößter Akteur in Europa mit einem Marktvolumen von 20 Mrd. Euro. Besonders durch die Innovationen und die Entwicklung der E-Health verspricht die Medizintechnik ein hohes Entwicklungspotenzial. Allerdings musste die Sozialversicherung 2018 erneut Einsparungen vornehmen, die auch vermehrt die Medizintechnik betrafen. Der Markt für Medizintechnik unterliegt zwar Einsparungen bei Ausgaben und Investitionen. Angesichts einer

⁸⁴ DREES (2018): Les dépenses de santé en 2017, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/cns18.pdf.

⁸⁵ DREES (2018): Les dépenses de santé en 2017, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/cns18.pdf.

alternden und noch wachsenden Bevölkerung mit einer steigenden Inzidenz chronischer Krankheiten wächst die Medizintechnikbranche in Frankreich dennoch weiter. Euromonitor erwartet 2 % durchschnittliches Wachstum pro Jahr bis 2021, während Fitch Solutions sogar ein durchschnittliches Wachstum von 4,7 % bis 2021 prognostiziert. Damit würde der Markt von 13,5 Mrd. auf 15,5 Mrd. Euro ansteigen. Aufgrund der großen Bandbreite an Produkten, die in verschiedenen Analysen zur Medizintechnik gezählt werden, ist eine Abgrenzung des Marktvolumens schwierig.⁸⁶

Die staatlichen Gesundheitsausgaben stiegen auch im Jahr 2018 wie im Haushaltsplan vorhergesehen. Die Ausgabenentwicklung wird seit 2017 aufgrund höherer Personalkosten mit 4,5 % angesetzt. Daher muss die Sozialversicherung schätzungsweise 4,2 Mrd. Euro einsparen. Für Medizintechnik musste sie 2018 allerdings 100 Mio. Euro weniger ausgeben. Die Einsparung sollte über zu verhandelnde Preisnachlässe erreicht werden. Durch eine bessere und maßvollere Verschreibung von Medikamenten und Medizintechnik sowie niedrigere Erstattungen für bestimmte Untersuchungen (etwa Radiologie) sind Einsparungen von weiteren 655 Mio. Euro geplant. Auch bei den Investitionen der Krankenhäuser wird weiter gespart. Bei den öffentlichen Krankenhäusern (auf sie entfallen 77 % der Gesundheitsausgaben der Gesundheitseinrichtungen) sind sie kontinuierlich gesunken. Das liegt unter anderem an dem Ausklingen großer Investitionsprogramme aus den Jahren 2007 und 2009 sowie an hohen Sparauflagen seitens des Staates: Für 2018 waren weitere Einsparungen von 1,6 Mrd. Euro vorgesehen. Der Krankenhausverband FHF (*Fédération Hospitalière de France*), der etwa 1.000 Krankenhäuser sowie 3.800 andere soziale und medizinische Einrichtungen (wie Altenheime) vertritt, hat im Dezember 2017 vor einem Rekorddefizit der Krankenhäuser 2017 gewarnt.⁸⁷

Hersteller für Produkte der Medizintechnik beklagen, dass die Aufnahme in die Liste rückerstattungsfähiger Produkte der Versicherungen immer schwieriger wird. Die Rückerstattungen für laufende Kosten waren 2016 für die Posten Prothesen, Orthesen und Rollstühle sowie Verbrauchs- und Verbandsmaterial um 5,9 % auf 9 Mrd. Euro gestiegen. Die wichtigsten Produkte waren hier Beatmungsgeräte (+15,6 %), Blutzuckermessgeräte (-3,6 %) und Krankbetten zur Wochenmiete (+6,2 %). Im Vergleich waren die Ausgaben für Medikamente wertmäßig nur um 0,3 % und die Gesundheitsausgaben insgesamt um 2,3 % gestiegen. Der Verband der Anbieter und Hersteller von Medizintechnik SNITM (*Syndicat national de l'Industrie des Technologies Médicales*) befürchtet entsprechend, dass angesichts des harten Sparkurses bei Medikamenten die gleichen Maßnahmen bei Medizintechnik zur Anwendung kommen werden, sobald eine gewisse Budgetgrenze erreicht ist.⁸⁸

Frankreich verfügt über wettbewerbsfähige Hersteller in dem Sektor für Medizintechnik. So gibt der Verband SNITM eine Anzahl von etwa 1.300 Branchenunternehmen an. Davon sind 92 % kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern. Etwa 34 % sind größere, ausländische Firmen. Auf sie entfallen 66 % des Branchenumsatzes und 50 % der etwa 85.000 Beschäftigten in der Branche. Rund 34 % der Umsätze machen allein US-amerikanische Firmen aus. Unter den ausländischen Firmen kommen 53 % aus der EU und 19 % aus Deutschland.

Die französischen Importe von Medizintechnik sind 2016 laut Eurostat um 5,9 % gestiegen. Die Niederlande (+16,4 %) haben dabei Deutschland (+3,1 %) als wichtigstem Lieferland den Rang abgelassen. Deutschland erreicht einen Anteil von 15,4 % gegenüber den Niederlanden mit 16,7 %. Deutschland bleibt allerdings führend bei Rollstühlen (31,1 % der Einfuhren), in der Zahnmedizin (39,4 %) und bei Medizinmöbeln (27,3 %). Einen deutlichen Sprung verzeichneten die deutschen Lieferungen bei ophthalmologischen Instrumenten (+61,8 %).

Tabelle 7: Einfuhr ausgewählter medizintechnischer Produkte nach Frankreich (in Mio. Euro)

SITC	Produktgruppe	2015	2016	davon aus Deutschland (2016)
------	---------------	------	------	------------------------------

⁸⁶ GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikeinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikeinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

⁸⁷ GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikeinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikeinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

⁸⁸ GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikeinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikeinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

774.1	Elektrodiagnoseapparate und -geräte	436,6	472,6	55,8
774.2	Röntgenapparate etc.	790,2	845,7	132,1
741.83	Sterilisierapparate	29,0	32,1	6,6
785.31	Rollstühle	70,9	85,2	26,5
872.1	Zahnmedizinische Instrumente; a.n.g.	195,0	210,4	82,8
872.21	Spritzen, Nadeln, Katheter, Kanülen etc.	1.236,4	1.413,9	220,8
872.25	Ophthalmologische Instrumente	210,8	224,0	51,2
872.29	Andere Instrumente, Apparate und Geräte	1.662,1	1.654,4	336,3
872.3	Therapiegeräte, Atmungsgeräte etc.	536,9	597,9	71,8
872.4	Medizinmöbel etc.	131,3	133,1	36,3
899.6	Orthopädietechnik, Prothesen etc.	3.095,3	3.223,1	349,3
Summe		8.394,4	8.892,4	1.369,6

SITC = Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel

Quelle: GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikeneinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikeneinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html, letzter Zugriff am 13.02.2019.

Die Gesundheitseinrichtungen in Frankreich führen immer mehr Beschaffungen über Einkaufsgemeinschaften durch. Neben drei großen nationalen Einkaufsgemeinschaften (UniHa, Resah und Ugap) gibt es etwa 160 regionale, die aber vielfach nur wenige Produktgruppen gemeinsam einkaufen (und häufig noch keine Medizintechnik). Die Entwicklung der Branche kann aber durch die staatlich vorangetriebene Förderung von Digitalisierung begünstigt werden.⁸⁹

⁸⁹ GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikeneinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikeneinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

5. Überblick über die französische Branche der altersgerechten und pflegeunterstützenden Technik

Die globale Gesellschaft steht verschiedenen Herausforderungen gegenüber. Neben technologischen und ökologischen Herausforderungen ist auch der demographische Wandel eine relevante Problemstellung. Trotz der im Vergleich zu anderen europäischen Ländern hohen Geburtenrate steht auch Frankreich eine deutliche Alterung der Bevölkerung bevor. Etwa ab 2040 wird es mehr Senioren als Kinder und Jugendliche geben, unter anderem da die Lebenserwartung steigt. Um den Wünschen und Bedürfnissen dieser wachsenden Gruppe von Konsumenten gerecht zu werden, sind neue Produkte und Dienstleistungen gefragt. Das betrifft die Bereiche Wohnen und Freizeit genauso wie Gesundheit und Bildung.

In Frankreich umfasst die Branche der *Silver Economie* alle wirtschaftlichen Aktivitäten für pflegebedürftige und gebrechliche Personen. Damit integriert sie alle Märkte, die auf Senioren sowie generell pflegebedürftige Personen abzielen. Sie umfasst Konsumgüter, Lösungen und Dienstleistungen. Der *marché des seniors* hingegen bezeichnet den Gesamtkonsum von Produkten und Dienstleistungen durch Senioren. Senioren sind an dieser Stelle meist Personen von über 60 Jahren, anderer Definitionen zufolge sogar schon ab 55 Jahren. Der sogenannte Senioren-Markt umfasst sowohl den Konsum von Produkten und Dienstleistungen, die speziell für Senioren bestimmt sind, aber auch den Verbrauch von Servicegütern, die von allen Generationen genutzt werden, wie Tische, Stühle, Haushaltsgeräte, Autos, etc. Damit ist der Markt für Senioren größer und umfangreicher als die Branche der *Silver Economie*.

5.1 Zahlen zu Branchenentwicklung und Zielgruppen

Die *Silver Economie* ordnet sich zu Teilen dem E-Health-Sektor unter. Die zukünftige Entwicklung der digitalen Gesundheitswirtschaft hängt vom Willen der Regierung ab, den digitalen Wandel voranzutreiben, vom demographischen Wandel und der voranschreitenden Verbreitung digitaler Dienste. Die französische E-Health-Branche ist ähnlich wie die Medizintechnik-Branche dezentral über Frankreich verteilt. Vom jährlichen Verkaufsvolumen der Medizintechnik von rund 28 Mrd. Euro entfallen ca. 2,2 - 3 Mrd. Euro auf den französischen E-Health Markt. Laut Schätzungen des französischen Umfrageinstituts Xerfi hatte der französische E-Health-Markt ein Marktvolumen von 2,7 Mrd. Euro im Jahr 2017. Wachstumsprognosen gehen von einer jährlichen Umsatzsteigerung von ca. 4-7% aus.⁹⁰ Der französische E-Health-Markt wächst dynamisch und profitiert von günstigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Prognosen besagen, dass die weitere Entwicklung der Gesundheitsbranche bis zum Jahr 2020 nicht nur immer stärker durch die Digitalisierung geprägt sein wird, sondern dass vielmehr ohne die umfassende Einführung digitaler Dienste der hohe Gesundheitsstatus nicht zu halten sein wird.

Die Branche der *Silver Economie* in Frankreich könnte bis 2020 rund 300.000 Arbeitsplätze schaffen und ein Volumen von mehr als 130 Mrd. Euro an Dienstleistungen und Produkten erreichen. 2017 arbeiteten bereits rund 100.000 Erwerbstätige in diesem Sektor, dessen Volumen für dasselbe Jahr auf ca. 95 Mrd. Euro in Frankreich geschätzt wird.⁹¹

Die durchschnittliche Prognose für die demographische Entwicklung Frankreichs bis zum Jahr 2050 ergibt, dass fast jeder Dritte Einwohner 65 Jahre oder älter sein wird (siehe Kapitel 2.2). Das entspricht 19,55 Mio. Menschen.⁹² Ein besonders starker Anstieg der älteren Bevölkerungsschichten betrifft die Jahre zwischen 2011 und 2039, wenn die geburtenstarken Jahrgänge 1946 bis 1974 in den

⁹⁰ Orange Healthcare (2017): Supporting the digital transformation of the healthcare industry, www.healthcare.orange.com/en/Insights/Supporting-the-digital-transformation-of-the-healthcare-industry.

⁹¹ Economie.gouv.fr/ (2018): Qu'est-ce que la silver économie ou économie des seniors ?, www.economie.gouv.fr/entreprises/silver-economie-definition.

⁹² Insee (2017): Pyramide des âges : projections de population 2050, www.insee.fr/statistiques/2418126.

Ruhestand gehen.⁹³ Im Jahr 2017 zählte Frankreich 16,7 Mio. Personen über 60 Jahre, während 1,3 Mio. Personen pflegebedürftig waren. Das Durchschnittsalter für den Verlust der Autonomie beträgt 83 Jahre.⁹⁴

Die große Mehrheit der Senioren lebt in einer eigenen Wohnung. Bei den unter 80-jährigen sind es 97% und auch von den 80- bis 90-jährigen leben lediglich 10% in einem Altenheim, der Rest bleibt zuhause oder wohnt bei den Kindern. Dies gilt auch noch für rund zwei Drittel der 90- bis 100-jährigen und immerhin für jeden zweiten Hundertjährigen.⁹⁵ Die Erleichterung des autonomen Lebens in den eigenen vier Wänden ist daher ein zentrales Motiv bei der Entwicklung neuer oder angepasster Produkte und Dienstleistungen für die ältere Generation. Unter diesem Gesichtspunkt hat sich in Frankreich die Branche der *Silver Economie* entwickelt.

Die Ausgaben der Senioren können in fünf Hauptkategorien eingeteilt werden. Zeitgleich werden in der zu diesem Thema aktuellsten Studie des französischen Forschungsinstitutes CREDOC für das Jahr 2015 die prozentualen Anteile der über 60-jährigen an den Ausgaben für diese Kategorien dargestellt. Entsprechend werden 64 % der Gesundheitsausgaben der Haushalte 2013 von Senioren getätigt. Lebensmittel (60 %), sonstige Waren und Dienstleistungen (58 %) und Versicherungsausgaben (56 %) kommen auf ähnliche Anteile. Für Freizeit und Unterhaltung (57 %) fallen die Anteile ebenso hoch aus. Generell machen sie 54 % der Ausgaben in den verschiedenen Branchen aus und determinieren somit eine große Mehrheit des französischen Konsums.⁹⁶

Die älteren Generationen genießen heute zwar einen viel besseren allgemeinen Gesundheitszustand als ihre Vorgänger, aber das aktuelle Verbraucherangebot erfüllt ihre Bedürfnisse noch immer nicht ausreichend. In Frankreich mangelt es an Angeboten, die den Bedürfnissen und Erwartungen der Älteren entsprechen, mit Ausnahme der Gesundheitsangebote, wenn Senioren bereits in Situationen der Abhängigkeit sind. Der Verlust der Autonomie führt zu einer sehr eingeschränkten Mobilität, sodass die Ausgaben für häusliche Pflege und Betreuung steigen. Laut Umfragen wünschen sich 77% der Senioren mehr Dienstleistungen im Lebensmittelsektor, der für sie von Priorität ist, noch vor Gesundheits- oder Körperpflegediensten. Nur 8% der älteren Menschen in Frankreich sind pflegebedürftig, benötigen Hilfe oder regelmäßige Betreuung. Sogar 86% der Senioren geben an, regelmäßig körperlich aktiv zu sein und sogar zu reisen.⁹⁷

Senioren stellen eine sehr heterogene Bevölkerungsgruppe in Bezug auf Einkommen und Kaufkraft dar. Menschen zwischen 50 und 69 Jahren repräsentieren die Altersgruppe mit dem höchsten Lebensstandard. Sie haben bei bestehender Berufstätigkeit insgesamt höhere Gehälter (durchschnittlich 2.250 Euro) als die 30- bis 49-jährigen (durchschnittlich 1.923 Euro). Diese "jungen Senioren" genießen einen höheren Lebensstandard als die Jüngsten und ihre Ältesten der Bevölkerung. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2016.⁹⁸ In Frankreich ist das Rentensystem umlagefinanziert, jede Generation trägt für diejenige vor ihr bei. Im Jahr 2016 kamen auf 1 Nichterwerbsperson 1,7 Erwerbstätige. Nach Prognosen des Statistikamtes Insee soll dies auf 1,4 im Jahr 2070 sinken. Ende 2015 gab es mehr als 17 Mio. Rentner in Frankreich. Die durchschnittliche Rente betrug im Jahr 2015 1.376 € brutto monatlich und lag damit 0,7% über dem Wert zum Jahresende 2014. Werden die abgeleiteten Ansprüche addiert, beträgt die Versorgungslücke 25,1 %. Laut einer Studie von CREDOC für das Jahr 2015 hat fast jeder zweite Franzose (47 %) das Rentensystem als eines ihrer beiden wichtigsten Anliegen bezeichnet, während 1995 lediglich 22 % der gleichen Ansicht waren. Prekarität betrifft insbesondere Studenten und junge Arbeitnehmer, aber auch ein erheblicher Teil der älteren Menschen ist von diesem Phänomen betroffen. 74% der Franzosen (einschließlich der Rentner) glauben, dass der Lebensstandard und die Kaufkraft der Rentner unzureichend sind und erwarten

⁹³ GTAI (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html.

⁹⁴ Ministère de la Solidarité et de la Santé (2018): Les personnes âgées : les chiffres clés, www.solidarites-sante.gouv.fr/archives/loi-relative-a-l-adaptation-de-la-societe-au-vieillessement/article/les-chiffres-cles.

⁹⁵ GTAI (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html.

⁹⁶ Entreprises.gouv.fr/ (2013): Contrat de filière *Silver Economie*, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/politique-et-enjeux/silver-economy/contrat-de-filiere-silver-economie.pdf.

⁹⁷ Economie.gouv.fr/ (2017): Qu'est-ce que la *Silver Economie* ou économie des seniors ?, www.economie.gouv.fr/entreprises/silver-economie-definition.

⁹⁸ Insee (2017): Seniors : d'assez bonnes conditions de vie mais qui se dégradent avec la perte d'autonomie, www.insee.fr/statistiques/2867316.

einen Rückgang für zukünftige Generationen. Laut der Umfrage von Ipsos/ SPF für das Jahr 2017 befürchten fast die Hälfte (49 %) der französischen Senioren, in Armut zu geraten. Unter den einkommensschwächsten Senioren können sich 40 % keine gesunde Ernährung leisten, die es ihnen ermöglicht, drei Mahlzeiten pro Tag zu essen. 1,2 Mio. der 15 Mio. Franzosen über 60 Jahre galten 2013 als arm. Unter der Gesamtbevölkerung wird die Armutsquote bei älteren Menschen auf 5,6% für die 65- bis 74-jährigen und 8,5% für die 75-jährigen oder Älteren geschätzt. Im Gegensatz zu den jüngeren Generationen, für die diese Situation eher vorübergehend ist, ist es unwahrscheinlich, dass sich die Situation der in Armut lebenden älteren Menschen mit der Zeit verbessert.⁹⁹

5.2 Versorgung pflegebedürftiger Personen und Pflegeeinrichtungen

Seit 2002 erfolgt die Absicherung von pflegebedürftigen Personen im Wesentlichen durch die Pflegeversicherung APA (*Allocation Personnalisée d'Autonomie*), welche durch das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern von 2016 noch einmal ausgeweitet wurde. Die Reform der APA soll zu einer besseren Deckung des Bedarfs sowie einer geringeren finanziellen Beteiligung der Bezahler führen. Die Reform soll insbesondere die Unterstützung der am stärksten abhängigen Personen intensivieren.¹⁰⁰ Die Ausgaben der Krankenpflege, auch in den stationären Pflegeeinrichtungen, werden jedoch von der Krankenversicherung getragen. Die Trägerschaft der APA liegt bei den Départements. Um Leistungen der Pflegeversicherung APA beantragen zu können, muss der Bedürftige mindestens 60 Jahre alt sein. Zur Prüfung der Anspruchsberechtigung wurde ein national einheitliches System festgelegt, welches sechs Pflegestufen sowie das Einkommen umfasst.¹⁰¹ Seit der Einführung der APA werden Angehörige nicht mehr zur Unterhaltspflicht herangezogen. Im Bereich der ambulanten Betreuung leistet die APA ausschließlich Geldleistungen. Eine große Bedeutung für die Versorgung von Pflegebedürftigen in Frankreich haben kommunale Sozialdienste und Sozialeinrichtungen. Seit 1998 werden auch Leistungen von kommerziellen Diensten anerkannt. In Frankreich ist zudem traditionell eine Form der Familienpflegschaft verbreitet.¹⁰²

2018 bezogen 1,2 Mio. Franzosen die APA, von denen 60 % zu Hause und 40 % in Pflegeunterkünften versorgt werden. Ca. 4,3 Mio. Menschen helfen regelmäßig einem ihrer älteren Verwandten. Davon leisten 2,8 Mio. Menschen sogar täglich Hilfe für eine ältere Person, die zu Hause lebt. Die öffentlichen Ausgaben für die Versorgung unselbständiger Personen wurden 2010 auf 24 Mrd. Euro geschätzt, davon 14 Mrd. Euro für die Finanzierung der Pflege, 5,3 Mrd. Euro für die APA und 2,2 Mrd. Euro für die Unterkunft.¹⁰³

Einen Überblick über generelle Projekte und Formen der (finanziellen) Unterstützung für ältere Menschen bietet folgende Plattform des Solidaritäts- und Gesundheitsministeriums: www.pour-les-personnes-agees.gouv.fr.

Pflegeeinrichtungen

Pflegeeinrichtungen lassen sich in Frankreich in vier Kategorien einteilen:

- Wohnheime für pflegebedürftige ältere Menschen (*Établissements d'hébergement pour personnes âgées dépendantes*, EHPAD): medizinisch genutzte und kollektive Unterkünfte, die eine umfassende Betreuung älterer Menschen ermöglichen.
- Senioren-Wohnanlagen (*Établissements d'hébergement pour personnes âgées*, EHPA): nicht-medizinische Gemeinschaftseinrichtungen für ältere Menschen, die noch körperlich unabhängig sind.

⁹⁹ France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

¹⁰⁰ Ministère des Solidarités et de la Santé (2018): Loi relative à l'adaptation de la société au vieillissement, www.solidarites-sante.gouv.fr/archives/loi-relative-a-l-adaptation-de-la-societe-au-vieillessement/.

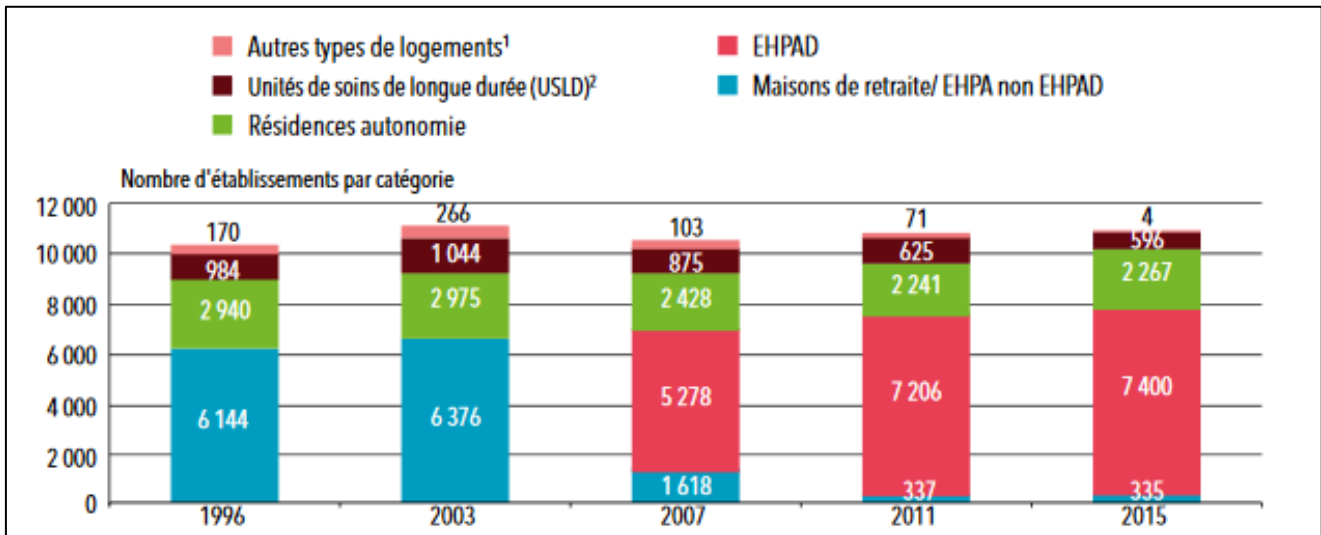
¹⁰¹ AgeEconomie.com/ (2017): 8 chiffres clés – marché des seniors, www.marchedeseniors.com/silver-economie/dependance-8-chiffres-cles/18902.

¹⁰² Wissenschaftliches Institut der PKV (2010): Die Pflegefinanzierung und die Pflegeausgaben im internationalen Vergleich, www.wipkv.de/fileadmin/DATEN/Veroeffentlichungen/Pflegeausgaben_im_internationalen_Vergleich.pdf.

¹⁰³ Ministère de la Solidarité et de la Santé (2018): Les personnes âgées : les chiffres clés, www.solidarites-sante.gouv.fr/archives/loi-relative-a-l-adaptation-de-la-societe-au-vieillessement/article/les-chiffres-cles.

- Heime für weitgehend unabhängige ältere Menschen (*Résidences autonomie*): Wohnkomplexe mit optionalen Einrichtungen oder kollektiven Dienstleistungen zu moderaten Mietpreisen.
- Langzeitpflegeeinrichtungen (*Établissements de soins de longue durée*, USLD): an Kliniken angeschlossene Einrichtungen für ältere Menschen, die eine ständige medizinische Betreuung benötigen.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der Einrichtungen nach Kategorie in Frankreich (ohne Mayotte) 1996-2015



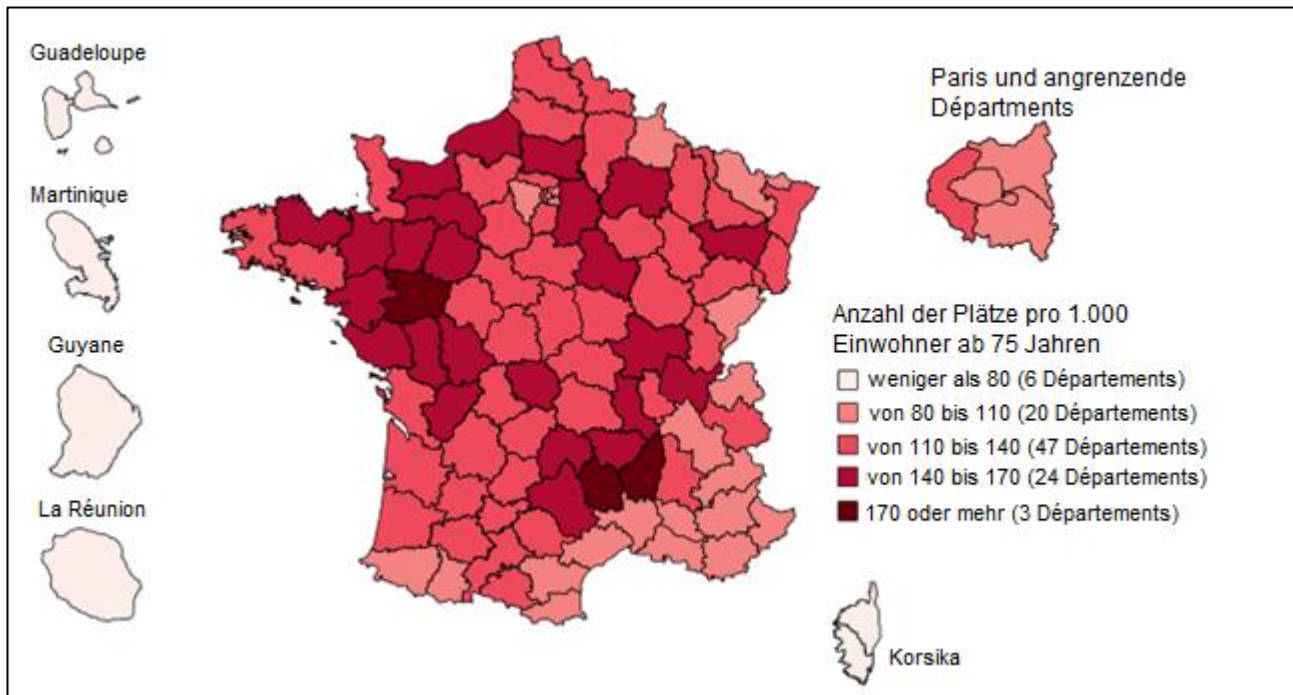
DREES (2018): Les établissements d’hébergement pour personnes âgées, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/14-10.pdf.

Zum 31. Dezember 2015 waren 728.000 ältere Menschen in fast 11.000 Wohnheimen untergebracht. Die Kapazität dieser Einrichtungen ist ebenso wie die Zahl der aufgenommenen Personen gestiegen. Ende 2015 arbeiteten mehr als 500.000 Menschen in einer Seniorenwohnanlage.¹⁰⁴

Das Angebot an Heimplätzen variiert je nach Département: Ein Viertel der Départements hat weniger als 110 verfügbare Plätze pro 1.000 Personen ab 75 Jahren, ein weiteres Viertel mehr als 140. Diese Unterschiede sind geografisch geprägt (siehe Karte), wobei sich die Mehrheit der Départements mit der höchsten Dichte im Nordwesten befindet.¹⁰⁵

¹⁰⁴ DREES (2018): Les établissements d’hébergement pour personnes âgées, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/14-10.pdf.

¹⁰⁵ DREES (2018): Les établissements d’hébergement pour personnes âgées, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/14-10.pdf.

Abbildung 4: Verfügbarkeit von Einrichtungsplätzen für ältere Menschen zum 31. Dezember 2015

DREES (2018): Les établissements d'hébergement pour personnes âgées, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/14-10.pdf.

Unter den verschiedenen Arten von Seniorenunterkünften machen die Altenwohnheime *Établissement d'hébergement pour personnes âgées dépendantes* (EHPAD) 70% der Unterkünfte und 80% der Plätze in diesem Bereich aus. Die EHPAD sind die Einrichtungen mit der höchsten durchschnittlichen Kapazität (81 Plätze im Durchschnitt), deutlich vor unabhängigen Wohnanlagen/Wohnheimen oder Altenheimen (EHPA), die im Durchschnitt 48 bzw. 25 Plätze haben.¹⁰⁶

Ein EHPAD ist eine medizinisch-soziale Einrichtung für Menschen über 60 Jahren. Bei stationärer Versorgung werden die Geldleistungen an das Pflegeheim überwiesen, die Kosten der Krankenpflege werden von der Krankenversicherung getragen, Unterkunft und Verpflegung müssen vom Bedürftigen selbst getragen werden.¹⁰⁷ Die EHPAD nehmen ebenso Bewohner mit Alzheimer und verwandten Krankheiten auf. Die Unterstützung ist im EHPAD allumfassend: Neben der Unterstützung bei Autonomieverlust, Überwachung der täglichen Pflege wird den Bewohnern bei den wesentlichen Lebenslagen (Aufstehen, Schlafengehen, Waschen, Essen...) nach Bedarf unterstützt und ihnen medizinische Aufsicht garantiert.¹⁰⁸ EHPADs können privat oder öffentlich sein. Das Angebot gliedert sich in 3 Arten von Status: öffentlich; privat gemeinnützig (assoziativ und religiös: z.B. *Fondation Caisse d'Épargne pour la Solidarité*, Arepa, Arefo, ...) oder privat gewinnorientiert. Die EHPADs unterzeichnen eine Vereinbarung mit dem Rat des Départements und der ARS (Regionale Gesundheitsbehörde), die ihnen Mittel als Gegenleistung für qualitativ hochwertige Versorgungsziele bereitstellt, sofern strenge Normen eingehalten werden. Die Unternehmen des nichtkommerziellen Sektors (öffentliche und private gemeinnützige Einrichtungen) repräsentieren fast drei Viertel der in Frankreich registrierten EHPADs im Jahr 2017. Die Unternehmen des gewerblichen Sektors, die 26% der EHPADs in Frankreich widerspiegeln, setzen sich aus Einzelunternehmern als auch aus

¹⁰⁶ DREES (2018): Les établissements d'hébergement pour personnes âgées, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/14-10.pdf.

¹⁰⁷ Wissenschaftliches Institut der PKV (2010): Die Pflegefinanzierung und die Pflegeausgaben im internationalen Vergleich, www.wip-pkv.de/fileadmin/DATEN/Veroeffentlichungen/Pflegeausgaben_im_internationalen_Vergleich.pdf.

¹⁰⁸ Ministère des Solidarités et de la Santé (2019): Les EHPAD, www.pour-les-personnes-agees.gouv.fr/choisir-un-hebergement/vivre-dans-un-etablissement-medicalise/les-ehpad.

unabhängigen Unternehmern und strukturierten Gruppen zusammen.¹⁰⁹ Das Ranking der EHPAD-Verwalter in Frankreich im Jahr 2018 ergibt folgende Aufteilung:

- Korian-Medica: 292 Einrichtungen und 63.629 verwaltete Betten
- Orpea: 230 Einrichtungen und 55.852 Betten
- DomusVi: 190 Einrichtungen und 33.181 Betten
- Colisee: 88 Einrichtungen und 7.616 Betten
- Domidep: 72 Einrichtungen und 5.011 Betten.¹¹⁰

Die französische Korian-Gruppe bietet beispielsweise eine Reihe medizinischer oder nicht-medizinischer Pflege und Betreuung an. Die Dienstleistungen decken ein breites Spektrum von Bedürfnissen ab, von der Unterstützung zu Hause oder in ambulanten Einrichtungen bis hin zur dauerhaften oder vorübergehenden Aufnahme in spezialisierten Einrichtungen (Folge- oder Rehakliniken, Pflegeheime). Korian ist mit 800 Einrichtungen und Pflegesystemen in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Belgien vertreten. Von den 364 Niederlassungen der Gruppe in Frankreich sind die meisten Wohnheime für pflegebedürftige ältere Menschen (E-PHAD).¹¹¹

Eine Übersicht über alle Zulieferer und Vertriebsgesellschaften von Gütern und Dienstleistungen verschiedener Kategorien, die in EPHADs genutzt werden, kann in französischer Sprache auf folgender Seite abgerufen werden: www.directeur-ehpad.com/fournisseurs-ehpad-1867.

5.3 Staatliche Initiativen zur Branchenbildung

Der Branchenvertrag

Die *Silver Economie* wurde 2013 offiziell durch den *contrat de filière Silver Economie* als Branche institutionalisiert. Dieser adressiert und konkretisiert die Herausforderung, einen nationalen und regionalen Wirtschaftszweig zu schaffen. Der *Silver Economie* Branchenvertrag wurde zwischen Juli und November 2013 von einem Branchenausschuss ausgearbeitet. Fünf Arbeitsgruppen, die sich mit Fragen der Vereinfachung, des Ökosystems, der Beziehungen zu Käufern, Betreuern, Nutzern und der Öffentlichkeit befassen und sich aus Akteuren aus Unternehmen, repräsentativen Gewerkschaften, Wettbewerbsclustern, Geldgebern, Vertretern des medizinischen und sozialen Sektors zusammensetzten, haben unter der Federführung des Branchenkomitees an der Ausarbeitung mitgewirkt.

Zunächst definiert der Vertrag die Zielgruppe der Produkte und Dienstleistungen der *Silver Economie* und teilt sie in drei Kategorien ein. Dazu gehören die sogenannten "aktiven" älteren Menschen (*les âgés dits actifs*), zu denen unabhängige ältere Menschen zählen. Die zweite Kategorie wird von den "gebrechlichen" älteren Menschen bestimmt (*les âgés dits fragiles*). Die letzte Kategorie bilden ältere Menschen die abhängig oder im Verlust der Autonomie sind (*dépendants ou en perte d'autonomie*). Pflegebedürftige Personen sind allerdings die Minderheit der älteren Personen in Frankreich.

Der Vertrag gilt als der erste Schritt der Strukturierung und Einführung der Branche als Segment der französischen Wirtschaft. Er gliedert sich in sechs Teilbereiche. Ziel dieser sechs Schwerpunkte ist es, die sieben Hindernisse für die Entwicklung der Branche zu beseitigen, welche 2013 noch wie folgt identifiziert wurden:

¹⁰⁹ Développement Construction (2016): Le marché français des maisons et résidences médicalisées (EHPAD) www.developpement-construction.com/wp-content/uploads/2017/07/Focus-Le-march%C3%A9-fran%C3%A7ais-des-maisons-et-r%C3%A9sidences-m%C3%A9dicalis%C3%A9es-EHPAD.pdf.

¹¹⁰ EHPADimmo.com/ (2018): La vente d'EHPAD, www.ehpadimmo.com/vente-ehpad.

¹¹¹ Korian (2019): Que faisons-nous ?, www.korian.com/fr/nos-solutions.

- Angebot: Große Konzerne können im Bereich der Technologien für die Autonomie keine Skaleneffekte realisieren, weil die Märkte zu eng sind. Um ihre Produkte zu industrialisieren und Skaleneffekte zu erzielen, brauchen Unternehmen große Flächen und einen nationalen Markt. Darüber hinaus sind die Start-ups und KMU, die diese Branche konstituieren, nicht groß genug, um große Mengen zu produzieren.
- Nachfrage: Versicherungen, *mutuelles* und die APA finanzieren nicht alle digitalen Dienste.
- Vertrieb: Der französischen *Silver Economie* mangelt es an Distributoren. Darüber hinaus sind die bestehenden Händler nicht ausreichend wettbewerbsfähig, was zu sehr hohen Preisen führt.
- Organisation: Viele private und öffentliche Einrichtungen befassen sich mit der *Silver Economie* ohne eine klar definierte Politik: Dies untergräbt die Effizienz des Ganzen.
- Eigenkapitalfinanzierung: Der Eigenkapitaleinsatz ist in der Branche wichtig. Es bedarf allerdings mehr Mitteln zur Investition.
- Kommunikation: Es mangelt an notwendigen Kommunikationen, um das Wissen um die Existenz des Marktangebotes sicherzustellen, für Betroffene als auch für Angehörige.
- Labelisierung: Die Schaffung von Labels gibt den Produkten, Dienstleistungen und Akteuren der Branche mehr Sichtbarkeit.

Die sechs Achsen, nach denen die Organisation des Branchenvertrages ausgerichtet ist, spiegeln folgende Ziele wider:

- Schaffung der Voraussetzungen für das Entstehen eines großen Marktes der *Silver Economie*;
- Förderung der Entwicklung eines wettbewerbsfähigen Angebots;
- Export von Produkten und Technologien der *Silver Economie*;
- Professionalisierung der Akteure der *Silver Economie*;
- positive Kommunikation über ältere Menschen und das Altern im öffentlichen Diskurs und gegenüber Händlern;
- Schaffung von Innovationen im Bereich der *Silver Economie*.

Jede dieser Achsen fällt in etwa zehn sogenannte Silver-Maßnahmen bzw. *silver actions*. Dazu gehört beispielsweise neben der Bereitstellung von Fördermitteln über einen speziellen Fonds für die Branche (s. Kapitel 7.2), auch die Implementierung eines regionalen Systems zur Zentralisierung der Daten über die Bedürfnisse der Senioren. Maßnahmen der lokalen Partner sollen dadurch strukturiert werden, während die Steuerung durch regionale, strategische Branchenausschüsse der *Silver Economie* sichergestellt wird.

Die sogenannte *silver actions 2.7* sieht z.B. die Bildung eines deutsch-französischen Clusters zur *Silver Economie* vor. Denn um die wirtschaftliche Entwicklung der französischen Akteure zu stärken, müssen Verbindungen zu ausländischen, insbesondere deutschen Partnern aufgebaut oder verstärkt werden. Dazu sollten alle Akteure, die im Bereich der *Silver Economie* auf beiden Seiten des Rheins tätig sind, identifiziert werden.¹¹² Am 7. Oktober 2015 wurde der Vertrag über die Einrichtung dieses deutsch-französischen Kooperationsnetzwerkes unterzeichnet. Da seit Gründung keine weiteren Informationen erhältlich sind, ist davon auszugehen, dass dieses Cluster nicht aktiv ist. Einige wirtschaftliche Akteure haben dennoch von der Dynamik profitiert und ihre Angebote auf beide Länder ausgeweitet, so z.B. das Unternehmen Hakisa, welches das erste Mitglied des Clusters war. Im Rahmen des Netzwerkes "Alltagsunterstützende Assistenz-Lösungen" (*Ambient Assisted Living - AAL*) im Saarland setzt sich heute dennoch der deutsch-französische Austausch über Technologie, Ethik und die Finanzierung der Altenhilfe fort, so z.B. über jährliche „deutsch-französische Tage der Silver Economy“.¹¹³¹¹⁴

Strategieplan 2019/2020 (*Feuille de route 2019/2020*)

¹¹² Entreprises.gouv.fr/ (2013): Contrat de filière *Silver Economie*, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/politique-et-enjeux/silver-economy/contrat-de-filiere-silver-economie.pdf.

¹¹³ Les Echos (2016): Hager et Hakisa, fils conducteurs de la Silver économie franco-allemande, www.lesechos.fr/07/12/2016/Le-sEchos/22334-114-ECH_hager-et-hakisa--fils-conducteurs-de-la-silver-economie-franco-allemande.html

¹¹⁴ Les Echos (2017): Hakisa, pivot de la Silver économie franco-allemande, www.lesechos.fr/20/09/2017/LesEchos/22533-096-ECH_hakisa--pivot-de-la-silver-economie-franco-allemande.html

Der Branchenvertrag 2013 stellte alle Herausforderungen und Handlungsoptionen zur Entwicklung der französischen *Silver Economie* heraus, ohne jedoch klare Prioritäten zu setzen und effiziente Koordination zu regeln. Aus diesem Grunde hat die Ministerin für Gesundheit und Solidarität, Agnès Buzyn, am 22. Oktober 2018 Luc Broussy, Präsident von France Silver Eco und Gründer des Think Tanks "*Matières Grises*" sowie Verfasser eines interministeriellen Berichts über die Anpassung der Gesellschaft an das Altern, den Vorsitz der Branche der *Silver Economie* delegiert. Gemeinsam mit sechs Repräsentanten verschiedener Institutionen und Organisationen der Branche bildet er die Leitung der Branche.¹¹⁵ Als erste Aktion legte Luc Broussy einen Strategieplan 2019/2020 vor, der die wichtigsten strategischen Prioritäten festlegt und drei Hauptachsen definiert. Diese sind die Berührungspunkte mit Stadt, Gebieten und Mobilität, , angepasster Wohnungsbau sowie die Nutzung digitaler und technologischer Innovationen durch Institutionen und häusliche Pflegedienste.¹¹⁶

Das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern

Während der Branchenvertrag das Altern vor allem in seinem wirtschaftlichen Ansatz und seiner technologischen Komponente betrachtet, integriert das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern (*la loi sur l'adaptation de la société au vieillissement*) die sozialen Fragen des Alterns. Der Gesetzestext, der seit 1. Januar 2016 in Kraft ist, soll die Bedingungen schaffen, die Betreuung von Menschen mit Autonomieverlust zu verbessern. Damit hat der Gesetzestext eine kollektive Betrachtung dieses Themas ermöglicht. Die Regierung hat sich mit dem Gesetz dafür entschieden, die Solidaritätsfinanzierung zur Verhinderung und Unterstützung des Verlustes der Autonomie auf der Grundlage einer speziellen Ressource, des zusätzlichen Solidaritätsbeitrags für die Autonomie (frz. CASA), zu konsolidieren. Die bereitgestellten Mittel sind beträchtlich und ermöglichen verschiedene Aufstockungen. Darunter fällt die Erhöhung der APA, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Haushaltshilfen (375 Mio. €) als auch die Finanzierung von Ruhepausen für Pflegekräfte (78 Mio. €). Ebenso wird ein Handlungsspielraum in der Komponente „Verhinderung des Verlusts der Autonomie“ des Gesetzes finanziert (185 Mio. €). In Anbetracht des Anstiegs der Sozialausgaben und der Finanzierungsschwierigkeiten der Ministerien wird die Regierung die im Gesetz vorgesehenen neuen Ausgaben vollständig ausgleichen. Dies ist der Fall bei der Reform der APA, deren Kosten in Zusammenarbeit mit der Versammlung der französischen Departements (ADF) geschätzt wurden. Das Gesetz ermöglicht es, alle öffentlichen Richtlinien zu mobilisieren, um die ersten Risikofaktoren für den Verlust der Autonomie zu antizipieren, besser zu identifizieren und sich daran anzupassen. Außerdem soll eine qualitativ hochwertige Unterstützung für zu Hause als auch in den Institutionen gewährleistet werden. Um die Alterung der Bevölkerung bestmöglich zu unterstützen, werden weiterhin öffentliche und private Akteure für die Entwicklung der *Silver Economie* mobilisiert, um so Wachstum und Entwicklung der Branche zu fördern.

Das Gesetz sieht ebenso die Anerkennung des Status des Pflegepersonals und die Schaffung eines Rechts auf Erholung für das Pflegepersonal vor. Mitarbeiter im Bereich der Haushaltshilfe – von denen ca. 97% Frauen sind - werden mit 25 Mio. Euro pro Jahr zur Erhöhung der Gehälter unterstützt. Des Weiteren soll die Beteiligung älterer Menschen an der Ausarbeitung der Politik zur Thematik Autonomie ermöglicht werden. Dazu ist die Schaffung eines Departementsrats für Staatsbürgerschaft und Autonomie (*le Conseil départemental de la citoyenneté et de l'autonomie*) vorgesehen, der sich den Anliegen von Vertretern älterer Menschen und Menschen mit Behinderungen zu diesen Themen widmet. Die Durchführung der „Konferenz der Geldgeber“ soll ermöglichen, eine bessere Koordinierung der Akteure auf lokaler Ebene zu gewährleisten und die Präventionsmaßnahmen finanzieren, um allen älteren Menschen kohärente und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen zu bieten.¹¹⁷

¹¹⁵ France Silver Eco (2018): Agnès Buzyn relance la filière *Silver Economie* et en confie la présidence à Luc Broussy, www.fr/ance-silvereco.fr/2018/10/agnes-buzyn-relance-la-filiere-silver-economie-et-en-confie-la-presidence-a-luc-broussy/.

¹¹⁶ Filière *Silver Economie* (2019): Feuille de route 2019/2020, www.filiersilvereconomie.fr/dmediafiles/biblio/Feuille_de_route_filiere.pdf.

¹¹⁷ Ministère des Solidarités et de la Santé (2018): La loi relative à l'adaptation de la société au vieillissement, www.solidarites-sante.gouv.fr/archives/loi-relative-a-l-adaptation-de-la-societe-au-vieillissement/.

5.4 Relevante Akteure der *Silver Economy*

Nicht erst seit der Unterzeichnung des Branchenvertrags (französisch: *contrat de filière*) beginnen sich die Akteure auf diesem Feld als Branche zu verstehen. Zahlreiche Unternehmen haben die von dieser Branche gebotene Chance wahrgenommen, um ihre Lösungen vielfältiger zu gestalten und auf diese Weise neue Marktanteile zu erobern. Andere Unternehmen wurden ausschließlich für diese Branche gegründet (die Pureplayer). Generell besteht die Branche aus vielen heterogenen Akteuren:

- Unternehmen verschiedener Größen, auch Start-ups
- Kommunen (Regionen, Departements, Metropolen, Städte...)
- Gesundheits- und medizinisch-soziale Akteure wie Pflegeeinrichtungen (CHU, Ehpad, RSS, SAAD...)
- Versicherungen und Krankenkassen
- Akteure des Wohnens, der Stadt, der Mobilität, des Bankwesens, des Tourismus...
- Universitäten, Living Labs und andere Cluster oder Wettbewerbscluster¹¹⁸

Aufgrund dieser Diversität sind Verbände, wie France Silver Eco oder Silver Valley von Bedeutung, um ein koordiniertes Handeln in der Branche sicherzustellen und die Akteure miteinander zu vernetzen.

France Silver Eco



Bei France Silver Eco handelt es sich um einen Verband, der 2009 unter der Leitung des Ministeriums für Wirtschaft, Finanzen und Beschäftigung sowie des Ministeriums für Gesundheit und Soziales gegründet wurde. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Branche der *Silver Economy* zu entwickeln und innovative Lösungen für das aktive Altern zu fördern. France Silver Eco versteht sich als einzige Struktur in Frankreich, die gezielt die öffentlichen und privaten Akteure der

Silver Economy zusammenbringt. Alle Beteiligten werden in fünf sogenannten *Collèges* innerhalb von France Silver Eco organisiert: dazu gehören Unternehmen (Start-ups, KMU und Großunternehmen), lokale Behörden, Fondsgesellschaften (*mutuelles* und Versicherungsgesellschaften), Forschungszentren und Universitäten sowie Fach- und Nutzerorganisationen der Branche.¹¹⁹

Die Mission von France Silver Eco ist es dadurch an der Entwicklung der Branche der *Silver Economy* teilzunehmen, die ohne die Förderung von Verbindungen, Koordination und Zusammenarbeit zwischen den heterogenen Einheiten nicht möglich wäre. France Silver Éco leistet ebenso Lobbyarbeit, um eine Demokratisierung des Einsatzes von Instrumenten der technischen und technologischen Unterstützung zu erreichen und ebenso die Reflexion, die Verbesserung von Fähigkeiten, Wissen und Know-how anzuregen.¹²⁰

France Silver Éco bietet seinen Mitgliedern und anderen Interessengruppen des Ökosystems eine Reihe von Dienstleistungen und Maßnahmen. Zu diesen zählen:

- Die Einrichtung eines *Observatoire de la Silver Economy*, das ein Instrument zur Reflexion und Entscheidungsunterstützung für alle Akteure des Ökosystems darstellt. Es kombiniert akademische wissenschaftliche Reflexion mit industrieller Reflexion, um die Beziehungen zwischen Forschern und Unternehmern zu fördern.
- Die Animation und Koordination des *Comité national des Silver territoires* in Form von Treffen, die für Regionen, Departements, Metropolen und Gruppen von Gemeinden offen sind. Dieser Ausschuss unterstützt die Gebiete beim Austausch bewährter Praktiken, Strategien und öffentlicher Maßnahmen, die zum Wohle älterer Menschen durchgeführt werden.
- Die *Silver Economy* Afterworks wurde gemeinsam mit Cap Digital organisiert. Diese Veranstaltungen ermöglichen es jungen Unternehmen und Großkunden, ihr Angebot an Waren oder Dienstleistungen zu präsentieren, die den Menschen eine Alterung unter ordentlichen Bedingungen erlaubt. Die Veranstaltung bietet ebenso eine Gelegenheit für beide Seiten, sich kennenzulernen, sich zu treffen und schließlich zusammenzuarbeiten.

¹¹⁸ Filière *Silver Economy* (2019): Feuille de route 2019/2020, www.filièresilvereconomie.fr/dmediafiles/biblio/Feuille_de_route_filiere.pdf.

¹¹⁹ France Silver Eco (2016): Qui sommes-nous, www.fr/ance-silvereco.fr/qui-sommes-nous/.

¹²⁰ France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economy*, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

- Netzwerk-Moderation, Event-Kommunikation und assoziatives Leben durch die Organisation von Konferenzen, Veranstaltungen des Observatoire (Treffen und Workshops) oder sogar durch die Teilnahme und Präsenz auf Messen und Ausstellungen wie Seniorenmessen und *Silver Economieexpo*.
- Unterstützung der französischen Strategie der *Silver Economie* und des Know-how der französischen Akteure auf europäischer und internationaler Ebene, durch Förderung ihrer Beteiligung an europäischen Großprojekten und die französische Präsenz bei internationalen Großveranstaltungen mit ihren Partnern. Dazu zählen Echallianz, Business France und CCI France.¹²¹

Weitere Informationen zu den Zielen und der Organisation von France Silver Eco können auf französischer Sprache unter www.france-silvereco.fr abgerufen werden.

Silver Valley



Das 2013 aus gleichem Zweck entstandene Cluster unter dem Namen Silver Valley, ist eine gemeinnützige Vereinigung. Mittlerweile arbeiten über 300 Firmen und Institutionen aus der Region Paris (Ile-de-France), die sich mit dem Thema alternde Gesellschaft befassen, in dem Cluster zusammen. Silver Valley bringt die Akteure der *Silver Economie* zusammen, um die Voraussetzungen für die Entwicklung von Innovationsprojekten und kommerziellen und industriellen Partnerschaften zu schaffen, die den Bedürfnissen und Nutzungsmöglichkeiten älterer Menschen und ihrer Familien entsprechen. Silver Valley ermöglicht Großunternehmen den Zugang zu verschiedenen Arten von Innovationen, die von zahlreichen Start-ups sowie KMU in unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern entwickelt wurden. Umgekehrt wird Start-ups sowie KMU Zugang zu Know-how und guter Industriepaxis verschaffen. Um ihre Erfolgchancen auf den jeweiligen Märkten zu sichern, sorgt Silver Valley zudem für eine Zusammenarbeit zwischen diesen Unternehmen und Kompetenzzentren, Gewerkschaften, Hochschulen bzw. Universitäten, Körperschaften, Nutzern, Verbänden, Beratungsfirmen und Investoren. Die gemeinsame Ansiedlung innovativer Unternehmen, Fähigkeiten, verfügbarer Dienstleistungen, Grundstücke und Infrastrukturen, Partner und potenzieller Lieferanten fördert die beschleunigte Entwicklung von Lösungen, Produkten und Dienstleistungen, die geeignet sind, auf das entscheidende gesellschaftliche Phänomen des Alterns zu reagieren.

Das Netzwerk, das um einen Verband herum strukturiert ist, vereint fünf Arten von Akteuren, die die gesamte Wertschöpfungskette der Branche repräsentieren:

- Anbieter von Waren und Dienstleistungen: dazu gehören Kleinstunternehmen, KMU und Großkonzerne, die Lösungen für Senioren und ihre Familien entwickeln: Hersteller, Händler, Dienstentwickler, persönliche Dienstleister, Beherbergungsbetriebe (EHPAD und Dienstleistungsresidenzen).
- Innovationspartner: umfasst Hochschulen, Ausbildungseinrichtungen, Labore, öffentliche Forschungszentren, öffentliche Wirtschaftsförderungsstrukturen, Gewerkschaften und Verbände.
- Unternehmensdienstleister: umfasst Marketing, Bewertung, Design, geistiges Eigentum, Projekt-Engineering, Financial Engineering, u.a.
- Partner in der Unternehmensfinanzierung: Akteure, die das Wachstum und die Entwicklung von Geschäftsinnovationen finanziell unterstützen, sowohl öffentliche als auch private.
- Vertreter der Nutzer: dazu gehören lokale Behörden, Krankenhäuser und Gesundheits- und/oder Sozialeinrichtungen, die zur häuslichen Unterstützung beitragen, Nutzerverbände, Autonomiefonds (*mutuelles*, Versicherungen, Banken).

Das Leitbild der Silver Valley ist die Beschleunigung der Entwicklung innovativer Wirtschaftstätigkeiten, die den Bedürfnissen und Nutzungsmöglichkeiten älterer Menschen entsprechen, um Wachstum und Beschäftigung in der Region Ile-de-France zu schaffen.

¹²¹ France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.france-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

Dazu bietet es vor allen Dingen die Bereitstellung von Fachwissen: Projektauswahl-Engineering, Projektdiagnose, Unterstützung im Innovationsmanagement und -Management, thematische Schulungen und weitere Leistungen.¹²²

5.5 Überblick über die Branchen der *Silver Economie*

Die *Silver Economie* findet in vielen Tätigkeitsbereichen Anwendung, die mit den verschiedenen möglichen Komponenten des Lebensprojekts für Senioren zusammenhängen: Gesundheitssektor und persönliche Dienstleistungen, Wohnungsbau, Mobilität und Verkehr, Freizeit und Tourismus, Kultur, usw. Diese prioritären Sektoren der *Silver Economie* werden in einer quantitativen Studie des Observatoriums von France Silver Éco im Jahr 2017 identifiziert. Trotz der schrittweisen Herausbildung einer institutionalisierten Branche der *Silver Economie* in Frankreich, fehlen häufig Zahlen zu den jeweiligen Marktanteilen der Subbranchen.

5.5.1 Gesundheit

Von dem Anteil von 12% der Gesundheitsausgaben am BIP Frankreichs sind allein 80% auf die Alterung der Bevölkerung zurückzuführen, da sie sich ausschließlich auf die 60+ Jährigen konzentrieren. Die Zunahme chronischer Krankheiten (Diabetes, Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen) und der Verlust der Autonomie und die daraus resultierenden Risikofaktoren des Alterns können diesen Wert erheblich erhöhen.¹²³ Eine Studie des Normungsinstituts Afnor von 2015 ergab, dass unter den wichtigsten Themen für alte Menschen, die Ernährung mit 76,8 % und Gesundheit mit 66,2 % am häufigsten genannt wurde.¹²⁴

Der Bereich der *Silver Economie*, der sich mit der Gesundheit auseinandersetzt, umfasst verschiedene Produkte und Dienstleistungen der häuslichen Pflege, der Fernmedizin, der Ernährung, oder der verschieden vernetzten Gesundheitsobjekte. Die Pflege ist das wohl größte Segment dieser Branche und genießt deshalb hohe Priorität innerhalb der *Silver Economie*. Insbesondere der Einsatz neuer Technologien für Gesundheit bzw. innerhalb medizinisch-sozialer Einrichtungen prägen den Markt. So ist diese Komponente eine der drei Prioritäten des Strategieplans 2019/2020.¹²⁵ Darin wird betont, dass die Priorität der Branche in Frankreich darin bestehen muss, die Nutzung technologischer und digitaler Innovationen in den EHPAD, Seniorenresidenzen, Krankenhäusern sowie in den Home-care- und Unterstützungsdiensten zu garantieren. Pflegepersonal und Institutionen müssen an diese Innovationen herangeführt werden, um Prävention, Pflege, Betreuung und Sicherheit für alte Menschen zu gewährleisten. Dazu will man unter der Leitung von France Silver Eco jegliche heute bestehenden Angebote ermitteln, um allen Fachleuten und lokalen Behörden eine Liste zur Verfügung zu stellen.¹²⁶

Solche Technologien für medizinisch-soziale Einrichtungen stellen auch Telemedizinien und sogenannte m-health-Dienste dar. Neben dem Projekt des digitalen Krankenhauses, ist der verstärkte Einsatz von Telemedizinien (*télémedicine*) ein weiteres Digital-Projekt der französischen Regierung, das in der *stratégie e-santé* herausgestellt wird. Gerade für die Digitalisierung des Gesundheitswesens, wie auch für die besondere geographische Situation Frankreichs, mit medizinisch unterversorgten ländlichen Regionen, bedeutet die Telemedizin ein wichtiges Instrument der medizinischen Behandlung, wie der Verband der IT-Dienstleister Syntec numérique unterstreicht.¹²⁷ Grundsätzlich sind Telemedizinien damit ein zentrales Instrument von E-Health Anwendungen, welche sich mit der Institutionalisierung der *Silver Economie* Branche auf ältere Bevölkerungsteile ausweiten. Es ergeben sich entsprechende Marktpotenziale in Frankreich.

¹²² Silver Valley (2019): Silver Valley- L'écosystème francilien de la *Silver Economie*, www.silvervalley.fr/Silver-Valley-12.

¹²³ Les Echos (2017): L'e-santé, un enjeu majeur pour la *Silver Economie*, www.lesechos.fr/idees-debats/cercle/cercle-171664-le-sante-un-enjeu-majeur-pour-la-silver-economie-2101487.php.

¹²⁴ GTAI (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html.

¹²⁵ Filière *Silver Economie* (2019): Feuille de route 2019/2020, www.filieresilvereconomie.fr/dmediafiles/biblio/Feuille_de_route_filiere.pdf.

¹²⁶ Filière *Silver Economie* (2019): Feuille de route 2019/2020, www.filieresilvereconomie.fr/dmediafiles/biblio/Feuille_de_route_filiere.pdf.

¹²⁷ Syntec numérique (2017): Cahier santé : Transformer la santé par le numérique, www.syntec-numerique.fr/e-sante/10-propositions-campagne-2017.

Derzeit werden 53% der Telemedizindienste, die in Frankreich angewendet werden, von Krankenhäusern genutzt, ansonsten machen private Ärzte und Nutzer davon Gebrauch. Rechtlich ist die Telemedizin in Frankreich seit dem Gesetz zur Telemedizin, *Loi HSPT (Hôpital, santé, patients, territoires)* vom 21. Juli 2009 geregelt und wurde ergänzt durch das Dekret Nr. 2010-1229 vom 19. Oktober 2010. Seit dieser Normierung wird die Telemedizin von der DGOS (Direction générale de l'offre de soins) verantwortet, die vom Gesundheitsministerium mit dem weiteren Ausbau der Telemedizin beauftragt ist.¹²⁸ Seit Erlass des Dekrets Nr. 2010-1229 sind folgende Telemedizin Dienste in Frankreich zugelassen und können genutzt werden:

- die medizinische Beratung per Telemedizin (*téléconsultation*),
- die medizinische Auskunft per Telemedizin (*téléexpertise*),
- die Patienten-Überwachung per Telemedizin, (*télésurveillance*),
- und die medizinische Assistenz durch Telemedizin (*téléassistance*).¹²⁹

Diese Dienste werden vorwiegend von privaten und öffentlichen Krankenhäusern eingesetzt und dienen sowohl zur krankenhausinternen Kommunikation als auch der Behandlung von Patienten. Aber auch außerhalb der Krankenhäuser soll der Einsatz von telemedizinischen Anwendungen verstärkt werden. Derzeit wird im Projekt ETAPES in neun Pilotzonen der Einsatz von telemedizinischen Diensten außerhalb von Krankenhäusern getestet. Ziel des Projektes ist es die Nutzer, Ärzte und Patienten, intensiver mit der Telemedizin vertraut zu machen und die Potenziale der Telemedizin weiter zu entwickeln. Die Verteilung der Projektzonen ist auf ganz Frankreich ausgerichtet und erreicht in den neun Pilotzonen ca. 2,5 Mio. Patienten.¹³⁰ Als ein Hindernis der stärkeren und schnelleren Marktverbreitung telemedizinischer Dienste ist die bislang fehlende Praxis und Erfahrung mit telemedizinischen Anwendungen durch das Fachpersonal identifiziert worden. Dass die Nutzung der Telemedizin im Bereich Krankenhaus und durch Ärzte und Pflegepersonal noch weiter auszubauen ist, wird durch folgende Zahlen verdeutlicht: Von den insgesamt ca. 1,2 Mio. Mitarbeitern im Gesundheitssektor nutzen nur rund 62.000 eine gesicherte Anwendung zum Austausch von Patientendaten. Rund 25.500 Anwender nutzen einen regionalen Telemedizindienst. Das Potenzial verschiedene Dienste mittels telemedizinischer Anwendungen auszubauen ist in Frankreich damit noch groß.

Eine wichtige Entwicklung wird durch die Verhandlungen über Erstattungspolitik der Telemedizin eingeleitet. Die Öffentliche Krankenkasse CNAM (*Caisse nationale d'assurance maladie*) hat Mitte Januar 2018 mit fünf Ärztevereinigungen Verhandlungen über Anwendungsbereiche, Durchführung und Tarife für telemedizinische Konsultationen aufgenommen. Das Ziel, diese in den Katalog medizinischer Leistungen der Krankenkasse aufzunehmen, wurde im September 2018 erreicht. Es sollen nur bestimmte Anwendungen von der Kasse bezahlt werden. So sollen zunächst lediglich Patienten mit chronischen Krankheiten (etwa 10 Mio. im Jahr 2016), Patienten in Gebieten ohne ausreichende ärztliche Versorgung (etwa 2,5 Mio.), Personen in Altersheimen, die sich nicht selbst versorgen können sowie Patienten mit seltenen Krankheiten telemedizinische Dienste bezahlt bekommen. Mit der Kostenübernahme für bestimmte medizinische Anwendungen durch die öffentliche Krankenkasse, tritt die Telemedizin in Frankreich nach vielen Jahren aus der Experimentierphase heraus. Vor allem der Fonds FIR (*Fonds d'intervention régional*), der speziell für Versuchsvorhaben im Gesundheitssektor eingerichtet wurde, die von den regionalen Gesundheitsbehörden (*Agences régionales de santé*) ausgewählt werden, hat Projekte finanziert. Die staatliche Krankenkasse erwartet 2019 rund 500.000 telemedizinische Konsultationen. Diese Zahl soll bis 2022 auf 1,4 Mio. ansteigen. Nur die Hälfte davon werden nach Berechnung der Kasse bestehende Konsultationen ersetzen. Trotz Ersparnissen bei den Transportkosten könnten die zusätzlichen Kosten daher bis 2021 etwa 23 Mio. Euro erreichen.¹³¹

¹²⁸ Le Figaro (2017): La télémédecine, une réalité de demain ?, www.sante.lefigaro.fr/article/la-telemedecine-une-realite-de-demain

¹²⁹ DGOS (2017): Guide méthodologique pour l'élaboration des contrats et des conventions en télémédecine, www.esante.gouv.fr/travaux-d-experts/guide-methodologique-pour-l-elaboration-des-contrats-et-des-conventions-en.

¹³⁰ Ministère des Solidarités et de la Santé (2017): Télémédecine : le ministère des Affaires sociales et de la Santé ouvre les expérimentations dans neuf territoires pilotes, www.solidarites-sante.gouv.fr/soins-et-maladies/prises-en-charge-specialisees/telemedecine/article/la-telemedecine.

¹³¹ GTAI (2018): Telemedizin hält in Frankreich Einzug, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=telemedizin-haelt-in-frankreich-einzug,did=1859202.html.

Im Privatsektor gibt es in Frankreich bereits Einsatzfelder für die Telemedizin. Dies vor allem für entlegene Altenheime, die dadurch kostengünstig ärztliche Versorgung sicherstellen können. Auch Versicherungsunternehmen, wie Axa, bieten inzwischen telemedizinische Dienstleistungen an. Wichtig für die Entwicklung der Telemedizin sind auch die Ausbaupläne in der Telekommunikation, weswegen die Regierung den Zugang und die Qualität von Internet und Mobilfunk in den kommenden Jahren zügig verbessern und vor allem Zonen ohne Mobilfunkabdeckung auflösen möchte. Dafür hat sie im Januar 2018 mit den Netzbetreibern im Mobilfunk zusätzliche Investitionen von 3 bis 4 Mrd. Euro vereinbart. Im Festnetzausbau will sie in den kommenden Jahren den Glasfaserausbau mit 3,3 Mrd. Euro bezuschussen.¹³²

Insgesamt konzentriert sich die Nutzung von Telemedizinischen Diensten bisher auf die Fälle chronisch kranker Patienten. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass die Nutzung von Telemedizinischen Diensten, gerade im Bereich Diabetes, Bluthochdruck und Herz-Kreislauf Beschwerden, in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Durch das Altern der Gesellschaft ergeben sich Potenziale für die Spezialisierung auf telemedizinische Anwendungen, da diese Krankheiten am häufigsten bei Menschen über 60 Jahren auftreten (s. Kapitel 2.2.1). Denn Prognosen zur Verwendung von Telemedizin-Diensten ergeben, dass gerade Anwendungen für chronisch kranke Patienten in den kommenden Jahren eine immer stärkere Nachfrage entwickeln.

Auch ausgewählte Anwendungen aus dem Bereich m-Health sind der Telemedizin zuzuordnen. Sie unterstützen in der Regel Pflege- und Behandlungsleistungen mit Hilfe von mobilen Endgeräten. Dabei steht das m für Mobile Health, also Anwendungen, die mittels mobiler, digitaler Endgeräte, wie Tablets oder Smartphones zur medizinischen Behandlung eingesetzt werden. Damit kann auch über eine größere geographische Distanz, d.h. auch außerhalb des Krankenhauses oder einer Arztpraxis, eine medizinische Beratung und Behandlung erfolgen. Der telemedizinische Einsatz von m-Health Anwendungen konzentriert sich ebenfalls auf chronisch kranke Patienten. Deren Anteil hat sich jedoch seit 2014 um 7% reduziert. Weitere Anwender von m-Health-Diensten sind Krankenhäuser und Ärzte. Gerade Krankenhäuser nutzen die Anwendungen verstärkt, sodass deren Verwendung dort zuletzt um 4% gestiegen ist. Weiterhin werden m-Health-Anwendungen und Dienste bei Pflegediensten, Pharmafirmen und für kurzzeitig kranken Patienten eingesetzt, wenn auch weniger häufig. Apotheker und Krankenkassen nutzen dagegen gar keine m-Health Dienste.

Unternehmen müssen sich bei Markteintritt an die Vorgaben der HAS, der hohen Behörde für Gesundheit, die als unabhängige Institution für staatliche Stellen eine wissenschaftliche Expertise liefert, orientieren. So hat die HAS 101 Punkte als *good practice* für die Entwicklung von neuen E-Health Anwendungen herausgegeben. Demnach sollen neue Anwendungen den sicheren Umgang der Patienten- und Krankendaten gewährleisten, einfach und leicht verständlich zu bedienen sein und technisch leistungsstark sein. Diese drei umschriebenen Grundsätze, die sich auf die weiteren Punkte des Vorgabenkatalogs der HAS beziehen, sind damit eine wichtige Orientierung für Unternehmen in diesem Bereich.¹³³

5.5.2 Sicherheit, Autonomie und Haustechnik

Zu dem Segment Sicherheit und Autonomie der *Silver Economie* zählen France Silver Eco zufolge Produkte und Dienste der Fernüberwachung und Fernunterstützung (*télédétecteurs* und *téléassistance*). Trotz eines niedrigeren Durchschnittspreises ist die Verteilung von Teleassistance-Technologien in Frankreich noch nicht weit verbreitet. Daher wurde in dem Branchenvertrag 2013 eine spezielle Maßnahme zur Verbreitung dieser Technologien angekündigt. Diese besteht unter anderem aus einer neuen Definition von drei Leistungsstufen:

- Stufe 1 (Alarm),
- Stufe 2 (fortgeschrittene Teleassistenz und Heimautomation),
- Stufe 3 (fortgeschrittene Teleassistenz, Wohnungsdiagnose, medizinisch-soziale Überwachung).

¹³² GTAI (2018): Telemedizin hält in Frankreich Einzug, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=telemedizin-haelt-in-frankreich-einzug.did=1859202.html.

¹³³ Haute Autorité de Santé (HAS) (2016): Applis santé : la HAS établit 101 règles de bonne pratique, www.has-sante.fr/portail/jcms/c_2682685/fr/applis-sante-la-has-etablit-101-regles-de-bonne-pratique.

Ebenso soll ein Servicepaket zugunsten der Zielgruppe entwickelt werden, damit nicht mehr nur 500.000, sondern bis 2018 bis zu 800.000 ältere Menschen von Teleassistance-Diensten profitieren.¹³⁴ Die Finanzierung wird zwischen staatlicher Beteiligung, den Versicherungen und *mutuelles* und der Familie geteilt. Die Wirtschaftsakteure sollen aufgrund dieser „silver action“ im Branchenvertrag ihre Angebote auf der Grundlage der drei Ebenen der Teleassistenzstandards weiterentwickeln, um die einfache Teleassistenz, die fortgeschrittene Teleassistenz und das Dienstleistungsangebot für ältere Menschen und ihre Familien in Frankreich stark zu fördern.

Zu dem Segment des Wohnens in der *Silver Economie*-Branche zählen zunächst angepasste Wohnräume und die Entwicklung von Smart Homes (frz. *la domotique*). Vor allem durch die Einführung vernetzter Objekte gewinnt Haustechnik in Hinblick auf die Bedürfnisse älterer Menschen an Bedeutung. So können Haushaltsroboter viele Arbeiten erleichtern, wobei Branchenvertreter betonen, dass der Komfortaspekt bei der Vermarktung oft im Vordergrund steht, um eine Stigmatisierung zu vermeiden. Eindeutiger auf altersbedingte körperliche Fragilität richten sich Sicherheitssysteme wie elektronische Armbänder, von denen ein Notruf gesendet werden kann, Kleidungsstücke mit Funktionen zur Schmerzlinderung oder Sensoren, die ein Hinfallen registrieren. Letztere gehören allerdings eher zur Ausstattung von Alten- und Pflegeheimen. Ebenso wird die Architektur von Häusern und der Entwurf der Einrichtungsgegenstände verstärkt durch die Erfordernisse einer alternden Gesellschaft beeinflusst. Es gibt eine Vielzahl von Aspekten, die das lange Leben in der eigenen Wohnung erleichtern. In Straßburg hat das Cluster *Pole Aménagement de la Maison* (PAMA) seinen Sitz, das Unternehmen und Institutionen um diese Thematik vereint.¹³⁵ Die Ergebnisse einer Umfrage aus dem Jahr 2016 von Orange Healthcare und MHN belegen den Wunsch der Franzosen nach Autonomie im Alter: 87% der befragten Senioren geben an, dass sie eine Vermittlung in eine Pflegeeinrichtung nicht in Betracht ziehen und lieber zu Hause bleiben möchten. Acht von zehn vertrauen neuen Technologien und betrachten sie als echte Lösungen, um ältere Menschen in ihren Häusern in gutem Zustand zu halten. 88% der Befragten wünschen sich die Entwicklung der Nutzung neuer Technologien (vernetzte Objekte, Internet, Haustechnik usw.), um die Prävention und das Management von Abhängigkeit und Alterung zu verbessern.¹³⁶

Das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern sieht konkrete Förderung für bauliche Anpassungen vor und betont im Ansatz die Hilfe zum autonomen Wohnen, etwa durch Begleitung und spezielle häusliche Dienstleistungen. Unternehmen wie Korian, dem Marktführer im Bereich Altenheime in Europa, weiten ihr Angebot mittlerweile auf die häusliche Versorgung aus. Die traditionellen Schwerpunkte Altenheime, Altenpflege und Residenzen ergänzt Korian mit dem vierten Bereich der medizinischen Dienstleistungen für zuhause.¹³⁷

In den letzten Jahren ist die Anpassung des Wohnraums an die Alterung zu einem zentralen Schwerpunkt der öffentlichen Politik geworden. Die Nationale Agentur für Wohnraumverbesserung (Anah) hat 2013, also vor Unterzeichnung des Branchenvertrages, rund 13.000 Wohnungsanpassungen für ältere Menschen auf bedarfsorientierter Basis finanziert und soll in den kommenden Jahren mindestens 15.000 pro Jahr finanzieren.¹³⁸ Der Strategieplan 2019/2020 legt zunächst die nachträgliche Notwendigkeit zur besseren Definition von Kriterien solcher Wohneinheiten fest, um einen Fortschritt überhaupt evaluierbar zu machen. Außerdem will France Silver Eco die Funktionsweise der häuslichen Pflegedienste verbessern. Eine große Anzahl von Akteuren aus der Sozialwirtschaft und/oder der digitalen Wirtschaft haben die Aufgabe, den zu Hause lebenden Menschen eine Vielzahl von Dienstleistungen anzubieten.¹³⁹

¹³⁴ Entreprises.gouv.fr/ (2013): Contrat de filière *Silver Economie*, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/politique-et-enjeux/silver-economy/contrat-de-filiere-silver-economie.pdf.

¹³⁵ GTAI (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html.

¹³⁶ Gageris (2016): *Peur de la dépendance, et tous pour un maintien à domicile?*, www.capgeris.com/data-senior-1750/peur-de-la-dependance-et-tous-pour-un-maintien-a-domicile-a38015.htm.

¹³⁷ Korian (2019): *Que faisons-nous ?*, www.korian.com/fr/nos-solutions.

¹³⁸ Entreprises.gouv.fr/ (2013): Contrat de filière *Silver Economie*, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/politique-et-enjeux/silver-economy/contrat-de-filiere-silver-economie.pdf.

¹³⁹ Filière *Silver Economie* (2019): *Feuille de route 2019/2020*, www.filieressilvereconomie.fr/dmediafiles/biblio/Feuille_de_route_filiere.pdf.

5.5.3 Kommunikation

Lediglich 8 % der über 60-jährigen in Frankreich sind pflegebedürftig. In Frankreich sind fast drei Viertel der Menschen ab 75 körperlich und geistig noch bei guter Verfassung oder zumindest ohne größere Behinderungen.¹⁴⁰ Die Konsequenz ist eine hohe Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, die der Unterhaltung dienen. Alter soll kein Ausschlusskriterium für neue Technologien sein. Ältere Menschen erkennen wichtige Vorteile der neuen Technologien an, wie den Zugang zu Informationen und neue Möglichkeiten der Interaktion mit ihren Verwandten.¹⁴¹ Dank einer Ausstattungsquote, die der aller Haushalte entspricht (63% der Haushalte über 60 Jahre haben 2016 einen Internetanschluss, gegenüber 81% für alle Franzosen), hat sich die tägliche Internetnutzung von 13,4% im Jahr 2007 auf 44,4% im Jahr 2015 mehr als verdreifacht. Während jüngere Senioren solche Technologien mehr nutzen als Menschen über 70 Jahre, wird die digitale Kluft der Generationen tendenziell kleiner. Laut dem Digital Barometer (2017) nimmt die Nutzung von Smartphones zu, wobei rund 54% der 60- bis 69-jährigen dieses Tool besitzen, verglichen mit 30% der über 70-jährigen. Der Computer gilt als das nützlichste und am wenigsten alterssensitive zwischen Tablet, Computer und Smartphone. Für Senioren ist der Computer das am häufigsten verwendete Gerät für die Verbindung zum Internet mit 68 % für die Altersgruppe 60-69 Jahre und 74 % für die über 70-jährigen. Das Smartphone wird von diesen beiden Altersgruppen wesentlich weniger gebraucht, mit 19 % für die 60- bis 69-jährigen und 9% für die über 70-jährigen.¹⁴²

In der Afnor Studie von 2015 nannten immerhin 51,5 % der über 60-jährigen in Frankreich neue Technologien als sehr wichtiges Thema im Alter. 12 % gaben an, im Besitz eines Tablets zu sein. Ein wachsender Markt sind daher Tablets mit angepassten Benutzeroberflächen, die den Bedürfnissen nach mehr Übersichtlichkeit, größeren Schriften und Schaltflächen etc. nachkommen.¹⁴³

In Anbetracht dieser Nachfrage bietet beispielsweise der 2007 gegründete Verein OLD'UP, dessen erklärtes Ziel das partizipative Altern ist, seit 2012 unter anderem spezifische Workshops für den Umgang mit neuen Technologien an. Seit 2013 werden diese Workshops auch in Seniorenheimen, Wohnheimen und EHPAD angeboten. Das Erlernen der digitalen Technologie ist Teil der Prävention der Isolation. Information und Kommunikation sind notwendig, um die Autonomie zu wahren.^{144 145 146}

5.6 Aktuelle Projekte

Im Folgenden wird ein Überblick über ausgewählte Projekte in Frankreich bzw. französischer Unternehmen gegeben.

Einsatz des PARO-Roboters in EHPAD

PARO ist ein sozialpädagogischer Roboter, der in Animationsworkshops und in der individuellen relationalen Therapie von Alzheimer und Patienten verwandter Krankheiten eingesetzt wird. Der 1993 entwickelte PARO-Roboter wurde 2005 erstmals in Japan vermarktet. Im September 2016 startete die französische Mutualité eine wissenschaftliche Studie in 11 EHPAD über den Einsatz des PARO-Roboters bei Patienten mit kognitiven Krankheiten. Ein am 24. Oktober 2018 vorgelegter Bewertungsbericht bestätigte den

¹⁴⁰ GTAI (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html.

¹⁴¹ Gapgeris (2018): Les vieux ne sont pas si déconnectés que cela, www.capgeris.com/data-senior-1750/non-nos-vieux-ne-sont-pas-si-deconnectes-que-cela-a41271.htm.

¹⁴² France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

¹⁴³ GTAI (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html.

¹⁴⁴ OLD'UP (2019): Formation au numérique, www.oldup.fr/atelier/formation-au-numerique/866.

¹⁴⁵ OLD'UP (2019) : Comité scientifique, www.oldup.fr/atelier/comite-scientifique/782.

¹⁴⁶ GTAI (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html.

positiven Sozialbeitrag des Roboters sowie seine positive Auswirkung auf die Schmerzbehandlung, das Verhalten, das Wohlbefinden und sogar den sozialen Zusammenhalt der Bewohner.¹⁴⁷

Die Korian-Gruppe übernimmt „Petit-fils“ und gründet Korian Solutions

Korian verstärkt seine Aktivitäten im Bereich der Heimdienste mit der Übernahme von Petits-fils, einem nationalen Heimnetzwerk für abhängige ältere Menschen in Frankreich. Petits-fils wurde 2007 gegründet und ist heute für die hohe Qualität seiner Dienstleistungen für Senioren bekannt, zu denen Haushaltshilfe, Amtshilfe sowie die Einfachheit seiner digitalen Plattform gehören. Seit 2011 hat Petits-fils auch ein Franchise-Netzwerk aufgebaut, das mittlerweile 58 Filialen frankreichweit und Geschäftsvolumen von fast 40 Mio. Euro im Jahr hat (+76% gegenüber 2017). Petits-fils ist auch eines der arbeitsplatzschaffendsten Unternehmen mit 700 Mitarbeitern in diesem Jahr. Petit-fils wird ab 2019 dem neuen Geschäftsbereich „Korian Domicile“ für Homecare-Dienstleistungen und Assistenzdienste angehören.¹⁴⁸ Korian beschleunigt außerdem seine digitale Transformation mit der Schaffung der internen digitalen Agentur „Korian Solutions“ und positioniert sich damit neu bei der Entwicklung von Dienstleistungen außerhalb seiner Einrichtungen. In erster Linie geht es darum, das Angebot an Dienstleistungen für zu Hause, vor und nach der Pflege in Kliniken und Pflegeheimen zu erweitern, und zwar in offener Partnerschaft mit Akteuren, die Lösungen für ältere oder pflegebedürftige Menschen in einer Situation der Abhängigkeit entwickeln.¹⁴⁹

Digitalisierung der EHPAD mit E-lío-Lösung von TECHNOSENS

Die Korian-Gruppe hat sich zudem Ende 2018 für die E-Lio-Lösung von TECHNOSENS entschieden, um ihre EHPAD zu digitalisieren und ihren Bewohnern und Mitarbeitern eine Reihe von Dienstleistungen und mehr Komfort zu bieten. Die E-Lio-Lösung bietet einfache und intuitive Benutzeroberflächen auf Fernsehern oder Tablets und ermöglicht den Benutzern Videoanrufe mit ihrer Familie oder ihrem Personal, Nachrichten und Fotos zu empfangen, Radioprogramme abzurufen oder die Haustechnik zu steuern. Die Anwendung, die bereits von mehr als 3.000 Senioren benutzt wird, ermöglicht die Optimierung der betrieblichen Effizienz und der Servicequalität und trägt gleichzeitig zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner bei.¹⁵⁰

Einführung einer Ascom Kommunikationsplattform in Pariser Krankenhaus

Ascom lancierte 2018 eine mobile Kommunikationsplattform zur Optimierung von Aufnahme, Versorgung und Sicherheit der Patienten im amerikanischen Krankenhaus in Paris und verbessert damit die Organisation, Effizienz und Reaktionsfähigkeit von 850 Mitarbeitern, darunter 400 Ärzte, in allen Situationen. Die Anwendung besteht aus der Sendung von Alarmen (Krankenschwesternrufe, technische Alarmer, Patientenalarmer o.ä.) als Gruppenruf über einen "Nachrichtencode", der von der Telefonzentrale aus an mehrere Personen pro Abteilung gesendet wird. 4 bis 5 so genannte "mobilisierbare" Menschen erhalten so die Information, dass eine Pflege erforderlich ist.¹⁵¹

5.7 Wettbewerbssituation und geographische Verteilung

¹⁴⁷ Silver Eco (2018): Utilisation du robot PARO dans des EHPAD, www.silvereco.fr/etude-utilisation-du-robot-paro-dans-des-ehpad-des-effets-benefiques-tant-sur-la-relation-que-sur-la-prise-en-charge-medicale/31103165.

¹⁴⁸ Silver Eco (2018): Korian accélère son développement dans les services à domicile, www.silvereco.fr/korian-accelere-son-developpement-dans-les-services-a-domicile-avec-lacquisition-de-petits-fils/31103869.

¹⁴⁹ Silver Eco (2018): Korian accélère sa transformation digitale et se positionne sur le développement de l'offre à domicile avec Korian solutions www.silvereco.fr/korian-accelere-sa-transformation-digitale-et-se-positionne-sur-le-developpement-de-loffre-a-domicile-avec-korian-solutions/31101869.

¹⁵⁰ Silver Eco (2018): Le groupe Korian choisit la solution e-lío de Technosens pour numériser ses EHPAD, www.silvereco.fr/le-groupe-korian-choisit-la-solution-e-lío-de-technosens-pour-numeriser-ses-ehpad/31102238.

¹⁵¹ Silver Eco (2018): Ascom lance une plateforme de communication mobile, www.silvereco.fr/ascom-lance-une-plateforme-de-communication-mobile-pour-optimiser-laccueil-la-prise-en-charge-et-la-securite-des-patients-de-lhopital-americain-de-paris/3199920.

Der aufstrebende Markt für altersgerechte und pflegeunterstützende Produkte und Dienstleistungen bringt bereits viele Wirtschaftsakteure zusammen und hat in Frankreich derzeit ein Volumen von 132 Mrd. Euro. Für die Regionen ist dies ein Weg zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in Unternehmen, die sich auf neue Technologien spezialisiert haben und in einem wettbewerbsintensiven Wirtschaftsumfeld agieren wollen. Es besteht ein strategisches Interesse in Frankreich, Unternehmen dieser Branche zu unterstützen.

Die Unternehmenslandschaft der *Silver Economie* besteht zuvorderst aus Großkunden und KMU. Letztere, da die Innovation eine Schlüsselrolle bei der Entstehung der Branche spielt.

Mittlerweile besteht die französische Branche auch aus Unternehmen, die ausschließlich für diese Branche gegründet wurden (*Pure-player*). Verschiedene staatliche, private und medizinisch-soziale Akteure bilden die Heterogenität der gesamten französischen *Silver Economie*. Alle Akteure der *Silver Economie* in Frankreich können sich zudem ein einheitliches Logo zu eigen machen, das ihr Engagement in der Branche verdeutlicht. Die Firmen können zudem im Internet unter www.silvereco.fr/acteurs-silver-economie abgerufen werden.

Abbildung 5: Logo der Akteure der Branche Silver Economie



Quelle: SilverEco.fr/ (2019): Acteurs Silver Economie, www.silvereco.fr/acteurs-silver-economie.

Bei der vom Wirtschafts- und Gesundheitsministerium unterstützten sogenannten „Silver Night“, die im April 2019 in Paris stattfindet, werden außerdem alle Akteure der Silver Economie zu einem großen Galaabend zusammengebracht, um die besten Silver Eco-Initiativen auszuzeichnen, d.h. die Unternehmen mit den besten altersgerechten Innovationen. Nach dem Erfolg der vergangenen Ausgaben, ist die Silver Night die Erweiterung der *Nuit du Grand Age* und den Preisauszeichnungen *Trophées du Grand Age* und *du Bien Vieillir*. An diesem Abend versammeln sich mehr als 1.500 Fachleute der Branche, um Networking zu betreiben und den Wettbewerb für Innovationen anzuregen.¹⁵²

Die 95 Départements verwalten in Frankreich die APA und die medizinisch-soziale Politik. Dennoch ist es schwierig, auf dem Großraumgebiet 95 verschiedene Ökosysteme zu etablieren. Die Metropolen bilden einen angemessenen Rahmen für die Entstehung von Innovation, aber sie decken in Frankreich das Staatsgebiet nur unvollständig ab. Daher hat man sich 2013 in dem Branchenvertrag auf die Regionen als idealen Rahmen für die Entwicklung eines lokalen Wirtschaftssektors festgelegt, die insbesondere nach der Territorialreform am geeignetsten für die Ausbildung von geschäftlichen Umfeldern der *Silver Economie* scheinen. Zumal die Regionen über Fachwissen in den Bereichen wirtschaftliche Entwicklung, Innovation, digitale Technologie und Ausbildung von Gesundheits- und Medizin-Sozialfachkräften verfügen. Dies wurde in dem Branchenvertrag über die Einrichtung von regionalen, strategischen Branchenausschüssen verdeutlicht. Die Regionen sind Hebel für Finanzierung, Beschäftigung und Exportunterstützung in und von den Unternehmen der *Silver Economie*. Allerdings kann man nicht, wie 2013 vorhergesehen, von "Silver régions" in dem Sinne sprechen. Lediglich vier von den 13 Regionen haben Instrumente und Prozesse formalisiert, die von der regionalen politischen Macht

¹⁵² Silver Night (2019): Silver Night, Les Trophées Silver Eco 2019, www.silvernight.fr.

umgesetzt wurden: Basse-Normandie, Aquitaine, Midi-Pyrénées und Lorraine. Die Regionen Limousin, Pays de la Loire, Hauts de France und Île-de-France haben sich für die Finanzierung einer unabhängigen Einrichtung in der Region entschieden, die die Wirtschaft leiten soll.¹⁵³ In der Ile de France ist dies mit Silver Valley der Fall.

Die Ile-de-France ist nicht die Region mit den meisten älteren Menschen, aber sie ist dennoch die Region mit den meisten Unternehmen der *Silver Economie*. Innerhalb von zwei Jahren hat sich das Cluster Silver Valley, welches die Akteure der Branche zusammenführt, vervierfacht und zählt heute 300 Mitglieder, zuvorderst junge Unternehmen. Das Unternehmens-Ökosystem ist zunehmend um Open Innovation herum strukturiert.¹⁵⁴ So kooperieren diese Unternehmen im Silver Valley mit Wettbewerbsclustern (Movéo, Capdigital), Gewerkschaften (ASIPAG oder SNRA), Grandes Ecoles oder Universitäten (UPMC, Centrale Paris, Sciences Po, Strate Collège Designer, Audencia), lokalen Behörden, Nutzern (Groupe Colisée Patrimoine, Red Cross, APHP, Una, Age et Vie), Verbänden (FESP), Beratungsunternehmen oder Investoren (Crédit Agricole, Innovation Capital, Réseau Entreprendre, Scientipôle).¹⁵⁵

Die Erfolge der Start-Ups der *Silver Economie* erklären sich über Innovationen, von der die Branche hauptsächlich genährt wird. Diese sind vornehmlich in Nischen positioniert, die für Großunternehmen zu klein, aber für KMU von interessanter Größe sind. Den Start-Ups ist es meist gelungen, sich so zu spezialisieren, dass eine Eintrittsbarriere in ihrer Branche geschaffen wurde, die es neuen Akteuren erschwert, gewinnbringend in den Markt einzusteigen und ihren Rang abzulaufen. So erfordern seniorengerechte Technologien Investitionen zur Herstellung von Produkten, die Umsetzung einer effektiven Kommunikationsstrategie, die Einbindung in ein Netzwerk von Handelsvertretern und somit erhebliche Ressourcen und Zeit. Innovation ermöglicht es einem Unternehmen, wettbewerbsfähiger zu sein.¹⁵⁶

Bestehende Wettbewerbscluster bieten Forschungs- und Industrieakteuren Netzwerkmöglichkeiten rund um Kooperationsprojekte und deren Zertifizierung. Dies dient der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die sich innerhalb der Cluster engagieren. Weitere Akteure bieten Innovationsförderung in Form von verschiedenen Dienstleistungen, die der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und ihrer Ansiedlung/Entwicklung in den Territorien dienen, wie z.B.: finanzielle, individuelle Unterstützung, regulatorische Beratung und Vorbereitung von Dossiers, Bereitstellung von Ressourcen (technische Plattformen, Ausbildungsumgebungen oder neue Produktionsformen; wissenschaftliche Fähigkeiten), Finanzierungsforschung (regional, national, international). Die Branche wird jedoch nach wie vor hauptsächlich durch private Investitionen finanziert und ist nicht durch Einzelhandel oder einen massenhaften Absatzmarkt geprägt.

In den letzten Jahren hat sich außerdem eine neue Form der multidisziplinären Zusammenarbeit entwickelt, die der Forschung und dem Marketing vorgelagert ist. Sie bezieht alle Beteiligten (Patienten, Fachleute, Lieferanten, technische und wissenschaftliche Experten) in die Konzeption und Bewertung von neuen Techniken ein. Diese als Co-Design bezeichnete Praxis wird manchmal von großen Industriekonzernen durchgeführt, entweder durch spezielle Strukturen (Living Labs), die von Krankenhäusern, Forschungslabors, aber auch von Industrieclustern oder Gebieten unterstützt werden. Dies ermöglicht die partizipative Gestaltung neuer Produkte - insbesondere im Bereich Gesundheit und Autonomie - und stellt eine Verbindung zwischen Akteuren aus Medizin, Sozialem, Industrie und Verbrauchern her.¹⁵⁷

5.8 Marktpotenziale und –chancen für deutsche Unternehmen

¹⁵³ France Silver Eco (2016): Les Silver Régions – déployer la *Silver Economie* sur tous nos territoires, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2016/06/Guide_FSE_Silver-Region-2016.pdf.

¹⁵⁴ FranceClusters.fr/ (2018): L'écosystème de la *Silver Economie* en pleine floraison, www.fr/anceclusters.fr/2018/09/04/lecosysteme-de-la-silver-economie-en-pleine-floraison/.

¹⁵⁵ Silver Valley (2019): Annuaire, www.silvervalley.fr/Annuaire.

¹⁵⁶ FredericSerriere.com/ (2016): *Silver Economie* : innovations à tout prix ?, www.fr/edericserriere.com/silverconomie/silver-economie-innovations/.

¹⁵⁷ Commissariat Général à la stratégie et à la prospective (2013): La *Silver Economie*, une opportunité de croissance pour la France, www.strategie.gouv.fr/sites/strategie.gouv.fr/files/atoms/files/CGSP_Silver_Economie_dec2013_03122013.pdf.

Die *Silver Economie* gilt als branchenübergreifender Markt und spricht damit Unternehmen mit diversen Produkt- und Dienstleistungsangeboten an. Auch Unternehmen, die bis jetzt noch nicht auf die Zielgruppe älterer Menschen spezialisiert sind, können durch Erweiterung ihres Angebotes einfach in den Markt eintreten. Durch die demografische Entwicklung sind die allgemeinen Bedingungen vielversprechend. Der Schlüssel zum Erfolg besteht darin, die tatsächlichen Bedürfnisse älterer Menschen zu verstehen und zu identifizieren. Trotz der schrittweisen Herausbildung einer institutionalisierten Branche der *Silver Economie* in Frankreich, fehlen häufig Zahlen zu den jeweiligen Marktanteilen der Subbranchen. Dennoch lassen sich einige Bereiche innerhalb der französischen Wirtschaft für ältere Personen identifizieren, in denen Marktpotenziale für deutsche Unternehmen entstehen.

Telemedizin

Eine wichtige Entwicklung ist die im September 2018 erreichte Einigung zur Übernahme telemedizinischer Konsultationen durch die gesetzliche Krankenkasse *Caisse nationale d'assurance maladie*. Die bisher restriktiven Vorgaben zur Abrechnung von Telemedizin-diensten und bei der Überweisung zur telemedizinischen Konsultation gaben wenig Anreize für Ärzte, via Telemedizin zu behandeln. Laut Experten wird sich eine höhere Nachfrage von Patienten nach eben jenen digitalen Behandlungsmethoden ergeben, womit das französische Angebot Schritt halten muss. Dies ist Resultat der allgemeinen Bemühungen der Regierung Macrons, den Gesundheitssektor zu modernisieren und zu digitalisieren. Grundsätzlich sind Telemedizin-dienste ein zentrales Instrument von E-Health Anwendungen, welche sich mit der Institutionalisierung der *Silver Economie* Branche auf ältere Bevölkerungsteile ausweiten. Es ergeben sich entsprechende Marktpotenziale in Frankreich.

Frankreich könnte die Teleassistenz zum Kerngeschäft der *Silver Economie* machen, wenn die in dem Branchenvertrag vorgesehenen „Servicepakete“ (*bouquet de services*) tatsächlich umgesetzt werden, die von Absturzversicherungen bis hin zu Personen- und Mobilitätsdiensten reichen.

Nutzung digitaler und technologischer Innovationen (in Pflegeeinrichtungen)

Die Pflege ist das neben generellen Gesundheitsangeboten wohl größte Segment der französischen *Silver Economie* und genießt deshalb hohe Priorität. Insbesondere der Einsatz neuer Technologien innerhalb medizinisch-sozialer Einrichtungen prägen den Markt. Dies wird im Strategieplan 2019/2020 verdeutlicht, worin betont wird, dass die Priorität der Branche in Frankreich darin bestehen muss, die Nutzung technologischer und digitaler Innovationen in den EHPAD, Seniorenresidenzen, Krankenhäusern sowie von Homecare- und Unterstützungsdiensten zu garantieren. Es soll mit staatlichen Maßnahmen dafür gesorgt werden, dass sowohl öffentliche als auch private Einrichtungen von diesen Anwendungen Gebrauch machen, womit die Nachfrage, auch nach ausländischen Produkten und Kooperationen ansteigen wird. Zudem sollen Pflegepersonal und Institutionen an diese Innovationen herangeführt werden. France Silver Eco ist auch mit der Leitung dieses Ziels beauftragt.

Des Weiteren verfügt Frankreich über ein ausgezeichnetes Netz von Pflegeeinrichtungen, die ebenfalls international vertreten sind. Korian ist ein Beispiel für die EHPAD, die in anderen Ländern vertreten sind, und somit das französische Know How auf internationaler Plattform vertreten.

Dienstleistungen und Produkte für zu Hause

Aufgrund des starken Wunsches der Franzosen, in ihrem eigenen zu Hause zu bleiben, sind Personendienstleistungen sehr gefragt. Dieser Wunsch und die aufkommende Nachfrage werden durch öffentliche Behörden und Gesetze wie das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern verstärkt, da die Notwendigkeit von Maßnahmen zur sicheren Gestaltung der privaten Wohnung herausgestellt wird. Die Erleichterung des autonomen Lebens in den eigenen vier Wänden ist daher ein zentrales Motiv bei der Entwicklung neuer oder angepasster Produkte und Dienstleistungen für die ältere Generation. Die große Mehrheit der Senioren in Frankreich betrachtet neue Technologien und Dienstleistungen als ernstzunehmende Lösung, um sie in ihren Wohnungen zu unterstützen. Außerdem herrscht eine hohe Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, die der Unterhaltung dienen. Dazu zählen sowohl Sportaktivitäten, Spiele, als auch Tourismus Angebote, da lediglich 8 % der über 60-jährigen in Frankreich pflegebedürftig sind.

Auch Produkte, die die Sicherheit und Autonomie der Zielgruppe gewährleisten, sind in Frankreich spätestens nach Herausstellung dieser Komponente als eine der drei Prioritäten im Strategieplan 2019/2020 nachgefragt. Dabei handelt es sich ebenso wie bei medizinischen Technologien um Anwendungen, die ständigen Entwicklungen und Neuerungen unterliegen sind. Die Branche ist dynamisch und kann ständig von neuen Produkten profitieren. Insbesondere Produkte die in die drei Kategorien für Teleassistenz Technologien des Branchenvertrags (Alarm, Heimautomation und medizinisch-soziale Überwachung) fallen, sind nachgefragt.

Für die Produktion häuslicher Robotik, welche hauptsächlich kostengetriebene Massenverbrauchermärkte darstellen, ist die französische Industrie nicht gerüstet. Natürlich entwickelt Frankreich Roboter, aber verfügt nicht über eine industrielle Produktionskette, die sie vergleichsweise wettbewerbsfähig macht. In Nischenmärkten, in denen die Produktion handwerklich bleibt, ist Frankreich ein sichtbarer Akteur auf internationaler Ebene.

5.9 SWOT Analyse der französischen *Silver Economie*

Die Industriebranche der *Silver Economie* in Frankreich hat, wie jede andere Branche, Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken. Zu den Vorteilen der Branche zählt zuvorderst deren Institutionalisierung. Frankreich ist eines der wenigen Länder, das eine staatlich geführte Branche mit klarer Identifizierung von Zielgruppe, Hindernissen und Maßnahmen mittels eines Vertrages gegründet hat. Zudem ist es das einzige Land in Europa, das ein echtes Querschnittsgesetz wie es das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern ist, verabschiedet hat. Frankreich profitiert weiterhin von seinem Wissen im medizinisch-sozialen Bereich, dessen EHPAD-Gruppen inzwischen weltweit präsent sind (Brasilien, China, Polen, Deutschland, Spanien usw.). Präsident Emmanuel Macron betont vermehrt die Wichtigkeit dieses „French Touch“ in der internationalen Gesundheitswirtschaft.¹⁵⁸ Die staatliche Förderung ist auch im finanziellen Bereich von Wichtigkeit, wie mit der Erhöhung verschiedener Leistungen (zum Beispiel APA) deutlich wird. Während der Branchenvertrag das Altern vor allem in seinem wirtschaftlichen Ansatz und seiner technologischen Komponente betrachtet, integriert das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern (*la loi sur l'adaptation de la société au vieillissement*) außerdem die sozialen Fragen des Alterns und ermöglicht eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung des Themas.

Die Organisation der Branche und die Ausbildung von Clustern und Verbänden zum Zusammenschluss der privaten und öffentlichen Akteure begünstigen die Schaffung von Innovationen und Produktions- sowie Lieferketten. Dies sorgt zudem für eine gute Repräsentation der Akteure auf dem französischen Territorium, unter Einbeziehung von wichtigen Akteuren aus dem technischen Bereich. Die Effizienz der Branche wird bzw. soll durch eine klar definierte Politik und die Schaffung der Arbeitsgruppe Filière Silver Eco in Frankreich gewährleistet werden. Damit sind die Voraussetzungen für das Entstehen eines großen Marktes in Frankreich geschaffen worden, der durch die Präsenz innovativer KMU und großer internationaler Konzerne geprägt ist, die sich durch Innovationskapazität und -fähigkeiten in aufstrebenden Bereichen (wie Technische Textilien, Software, Robotik, Heimautomation, Agrarnahrung, Dienstleistungswohnungen usw.) auszeichnen.¹⁵⁹

Durch die in dem Vertrag festgehaltenen Maßnahmen sollen gezielt die Hindernisse zur Entwicklung der Branche überwunden werden. Jedoch bestehen weiterhin einige dieser Schwierigkeiten. So zum Beispiel im Vertrieb, da es der französischen *Silver Economie* weiterhin an Distributoren mangelt. Auch besteht das Unternehmensfeld aus einer Vielfalt von Akteuren, die sowohl öffentlich als auch privat sind und teilweise national, aber auch lokal agieren. So besteht die Branche noch hauptsächlich aus KMU und Kleinstunternehmen. Fehlende Labels und Standards für Produkte, Technologien und Dienstleistungen der *Silver Economie* erschweren die Sichtbarkeit und Standardisierung der Angebote.¹⁶⁰ Auch die Sichtbarkeit der Akteure ist für die Senioren selbst, sowie für Familienmitglieder noch mangelhaft. Die Fragmentierung des Angebotes macht es den Verbrauchern nicht leicht, einen einfachen Zugang zu

¹⁵⁸ France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

¹⁵⁹ France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

¹⁶⁰ France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

der Vielfalt der verfügbaren Produkte oder Dienstleistungen zu haben. Damit die *Silver Economie* in das "reale Leben" der Menschen einsteigen kann, muss das Angebot viel zugänglicher sein. Die Branche *Silver Economie* plant diesbezüglich bereits die Aufnahme von Verhandlungen mit den großen Vertriebsketten (Fnac, Darty, Auchan, Carrefour...), damit die Anwendungen von "Autonomie-Technologien" in bestimmten Geschäften getestet werden können. Außerdem soll mit den großen Einkäufergruppen (UGAP, Resah...) und den Versicherungen geprüft werden, wie so vielen Menschen wie möglich Angebote zugänglich gemacht werden können.¹⁶¹

Generell begünstigt die demografische Entwicklung die Möglichkeit zur Expansion der Unternehmen der *Silver Economie*. Das Entstehen einer neuen, breiten Generation von Senioren in Frankreich und die Alterung der globalen Bevölkerung erweitern das Potenzial des Marktes, dessen Größe sowohl in Frankreich als auch international beachtlich ist. Zudem setzt sich der Markt aus diversen Branchen zusammen, deren Nachfrage seitens der Senioren auch aufgrund ihres Konsumverhaltens und ihrer Kaufkraft vielversprechend ist. Das betrifft nicht nur die Bereiche der Pflegedienste, sondern auch der Freizeitangebote und der Kommunikationsmittel etc.

Der starke politische Wille zur Unterstützung der Branche auf nationaler sowie regionaler Ebene, bietet dem weiteren Wachstum des Marktes große Möglichkeiten. Dazu zählen die Multiplikation lokaler und territorialer Initiativen rund um die *Silver Economie* (Bildung von Clustern, Experimenten, Messen, Foren...), die der Konsolidierung der *Silver Economie* und eines nationalen, regionalen und auch eines lokalen Ökosystems förderlich ist.

Allerdings müssen für diese Konsolidierung noch weitere Entwicklungen vollzogen werden. Denn weiterhin kann man ein negatives Bild des Alterns in Frankreich feststellen, weswegen die Kommunikation über Technologien und Dienstleistungen nachlässig ist. Auch wenn dies durch gezielte staatliche Maßnahmen geändert werden soll, braucht eine Veränderung von Wahrnehmung Zeit. Andere Länder haben sich trotz der vergleichsweise geringeren Institutionalisierung bereits früher mit der Alterung der Bevölkerung beschäftigt. Frankreich hinkt im Umgang damit und mit den Folgen der Umwälzung der Alterspyramide hinterher. Daraus ergeben sich außerdem Schwierigkeiten beim Zugang zum Mainstream-Markt für Unternehmen, die mit dem abwertenden Bild des Alters in Frankreich verbunden sind.¹⁶² Auch wenn die Kaufkraft der Senioren in Frankreich im Vergleich zu anderen Teilen der Bevölkerung hoch ist, gilt die geringe Zahlungsfähigkeit eines dennoch vorhandenen Teils der älteren Menschen als problematisch.

Tabelle 8: SWOT-Analyse der französischen *Silver Economie*

Strength	Weaknesses
<ul style="list-style-type: none"> - Zukünftige Altersstruktur und Größe der Bevölkerung - Staatliche Initiativen zur Institutionalisierung der Branche - Betonung der sozialen Relevanz des Alterns durch gezielte Gesetzgebung - Präsenz innovativer KMU und großer internationaler Konzerne in der Branche - Innovationskapazität und -fähigkeiten in aufstrebenden Bereichen - Gute Repräsentativität der Akteure auf dem französischen Territorium - Einbeziehung von wichtigen Akteuren zur Strukturierung der Branche 	<ul style="list-style-type: none"> - Größe der Akteure: hauptsächlich KMU und Kleinstunternehmen - Weiterhin mangelhafte Zusammenarbeit der Akteure - Fehlende Labels und Standards für <i>Silver Economie</i> Produkte, Technologien und Dienstleistungen - Mangelnde Sichtbarkeit des Angebots und der Akteure der Branche - Vielfalt und Heterogenität der Akteure (öffentlich/privat, national/lokal)
Opportunities	Threats

¹⁶¹ Filière *Silver Economie* (2019): Feuille de route 2019/2020, www.filièresilvereconomie.fr/dmediafiles/biblio/Feuille_de_route_filiere.pdf.

¹⁶² France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf.

- Reformbereitschaft der Regierung, die Chancen in einigen Sektoren durch Digitalisierung eröffnet
- Allgemeine Alterung der Bevölkerung weltweit und in Frankreich
- Vielzahl an vielversprechenden Märkten (Dienstleistungen, Kommunikation, Freizeit, Vermeidung von Autonomieverlust, etc.)
- Starker politischer Wille (national und regional) zur Unterstützung der Branche
- Multiplikation lokaler und territorialer Initiativen rund um die *Silver Economie* (Cluster, Messen, ...)
- Negatives Bild des Alterns in Frankreich
- Verspäteter Umgang mit Altern der Bevölkerung
- Schwieriger Zugang zum Massenmarkt
- Geringe Zahlungsfähigkeit der Senioren und soziale Konflikte

Quelle: France Silver Éco (2018): Etat des lieux de la *Silver Economie*, www.france-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf, letzter Zugriff am 25.02.2019.

6. Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den rechtlichen Voraussetzungen, die für den digitalen Markt in Frankreich gelten bspw. zu Onlinehandel, Datenumgang und -zugang (Kapitel 3.3) folgen hier Angaben zu den grundsätzlichen rechtlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen in Frankreich und die Bedingungen für einen Markteintritt und Vertrieb.

6.1 Normen und Zertifizierungen

Hinsichtlich der Normierung gelten die einschlägigen EU-Richtlinien, die in Kapitel 7.5 hinsichtlich der Medizinprodukte aufgegriffen werden. Angesichts der Entwicklung der *Silver Economy* sind in den letzten Jahren Normen, Referenzen und Labels entstanden, um eine hohe Service- oder Produktqualität zu garantieren, die an die älteren Menschen angepasst sind, die sie verwenden. Die Zuständigkeit liegt bei der *Association française de normalisation* AFNOR (frz. Normungsinstitut).

Die Afnor-Normen betreffen unter anderem Agrar- und Ernährungswirtschaft, Verkehr, Wohnungswesen, Arbeitsplatz, Gesundheits- und Sozialwesen, Finanzdienstleistungen, Sport, Tourismus, kulturelle Aktivitäten, Konsumgüter, Informations- und Kommunikationstechnologien usw. In der *Silver Economy* sind vor allem folgende Normen von Bedeutung:

- NF X 50-520 zu den Kriterien für die Messung der Servicequalität bei Teleassistenten-Produkten
- NF X 50-056 für Dienstleistungen für Menschen zu Hause
- NF X 50-058 für Seniorenheime
- BP X35-601 für angepasste sportliche Freizeitangebote für Menschen mit motorischen und/oder sensorischen Behinderungen¹⁶³

Eine Übersicht über alle Afnor Zertifizierungen ist in französischer und englischer Sprache auf folgender Internetseite abrufbar: www.certification.afnor.org/thematique/silver-economie.



Ein wichtiges Beispiel ist das Label „*Testé et Approuvé par les Seniors par l’AFNOR Certification*“ (dt. „von Senioren getestet und genehmigt durch die AFNOR-Zertifizierung“), welches darin besteht, dass ältere Menschen Produkte testen und bewerten, die für ältere Menschen oder für alle entwickelt wurden. Die Produkte werden in zwei Teilen bewertet: Einerseits nach der Erfahrung von Senioren, die das Produkt nach 13 Kriterien beurteilen, die sie von 0 bis 10 bewerten und andererseits nach der Erfahrung von Experten, Ergonomen und Ergotherapeuten, die das Produkt mit einem mehrdimensionalen Ansatz nach 9 Kriterien beurteilen und von 0 bis 10 bewerten.^{164,165}

6.2 Öffentliche Vergabeverfahren und Ausschreibungen

Öffentliche Aufträge

Um Auskunft über öffentliche Aufträge zu erhalten, gilt es sich in erster Linie über die Medien zu informieren. Diese sind (abhängig vom Auftragswert) die regionale Presse, das Bulletin *officiel des annonces des marchés publics* BOAMP, das *Journal des achats*

¹⁶³ Afnor (2019): *Silver Economy*, www.certification.afnor.org/thematique/silver-economie.

¹⁶⁴ Happy Silvers (2016): *Normes et labels dans la Silver Economy*, www.happysilvers.fr/normes-et-labels-dans-la-silver-economie/.

¹⁶⁵ TousEnTandem.com/ (2018): *Silver Economy: quels sont les labels propres au marché*, www.tousentandem.com/silver-economie-quels-sont-les-labels-propres-au-marche/.

légales JAL und das Amtsblatt der EU. Darüber hinaus können über die folgenden Internetseiten Informationen abgerufen werden: www.achatpublic.com/, www.minefi.gouv.fr/, www.achatscollectivites.fr/ und www.datafrance.biz.

Zusätzlich sind Informationen beim Portal für europäische Ausschreibungen unter: www.ted.europa.eu erhältlich. Teile der zu erbringenden Leistung können auch an Subunternehmer übertragen werden, sofern der Auftraggeber den Subunternehmer akzeptiert. Obwohl zwischen öffentlichem Auftraggeber und Subunternehmer keine vertraglichen Beziehungen bestehen, hat der Subunternehmer dann einen direkten Zahlungsanspruch gegen den Auftraggeber (*droit au paiement direct*).¹⁶⁶

Vergabeverfahren

Die öffentliche Vergabepaxis in Frankreich erfolgt auf der Rechtsgrundlage des *Code de Marchés Publics* (CMP). Bei den formellen Vergabeverfahren (*Marchés à procédures formalisées*) unterscheidet man zwischen dem offenen (*Appel d'offre Ouvert*) und dem nicht-offenen Verfahren (*Appel d'offre Restreint*). Bei ersterem können alle interessierten Bieter auf die Bekanntmachung hin ein Angebot einreichen. Bei einem nicht-offenen Verfahren können dies hingegen nur die Unternehmen tun, die nach einer Vorauswahl vom öffentlichen Auftraggeber dazu autorisiert sind. Die Vergabe erfolgt üblicherweise in zwei Phasen: in einer ersten Phase reicht ein interessierter Bewerber einen Antrag auf die Teilnahme an dem Verfahren ein. Im Anschluss wählt der Auftraggeber diejenigen Bewerber aus, die ein Angebot abgeben sollen, wobei für die Wahl bestimmte Schwellenwerte zu beachten sind.¹⁶⁷

Voraussetzungen zur Abgabe eines Angebots

Im Einzelfall können bei der Abgabe eines Angebots spezielle Versicherungen wie z. B. Berufshaftpflichtversicherungen oder eine andere Versicherung verlangt werden. Solche Versicherungsnachweise müssen unbedingt in französischer Sprache vorgelegt werden. Ebenso wichtig ist es, dass die Firma auf ein französisches Versicherungsbüro zurückgreifen kann. Bürgschaften sind in der in Frankreich üblichen Form zu hinterlegen. Da man bei öffentlichen Aufträgen ab einer festgelegten Angebotshöhe nach Auftragserteilung eine 5 %ige Vorauszahlung erhält, ist ebenfalls eine Vorauszahlungsbürgschaft erforderlich. Darüber hinaus muss häufig eine (5 %ige) Bürgschaft hinterlegt werden, um eine Auszahlung von Abschlagszahlungen auf 100% zu erreichen. Obligatorisch und allen Ausschreibungen beizufügen sind zudem spezielle Befähigungsnachweise nach Verlangen des Ausschreibenden oder/und je nach Tätigkeitsgebiet, sog. *Conformation de ses compétences professionnelles* und eine selbst verfasste Erklärung über die bis zum Zeitpunkt erfüllte Ableistung aller sozialrechtlichen und steuerlichen Verpflichtungen, die *Conformité à ses obligations sociales et fiscales*.

Vergabekriterien

In den meisten Fällen ist das preisliche Angebot nicht das allein ausschlaggebende Kriterium. Daneben können gemäß dem Vergabegesetz u. a. auch die Gebrauchskosten, der technische Wert, der innovative Charakter sowie die Umweltverträglichkeit entscheidend sein. Soweit durch den Vertragsgegenstand gerechtfertigt, werden in der Veröffentlichung der Ausschreibung oder den Ausschreibungsunterlagen zusätzliche Kriterien angegeben. In diesem Zusammenhang ist es in Frankreich üblich, dass in der Angebotsanfrage eine prozentuale Bewertung des Angebots nach den folgenden Kriterien vorgesehen ist: Beschreibung der vorgesehenen Arbeitsweise (*mémoire technique*), Preis und Referenzen. Bei technisch anspruchsvollen Projekten kann es vorkommen, dass die Arbeitsweise und Referenzen mit je 40% und der Preis mit lediglich 20% bewertet werden. Spätestens zehn Tage vor Unterzeichnung des Vertrages werden die nicht berücksichtigten Unternehmer über die Auswahlentscheidung informiert. Gegen die Entscheidung können sie daraufhin eine Klage beim Verwaltungsgericht einreichen.¹⁶⁸

¹⁶⁶ Germany Trade & Invest (GTAI) (2017): Dienstleistungen erbringen in Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/Produkte/dienstleistungsrecht,t=dienstleistungen-erbringen-in-frankreich,did=1761494.html.

¹⁶⁷ Germany Trade & Invest (GTAI) (2017): Dienstleistungen erbringen in Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/Produkte/dienstleistungsrecht,t=dienstleistungen-erbringen-in-frankreich,did=1761494.html.

¹⁶⁸ Germany Trade & Invest (GTAI) (2017): Dienstleistungen erbringen in Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/Produkte/dienstleistungsrecht,t=dienstleistungen-erbringen-in-frankreich,did=1761494.html.

Checkliste für die Durchführung eines Auftrags in Frankreich

Folgende Fragen und Aspekte können als Orientierung dienen:

1. *Besteht Anzeige- und /oder Genehmigungspflicht?* Grundsatz: Es besteht keine Genehmigungspflicht, wenn der Beruf in Deutschland reglementiert und der Dienstleister dort ordnungsgemäß niedergelassen ist. Ist der Beruf in Deutschland nicht reglementiert, dann ist der Nachweis von mindestens zweijähriger entsprechender Berufstätigkeit im Laufe der letzten zehn Jahre vor der Dienstleistungserbringung (EU-Bescheinigung) erforderlich. Immer anzeigepflichtig sind Wartung und Reparatur von Fahrzeugen, Gas- und Wasserinstallationen, Elektroinstallationen, Heizungsbau sowie Schornsteinfeger- und Zahntechnikerarbeiten. Für die Entsendung gilt darüber hinaus die Anmeldung bei der zuständigen Stelle von D.I.R.E.C.C.T.E und die Einhaltung der französischen Arbeitsbedingungen.
2. *Besteht die Möglichkeit, dass die Einhaltung der französischen Arbeitsbedingungen vor Ort kontrolliert wird?* Ja, durch die inspection du travail.
3. *Umsatzsteuer: Ist in der Rechnung MwSt. auszuweisen?* Grundsätzlich nicht, denn der Steuerschuldner ist der Auftraggeber, aber es ist auf die Rechtsgrundlage der Umkehr der Steuerschuldnerschaft reverse charge hinzuweisen. Gegebenenfalls müssen Verfahren der Mehrwertsteuerrückerstattung durchgeführt werden. Es gibt die Möglichkeit, dies über die AHK Frankreich abzuwickeln.¹⁶⁹

6.3 Rechtliche Rahmenbedingungen und Steuersysteme

Es folgen Angaben zu den grundsätzlichen rechtlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen in Frankreich und die daraus folgenden Bedingungen für einen Markteintritt und Vertrieb. Die Rechtsordnung Frankreichs ist kontinentaleuropäisch geprägt. Rechtsquellen sind: Verfassung ("*constitution*"), Gesetz ("*loi*"), Verordnung ("*règlement-décret*", "*arrêté*"), Gewohnheitsrecht und Handelsbrauch, Völkerrecht und Rechtsprechung. Wesentliche Gesetze sind in Gesetzbüchern ("*codes*") zusammengefasst, die über www.legifrance.fr/ abrufbar sind.

Gesellschaftsrecht

Gewerblich tätige Gesellschaften, die nach außen als solche in Erscheinung treten, müssen sich in Frankreich in das Handelsregister ("*registre national du commerce et des sociétés*") eintragen lassen. Entsprechende Auszüge kann man im Internet unter [/www.infogreffe.fr/infogreffe/index.jsp](http://www.infogreffe.fr/infogreffe/index.jsp) kostenpflichtig bestellen. Kleinstunternehmer, die einen bestimmten Jahresumsatz nicht überschreiten, müssen sich entweder in das Handelsregister oder in die Handwerksrolle eintragen lassen. Allerdings sind sie Nutznießer bestimmter steuer- und sozialversicherungsrechtlicher Vereinfachungen. Das französische Gesellschaftsrecht unterscheidet im Bereich der Kapitalgesellschaften, in die folgenden Typen: S.A. *société anonyme*, S.A.S. *société par actions simplifiée* und S.A.R.L. *société à responsabilité limitée*.

Die S.A.R.L. entspricht der Gesellschaft mit beschränkter Haftung und ist in Frankreich zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die Gesellschafter, beschränkt auf 100, können natürliche oder juristische Personen sein. Das Stammkapital kann in den Statuten frei vereinbart werden. Bei der Gesellschaftsgründung ist mindestens ein Fünftel des Kapitals einzuzahlen; der Rest ist in den darauffolgenden fünf Jahren einzuzahlen. Die S.A.R.L. ist zur Publizität verpflichtet; ab Eintragung in das Handelsregister besitzt sie Rechtsfähigkeit. Es ist möglich, sowohl eine Einmann-S.A.R.L. zu gründen ("*entreprise unipersonnelle à responsabilité limitée* (E.U.R.L.)) als auch eine S.A.R.L. als solche nach Vereinigung der Geschäftsanteile in einer Hand fortzuführen. Für die Schulden der Gesellschaft haften die Gesellschafter nicht persönlich; die Haftung ist auf die jeweilige Kapitaleinlage der Gesellschafter beschränkt.

¹⁶⁹ Germany Trade & Invest (GTAI) (2017): Dienstleistungen erbringen in Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/Produkte/dienstleistungsrecht,t=dienstleistungen-erbringen-in-frankreich,did=1761494.html.

Seit dem 1. Januar 2011 gibt es den „Einzelunternehmer mit beschränkter Haftung“, den *entrepreneur individuel à responsabilité limitée*, E.I.R.L., dessen Haftungsbeschränkung durch die Abtrennung des Teils seiner Vermögensgüter vom persönlichen Vermögen erlangt wird, das er für die Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit braucht. Solches ist ins Handelsregister einzutragen.¹⁷⁰

Gewerblicher Rechtsschutz

Rechtsgrundlage für Patente, Warenzeichen und Muster und Modelle ist das Gesetz über das geistige Eigentum ("*Code de la propriété intellectuelle*"). Anmeldungen sind in französischer Sprache an die nationale Behörde für geistiges Eigentum ("*Institut national de la propriété industrielle* - INPI") zu richten. Die Laufzeiten sind 20 Jahre für Patente, 10 Jahre (mit Verlängerungsmöglichkeit) für Warenzeichen, 5 Jahre (mit Verlängerungsmöglichkeit) für Muster und Modelle. Frankreich ist außerdem in internationale Abkommen eingebunden (u. a. WIPO/OMPI, PVÜ, IPC).¹⁷¹

Einfuhr und Zollbestimmungen

Der Warenverkehr innerhalb der EU ist grundsätzlich frei. Es gilt das Umsatzsteuerkontrollverfahren. Informationen hierzu liefert das Bundeszentralamt für Steuern (www.bzst.bund.de/).

Investitionsrecht

In Frankreich besteht grundsätzlich Investitionsfreiheit. Bestimmte ausländische Investitionen bedürfen einer Genehmigung ("*autorisation préalable*") oder vorherigen Meldung. Die Meldung kann in Form einer "*déclaration administrative*" gegenüber der Oberfinanzdirektion im Wirtschaftsministerium oder (zu statistischen Zwecken) gegenüber der französischen Zentralbank erfolgen. Eine Genehmigung benötigen Auslandsinvestoren auf jeden Fall für Projekte in den Bereichen nationaler Verteidigung, Waffen, Sprengstoffe, reglementierter Tätigkeiten privater Sicherheitsdienste sowie bei möglicher Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Weitere Informationen erteilen das Bundeswirtschaftsministerium und die deutsch-französische Außenhandelskammer.

Vertriebsrecht

Das französische Handelsvertreterrecht ist in den Artikeln L134-1 ff. CCom (französischer *Code de Commerce*) geregelt. Als Handelsvertreter (frz. *agent commercial*) gilt derjenige, der als unabhängiger Gewerbetreibender ständig damit beauftragt ist, im Namen und für Rechnung eines Unternehmens Kauf-, Miet- oder Dienstleistungsverträge zu vermitteln und gegebenenfalls abzuschließen, ohne dies im Rahmen eines Dienstvertrages zu tun. Handelsvertreter können sowohl eine juristische oder natürliche Person sein. Es besteht die freiwillige Möglichkeit, sich in das Register des Handelsgerichts („*greffe du Tribunal de Commerce*“) einzutragen. Eine besondere französische Variante des Handelsvertreters ist der sogenannte "*Voyageur, représentant, placier*" (VRP). Gemäß der gesetzlichen Definition ist ein VRP im Auftrag eines oder mehrerer Arbeitgeber tätig, übt seine Vertretertätigkeit tatsächlich ausschließlich und ständig aus und schließt keinerlei Handelsgeschäfte auf eigene Rechnung ab. Auch wenn er gemäß der gesetzlichen Definition im Auftrag seines "Arbeitgebers" handelt, bedeutet dies nach ständiger Rechtsprechung nicht, dass er weisungsgebunden ist. In diesem Fall wird er dennoch als Arbeitnehmer angesehen. Das Arbeitsverhältnis wird dann fingiert. In solchen Fällen stellt sich die Abgrenzung zum (selbstständigen) "*agent commercial*" als schwierig dar. Der Vertragshändler ("*concessionnaire*") hingegen ist unabhängiger Kaufmann und handelt in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

¹⁷⁰ Germany Trade & Invest (GTAI) (2016): Recht kompakt – Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/recht-kompakt,t=recht-kompakt-frankreich,did=1550012.html.

¹⁷¹ Ebd.

Steuerrecht

Körperschaftsteuer

Der Körperschaftsteuersatz beträgt grundsätzlich 33,33 %. Hinzu kommt eine Sozialabgabe in Höhe von 3,3 % der zu zahlenden Körperschaftsteuer (sofern diese mindestens 763.000 Euro und der jährliche Umsatz mindestens 7,63 Mio. Euro beträgt) sowie eine weitere Zusatzabgabe in Höhe von 10,7 % auf die zu zahlende Körperschaftsteuer für Unternehmen mit mindestens 250 Mio. Euro Jahresumsatz.

Einkommensteuer

Die Einkommensteuersätze betragen gemäß Finanzgesetz 2015 (in französischer Sprache im Internet abrufbar unter www.legifrance.gouv.fr/) für das Jahr 2015:

- 0 % für Einkommen bis 9.700 Euro
- 14 % für Einkommen über 9.700 Euro bis 26.791 Euro
- 30 % für Einkommen über 26.791 Euro bis 71.826 Euro
- 41 % für Einkommen über 71.826 Euro bis 152.108 Euro
- 45 % für Einkommen über 152.108 Euro.¹⁷²

Mehrwertsteuer

Der Mehrwertsteuernormalsatz liegt in Frankreich bei 20 % (*TVA - Taxe sur la valeur ajoutée*). Der reduzierte Steuersatz (*taux réduit*), der auf Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (Grundnahrungsmittel und dauerhafter Bezug von Gas und Elektrizität) erhoben wird, bei 5 %. Für zum Beispiel Restaurations- und Beherbergungsleistungen beträgt der Satz 10 % (*taux intermédiaire*) und für bestimmte Produkte wie erstattungsfähige Medikamente 2,1 %. Im Gegensatz zu Deutschland ist in Frankreich ein separater formeller Antrag zu stellen, wenn ein Mehrwertsteuerguthaben zurückerstattet werden soll. Dieser wird gemeinsam mit der monatlichen oder vierteljährlichen Mehrwertsteuererklärung eingereicht. Ein Mehrwertsteuerguthaben wird in Frankreich nicht automatisch zurückerstattet, wie dies in Deutschland der Fall ist. Ein Antrag auf Erstattung der französischen Mehrwertsteuer ist im Portal des deutschen Finanzamts einzureichen. Die Informationen werden direkt an das französische Finanzamt weitergeleitet. Rückfragen des französischen Finanzamts werden in französischer Sprache an das Unternehmen gestellt.¹⁷³

Doppelbesteuerungsabkommen

Am 31. März 2015 wurde von Deutschland und Frankreich ein neues Zusatzabkommen (Zusatzabkommen 20152) unterzeichnet, das das deutsch-französische Doppelbesteuerungsabkommen vom 21. Juli 1959 in verschiedenen Punkten ändert. Gegenstand des Abkommens ist die Übereinkunft zur Vermeidung der Doppelbesteuerungen und über gegenseitige Amts- und Rechtshilfe auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen sowie der Gewerbesteuern und der Grundsteuern. Insbesondere die Revision des Besteuerungsrecht für Rentenzahlungen aus der gesetzlichen Sozialversicherung. Damit wurde dem dringenden Wunsch Frankreichs Rechnung getragen, dass Altersbezüge zukünftig weitestgehend im Ansässigkeitsstaat besteuert werden. Im Gegenzug haben sich Deutschland und Frankreich im Zusatzabkommen 2015 auf einen Rentenfiskalausgleich verständigt. Das Durchführungsschreiben vom 18. Januar 2018 dient als Verfahrensbeschreibung und Arbeitshilfe für die mit der Festlegung und der Durchführung des

¹⁷² Germany Trade & Invest (GTAI) (2016): Recht kompakt – Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/recht-kompakt,t=recht-kompakt-frankreich,did=1550012.html.

¹⁷³ Europäische Union (2018): Remboursement de la TVA – France, www.europa.eu/youreurope/business/taxation/vat/vat-refunds/france/index_fr/htm.

Rentenfiskalausgleichs befassten Behörden.¹⁷⁴ Das DBA ist im Internet abrufbar unter [www.bundesfinanzministerium.de/\(Bundesministerium der Finanzen\)](http://www.bundesfinanzministerium.de/(Bundesministerium%20der%20Finanzen)).

Besonderheit - Die Loi Toubon für den Schutz der französischen Sprache

Das Gesetz Nr. 94-665 vom 4. August 1994 zum Schutz der französischen Sprache (Loi Toubon) verlangt, dass in der Bezeichnung, dem Angebot und der Aufmachung von Gütern, Produkten oder Dienstleistungen sowie in den Aufschriften, Anzeigen oder Mitteilungen, die der Unterrichtung der Öffentlichkeit dienen, die französische Sprache zu benutzen ist. Damit stellt es deutsche Exporteure vor eine Anzahl von Herausforderungen. Es erschwert u. a. europaweit einheitliche Werbekampagnen und enthält weitgehende Bestimmungen zu Vertragsabschlüssen mit juristischen Personen des öffentlichen Rechts.¹⁷⁵

¹⁷⁴ Bundesministerium der Finanzen (2018): Zusatzabkommen vom 31. März 2015 (DBA-Frankreich), www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Internationales_Steuerecht/Staatenbezogene_Informationen/Laender_A_Z/Frankreich/2018-01-18-DBA-Frankreich-Fiskalausgleich-Rentenfiskalausgleich.html.

¹⁷⁵ Germany Trade & Invest (GTAI) (2016): Recht kompakt – Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/recht-kompakt,t=recht-kompakt-frankreich,did=1550012.html.

7. Einstiegs- und Vertriebsinformationen

7.1 Marktbarrieren und Hemmnisse

Marktbarrieren sind die Gesamtheit aller Bedingungen die zum Eintritt in einen Ländermarkt, für die Aufnahme von Exporttätigkeiten und zur bedarfsgerechten Marktbearbeitung notwendig sind. Man kann in strukturelle (natürliche) und strategische (von anderen Marktparteien bewusst aufgebaute) Marktbarrieren unterscheiden sowie in ökonomische (z. B. hohe Einstiegsinvestitionen), protektionistische (tarifäre/ nicht tarifäre Handelshemmnisse) oder verhaltens- oder mentalitätsbedingte Markteintrittsbarrieren. Um das Risiko eines Scheiterns zu vermeiden, sollten vorab die Rahmenbedingungen im Exportland genauer betrachtet werden.

Zollbestimmungen und Außenhandelsregime

Im bilateralen Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich kommt wie in allen anderen EU-Mitgliedstaaten der gemeinsame Zolltarif (GZT) der EU zur Anwendung. Waren, die sich in Deutschland im zollrechtlichen freien Verkehr befinden, sind seit 1.1.1995 im zollrechtlich freien Verkehr der EU. Für den Versand solcher Waren in einen anderen EU-Mitgliedsstaat oder für deren Erwerb aus einem anderen EU-Mitgliedsstaat gelten die Bestimmungen über den innergemeinschaftlichen Warenverkehr. Kommt es zum Handel mit Drittländern, muss vollinhaltlich das Zoll- und Außenhandelsregime beachtet werden. Die französischen Überseegebiete, die keine GÄR sind, sondern Überseeische Länder und Hoheitsgebiete („ÜLG“ oder „OCT“), werden zoll- und fiskalrechtlich wie Drittländer behandelt.¹⁷⁶

Importbestimmungen

Im europaweiten Handel gilt das EU-Zollregime. Lediglich beim Import aus Drittländern greifen mengenmäßige Einschränkungen, wenn seitens der EU Kontingente auf diese Produkte festgesetzt wurden. Es gelten keine Einfuhrrestriktionen. Einfuhrlizenzen wurden lediglich auf gewisse Waren wie einige Erdölprodukte, Agrarprodukte, militärische und Dual Use-Produkte erhoben.¹⁷⁷ Die Gebiete in äußerster Randlage der EU (GÄR), also Franz. Guyana, La Réunion, Guadeloupe Martinique und Saint-Martin sind zollrechtlich, aber nicht fiskalrechtlich Teil der EU. Es bestehen also bei der Einfuhr auch hier andere Bestimmungen als für Festland Frankreich. Es gelten unterschiedliche Umsatzsteuersätze und die sogenannten „*octroi de mer*“ und „*octroi de mer régionale*“ (Zusatzsteuern zur Umsatzsteuer). Eine preisliche Barriere ist allerdings durch die hohen Lieferkosten von Deutschland nach Frankreich oder umgekehrt gegeben.

Faktische Hemmnisse

Fehlende Informationen und Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Projekten auf dem französischen Markt können faktische Hemmnisse für eine Markterschließung darstellen. Investitionen durch KMU gelten zum Beispiel als schwierig, da die Unsicherheit und die kurzfristigen Kosten zu hoch sind. Indirekte Hemmnisse sind auch die noch nicht ausgereifte Stellung von einigen Technologien.

Zu den mentalitätsbedingten Schwierigkeiten zählt beispielsweise, dass französische Kunden gerne den französischen Lieferanten treu bleiben, bedingt durch den französischen Patriotismus.

7.2 Finanzierungsmöglichkeiten

¹⁷⁶ Außenwirtschaftszentrum Bayern (2016): Exportbericht Frankreich, www.auwi-bayern.de/awp/inhalte/Laender/Anhaenge/exportbericht-frankreich.pdf.

¹⁷⁷ Generalzolldirektion (2017): Einfuhr, www.zoll.de/DE/Fachthemen/Marktordnungen/Lizenzen/Einfuhr/einfuhr_node.html.

Mit Blick auf ein wirtschaftliches Engagement im Nachbarland sind die nationalen und regionalen Steuern und Vorschriften zu beachten, die in Frankreich herrschen. Gleichzeitig können Unternehmen von verschiedenen Förder- und Finanzierungsmaßnahmen für Projekte der *Silver Economie* profitieren.

Steuervergünstigungen

In Frankreich sind diverse wirtschaftsfördernden Maßnahmen wirksam: Steuervorteile, Subventionen, zinsgünstige Darlehen oder prämiengünstige Versicherungen. Zentrales Instrument in der Investitionsförderung Frankreichs sind Steuervergünstigungen, die sowohl für in- als auch ausländische Unternehmen gewährt werden und damit auch für deutsche Investoren von Interesse sein können. Grundsätzlich gilt, dass Frankreich bei der steuerlichen Förderung von Forschungsinvestitionen unter den OECD-Ländern an der Spitze steht. Das System der Steuergutschriften für F&E-Investitionen (*Crédit d'Impôt Recherche, CIR*) wurde 2008 reformiert und auf ausländische Unternehmen ausgeweitet. Zudem wurde das Antragsverfahren vereinfacht. Die Steuergutschrift beträgt im ersten Jahr 40% der F&E-Ausgaben bis zu einer Höchstgrenze von 100 Mio. Euro. Im zweiten Jahr reduziert sich der Satz der Steuergutschrift auf 35% und auf 30% ab dem dritten Jahr. Für Ausgaben über dem Höchstwert beträgt der Satz in allen drei Jahren 5%. Für KMU wurde dieser Betrag 2013 auf 20% bei einem Höchstbetrag von 400.000 Euro erhöht. KMU profitieren mit einem Anteil von 80 % am stärksten von der F&E-Gutschrift. Dieser Steueranreiz hat die Attraktivität Frankreichs auch als Investitionsstandort für ausländische Unternehmen bedeutend verbessert. Für bestimmte Gehaltsgruppen bestehen zudem seit 2013 Steuergutschriften, um die Lohnkosten zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken (*Crédit d'impôt compétitivité et emploi, CICE*).

Holdingsgesellschaften genießen seit 2007 eine Freistellung von langfristigen Veräußerungsgewinnen aus Wertpapieren, was im Einklang mit den meisten OECD-Ländern steht. Konzernzentralen profitieren von einem speziellen System der Steuerkonsolidierung, sowie der Steuerbefreiung von der auf die von Tochtergesellschaften bezogenen Dividenden. Im Rahmen des Gesetzes zur Modernisierung der Wirtschaft wurden ausländische Führungskräfte mit einem befristeten Aufenthalt von der Steuer befreit. Frankreichs Körperschaftssteuersatz ist mit 33,33% einer der höchsten in Europa; für Einkommen aus immateriellem Vermögen gilt der ermäßigte Satz von 15%.¹⁷⁸

Nationale Förderung

Zuständig für die nationale Investitionsförderung ist die interministerielle Behörde für Raumordnung und Wettbewerb (*Délégation interministérielle à l'aménagement du territoire et à l'attractivité régionale, DATAR*). Der wichtigste Investitionsanreiz der DATAR ist die Raumordnungsprämie PAT (*Prime d'aménagement du territoire*), die vom französischen Staat gewährt wird, wenn das Unternehmen einen bestimmten Umsatz nachweisen kann und bereit ist, in bestimmter Höhe zu investieren. Daran knüpft der Staat allerdings gewisse Bedingung. So ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze binnen eines bestimmten Zeitraums vorgeschrieben. Die Anwerbung ausländischer Unternehmen obliegt der *Invest in France Agency* (IFA), die dem Wirtschaftsministerium unterstellt ist und von der DATAR unterstützt wird. Interessierte Investoren sollten beide Einrichtungen konsultieren, um ein komplettes Bild über den Umfang der zahlreichen Fördermaßnahmen zu gewinnen und ein geeignetes Förderpaket zu gewinnen.

Die staatliche Förderung besteht hauptsächlich aus Darlehen und Steuergutschriften für die Intensivierung von Forschung und Entwicklung und ist schwerpunktmäßig für Unternehmen gedacht, die sich in den Kompetenzzentren ansiedeln. Regionen und Gemeinden bieten darüber hinaus eigene Steuerbefreiungen oder spezielle Hilfen. KMU können in den Vorzug zinsgünstiger Darlehen kommen. Für die Aus- und Weiterbildung gewährt das Arbeitsministerium Finanzhilfen, wobei der Staat nicht nur die Programme, sondern auch einen Teil der Lohnkosten übernimmt. Das Instrumentarium gilt gleichermaßen für nationale und ausländische Unternehmen. In der Verfahrenspraxis bestehen ebenfalls keine nennenswerten Unterschiede. Alle fiskalischen Anreize stehen im Einklang mit den Wettbewerbsbestimmungen der EU-Kommission.

Regionale Förderung

¹⁷⁸ Germany Trade & Invest (GTAI) (2015): Nationale Investitionsförderung – Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Geschaefstpraxis/nat-investitionsfoerderung,t=nationale-investitionsfoerderung--frankreich,did=1657312.html.

Neben den nationalen Stellen besitzen auch verschiedene Städte und Regionen eigene Investitionsförderstellen, die Unternehmen beraten und über das Incentive System informieren. So etwa die Agence Régionale de Développement Paris, die für den Großraum Paris zuständig ist, oder für Lyon die *Agence de Développement Économique de la Région Lyonnaise*. Jeder Regionalrat (*Conseil régional*) darf zudem eigene regionale Modelle und Kategorien für finanzielle Direkthilfen an Unternehmen entwickeln. Daneben fließt die Förderung auf regionaler Ebene überwiegend in Kompetenzzentren. Die *Pôles de compétitivité* konzentrieren Unternehmen, private und öffentliche Investoren, sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen in einem geographisch abgegrenzten Raum. Das erklärte Ziel besteht darin, Synergien freizusetzen und gemeinsam marktfähige Innovationen voranzutreiben. Abgewickelt wird die Unterstützung für die F&E-Projekte über einen speziellen interministeriellen Fonds (*Fonds unique interministeriel, FUI*), der auch ausländischen Unternehmen offensteht.

Zusätzlich zu dem FUI führte das französische Industrieministerium im September 2013 das neue Programmpaket *La nouvelle France industrielle* ein. In diesem Rahmenprogramm, das auch den Bereich E-Health und *Silver Economie* umfasst, sind 34 Zukunftsindustrien aus den vier Hauptfeldern Energiewende, Transport, Gesundheit und Digitalisierung definiert. In diesen vier Hauptfeldern sollen Prioritäten gesetzt und vorhandene Stärken der französischen Unternehmens- und Forschungslandschaft aufgenommen und gesteigert werden. Der Bereich Gesundheit zählt ebenso zu diesen Bereichen. Neben dem französischen Gesundheitsministerium ist damit auch das Wirtschaftsministerium ein Ansprechpartner bei Investitionsprojekten.

Finanzierung von Unternehmen der *Silver Economie*

Eine der zehn geplanten *silver actions*, die im Branchenvertrag festgehalten wurden, sieht die Erleichterung der Finanzierung von Unternehmen und insbesondere Start-Ups der Branche vor, indem die bestehenden Finanzierungsmechanismen auf die Bedürfnisse der Branche angepasst werden. Dies soll über die Schaffung eines Risikokapitalfonds (SISA) in Form eines der Wirtschaft gewidmeten Risikokapitalfonds (FPCI) funktionieren.¹⁷⁹ Dazu soll der Beitrag privater Investoren verstärkt werden. Die *Caisse des Dépôts* oder Bpifrance stellen KMU ihrerseits bereits Eigenkapital zur Verfügung, prüfen Ausschreibungen für sektorbezogene Projekte und verwalten Finanzierungen, die für die Durchführung ausgewählter Projekte im Auftrag der Allgemeinen Investitionskommission bestimmt sind. Bpifrance hat zudem ein Abkommen mit dem Silver Valley in Paris unterzeichnet, um zur Beschleunigung der Innovation beizutragen, und unterstützt zusammen mit Business France die Organisation von Exportkampagnen, um die französische *Silver Economie* in den internationalen Markt zu integrieren.¹⁸⁰ Auch die regionalen Cluster der FrenchTech #HealthTech fördern innovative Unternehmen des E-Health Sektors.

Außerdem hat das französische Gesundheitsministerium die zentrale Kontaktstelle zur Analyse und Orientierung innovativer Projekte (PAOPI) eingerichtet, um Projekte zur Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft zu prüfen und zu fördern. Unternehmen können der Kommission einen digital verschlüsselten Projektvorschlag zusenden, der anschließend geprüft wird (s. Kapitel 3.4).

Der Branchen-Fonds SISA

Der SISA-Fonds (*Services Innovants aux acteurs de la Santé et de l'Autonomie*) ist ein Investmentfonds für innovative Gesundheits- und Autonomiedienste, der als Folge des Branchenvertrages 2014 speziell für die *Silver Economie* ins Leben gerufen wurde. Er richtet sich an innovative KMU insbesondere im Bereich der digitalen Gesundheit und beteiligt sich an der Eigenkapitalfinanzierung in der Branche. Der Schwerpunkt bei der Auswahl von Unternehmen liegt in dem Grad der Innovation der von dem Unternehmen angebotenen Technik. Verwaltet wird der Fonds von Innovation Capital, einer Tochtergesellschaft der *Caisse des Dépôts*. Die Zielunternehmen des SISA-Fonds sind sehr kleine Unternehmen und KMU, die technologische Instrumente oder organisatorische Innovationen integrieren und über ein Wirtschaftsmodell verfügen, das die Entwicklung und Nachhaltigkeit des Unternehmens gewährleistet.

¹⁷⁹ Entreprises.gouv.fr/ (2013): Contrat de filière *Silver Economie*, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/politique-et-enjeux/silver-economy/contrat-de-filiere-silver-economie.pdf.

¹⁸⁰ Economie.gouv.fr/ (2016): *Silver Economie* : pourquoi les entreprises ont-elles intérêt à se lancer sur le créneau ?, www.economie.gouv.fr/entreprises/se-lancer-dans-la-silver-economie.

Grundvoraussetzung zur Etablierung auf dem ausländischen Markt ist die Ausrichtung und das Angebot eines Produktes, das auf die Bedürfnisse der Kunden angepasst ist. Dabei ist es wichtig, die Geschäftsprozesse möglichst ganzheitlich zu betrachten und vor- und nachgelagerte Abläufe zu integrieren. Dem Bereich Service sollte eine entsprechend wichtige Rolle zukommen. Technologien der *Silver Economie* Branche müssen den Unternehmensstrukturen, d. h. vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der Mitarbeiter, gerecht werden.

Bisher werden Zulieferer in Frankreich nur im geringen Maße als Partner für Projekte der *Silver Economie* herangezogen. Das heißt, deutsche Unternehmen könnten sich hier entweder als neue Lieferanten mit entsprechendem Mehrwert positionieren oder sich über strategische Kooperationen in bestehende Kunden-Lieferanten-Verhältnisse einfügen. In jedem Fall ist für den Erfolg ausschlaggebend, sich in der Vielzahl von Initiativen und Kooperationsstrukturen orientieren zu können und die für das Unternehmen wertvollen Partner zu identifizieren. Insbesondere bei dem Ziel, Dienstleistungen und Produkte nach Frankreich zu exportieren, können französische Partnerunternehmen die Glaubwürdigkeit vor Ort erhöhen. Bestehende deutsch-französische Organisationen und Netzwerke wie die AHK Frankreich stehen hier beratend zur Seite.

7.4 Vertriebs- und Projektvergabestrukturen

Vertriebsstrukturen

Der Vertrieb in Frankreich erfolgt über Importeure und Vertreter, allerdings ist eine eigene Vertriebsniederlassung in Frankreich am besten geeignet, um die Wünsche der französischen Kunden optimal zu erfüllen. Dies kann zunächst durch die Schaffung eines Verbindungsbüros geschehen, führt dann bei fortschreitendem Geschäftserfolg oftmals zur Gründung einer Zweigniederlassung oder Tochtergesellschaft, mit dem Ziel der noch stärkeren Verankerung im Markt. Eine wichtige flankierende Maßnahme in diesem Zusammenhang ist die Einstellung französischer Personals. Dies ist vor allem dann zu empfehlen, wenn eine eigene Struktur in Frankreich noch nicht vorhanden ist und der Kontakt zu französischen Kunden von der deutschen Gesellschaft aus direkt gehalten wird.¹⁸⁵ Ein Direktvertrieb mit eigenen Außendienstmitarbeitern empfiehlt sich nur, wenn die unternehmensinternen Voraussetzungen dies erlauben. Das französische Handelsvertreterrecht kennt drei Kategorien: den freien Handelsvertreter (*Agent commercial*), den sogenannten VRP (freier Handelsreisender – *Voyageur, représentant, placier*) sowie den Vertragshändler (*Concessionnaire*).

Bei Marktbearbeitung über Vertreter sollte man mehrere Vertreter für die Regionen etwa um die wichtigsten Provinzstädte wie Lyon (für den Südosten), Toulouse oder Bordeaux (für den Südwesten), Straßburg (für den Osten) und eventuell auch Lille (für den Norden) engagieren. Wegen der ungleich verteilten Kaufkraft müssen manche Vertreterbezirke größer gefasst werden, um die gleiche Kundenzahl zu erreichen wie in Deutschland.¹⁸⁶ Die Kunden erwarten in der Regel neben der sprachlichen und mentalen Nähe auch eine geographische Nähe des Lieferanten, die auch bestimmte Serviceleistungen, die nur vor Ort erbracht werden können (z. B. Wartung), ermöglicht. Bei der Gründung von Niederlassungen ist die geografische Nähe des Elsass zwar oft ein Vorteil, in der Regel wird man aber die Kundennähe in den Vordergrund stellen müssen.

Paris ist Mittelpunkt des Wirtschaftsgeschehens, doch manchen Branchen ist es aufgrund der Größe des Landes schwierig, den Markt ausschließlich von Paris aus zu bearbeiten. Bei Produkten, die sowohl über Großhändler als auch über Kettenläden vertrieben werden, ist eine klare Abtrennung erforderlich, inwieweit die Einkaufszentralen von Kettenläden entweder direkt aus Deutschland oder von einem Händler bearbeitet werden.¹⁸⁷ Ein wichtiges Kriterium für die Wahl der Vertriebsstrategie stellt die Marktposition eines Produktes dar. Güter, die einem geringen Wettbewerbsdruck ausgesetzt sind, können auch heute noch unter kundenfernen Bedingungen auf den französischen Markt abgesetzt werden. Dazu gehören zum Beispiel Lieferbedingungen „ab Werk“. Die Mehrzahl der deutschen Unternehmen ist allerdings gezwungen, zu erheblich kundenfreundlicheren Bedingungen in Frankreich zu verkaufen. Je höher

¹⁸⁵ AHK Frankreich (2017): Erfolgreich auf dem französischen Markt - deutsch-französische Mentalitätsunterschiede, www.fr/ancoallem-land.com/fileadmin/AHK_Frankreich/Dokumente/publikationen/Deutsch-franzoesische-Mentalitaetsunterschiede.pdf.

¹⁸⁶ Außenwirtschaftszentrum Bayern (2016): Exportbericht Frankreich, www.auwi-bayern.de/awp/inhalte/Laender/Anhaenge/exportbericht-frankreich.pdf.

¹⁸⁷ Außenwirtschaftszentrum Bayern (2016): Exportbericht Frankreich, www.auwi-bayern.de/awp/inhalte/Laender/Anhaenge/exportbericht-frankreich.pdf.

der Wettbewerbsdruck und die Umsatzziele, umso mehr muss das deutsche Unternehmen dem französischen Kunden in seinen Lieferbedingungen entgegenkommen.

Tabelle 9: Formen des Exports

Formen des Exports	Charakteristik
Indirekter Export (Grundform)	Export wird abgewickelt über Exporthaus wie ein Inlandsgeschäft, Vertrieb über Exportkooperationen
Direkter Export (Grundform)	Vertrieb über Exportkooperationen, Direktvertrieb mit Endabnehmern, Vertrieb über Großhändler/Händler, Vertrieb über Importeure
Lizenzvergabe (Sonderform)	Vertrieb über ausländische Lizenznehmer
Joint Venture (Sonderform)	Vertrieb über ausländisches Geschäftsunternehmen
Eigene Auslandsgesellschaft	Vertrieb über eigene Reisende oder Handelsvertreter

Quelle: Eigene Darstellung nach www.pfalz.ihk24.de/international/Recht_international/formen_des_exports/1274368, letzter Zugriff am 24.02.2019.

7.5 Vertrieb und Logistik in der Medizinbranche

Was den Vertrieb von Medizinprodukten betrifft, ist noch einmal auf die Struktur des Gesundheitssystems hinzuweisen. Den Großteil der Einrichtungen stellen öffentliche Krankenhäuser dar. Der Anteil privater Kliniken ist marginal. Im Bereich der niedergelassenen Ärzte verhält es sich umgekehrt. Die niedergelassenen Ärzte sind privatwirtschaftlich tätig und entscheiden damit selbst über ihre Investitionen. Die Erstattung der Krankenkosten erfolgt zum Großteil über die gesetzlichen Krankenkassen, der Rest der Behandlungskosten hat der Patient selbst zu tragen, bzw. kann von Zusatzversicherungen getragen werden, die die meisten Franzosen abgeschlossen haben.

Bei konkreten Projektvorschlägen im Gesundheitsbereich bietet das französische Gesundheitsministerium eine eigene Kontaktstelle auf ihrer Homepage an, um den Projektvorschlag zu prüfen. Die Kommission zur Analyse und Orientierung innovativer Projekte, kurz *PAOPI (Pôle d'analyse et orientation des projets innovants)* prüft und begleitet Unternehmen beim Markteintritt (s. Kapitel 3.4).

Was den Vertrieb an Krankenhäusern betrifft, sind drei Typen zu unterscheiden. Die öffentlichen Krankenhäuser und die privaten Krankenhäuser, die entweder nicht gewinnorientiert oder gewinnorientiert arbeiten. Je nach Struktur und wirtschaftlicher Ausrichtung variiert das Investitionsbudget der einzelnen Einrichtungen. So haben öffentliche Krankenhäuser ein größeres Budget für Investitionen, als private Krankenhäuser, die gewinnorientiert arbeiten. Für den Vertrieb an Krankenhäusern sind daher unterschiedliche Vertriebspartner zu kontaktieren. Für die öffentlichen und privaten Krankenhäuser im Pariser Raum ist die zentrale Einkaufsgesellschaft *RESAH (Réseaux des acheteurs hospitaliers)* Ansprechpartner. Daneben haben die 67 größten Krankenhäuser eine zentrale Einkaufsgesellschaft, die *UniHA (Union des Hopitaux pour l'Achat)*, geschaffen. Der Geschäftsumfang der *UniHA* Einkaufsgesellschaft belief sich in der Summe im Jahr 2015 auf knapp 2,8 Mrd. Euro. Der Einkauf strukturiert sich dezentral, über einzelne Krankenhäuser, die



je einen von 14 Bereichen organisieren und für diesen den Einkauf planen. Für den Bereich der Medizintechnik sind derzeit die Unikliniken Bordeaux, Lille, Lyon, Marseille, Nîmes, Saint-Etienne und Toulouse zuständig.¹⁸⁸ Damit ist diese Krankenhauseinkaufsgesellschaft wichtiger Ansprechpartner für den Produktvertrieb. Die genannten Einkaufsgesellschaften stehen zudem in Kooperation mit den europäischen Einkaufsgesellschaften, den *EHPPA (European Health Public procurement alliance)* über die ebenfalls Anschaffung für den französischen Krankenhausmarkt erfolgen.

¹⁸⁸ GTAI (2017): Sparprogramm macht Medizintechnik in Frankreich zu schaffen.

Aufgrund der bereits bestehenden umfangreichen Importe von medizintechnischen Produkten aus Deutschland besteht für deutsche Firmen eine gute Ausgangslage. Deutsche Produkte aus dem medizintechnischen Bereich werden in Frankreich geschätzt, zudem gilt Deutschland insgesamt als wichtiger Direktinvestor in Frankreich.

Auch die Branchenverbände sind ggf. Ansprechpartner beim Vertrieb. Zwar dienen die beiden Branchenplattformen *Alliance E-Health France* und *la French Tech #Health Tech* in erster Linie zur Organisation und Vertretung der heimischen Wirtschaft. Dennoch bieten beide Plattformen auch allgemeine Informationen an. Die Plattform *la French Tech #Health Tech* bietet bspw. je nach Region auch für ausländische Firmen teils umfangreiche Unterstützung bei der Markterschließung, sowohl finanziell als auch strukturell. *France Silver Valley* und *France Silver Eco* dienen ebenso als Kontaktstelle für die gezielte Vermarktung von altersgerechten und pflegeunterstützenden Produkten und Dienstleistungen. Außerdem existiert die Plattform *Business France*, die für Investitionstätigkeiten für französische Unternehmen tätig ist.

Im Falle einer Zertifizierung von Anwendungen oder Produkten, ist die Prüfstelle G-MED (*Groupement pour l'évaluation des dispositifs médicaux*; www.gmed.fr/) zu kontaktieren, die für die Zertifizierung von medizintechnischen Produkten zuständig ist. Wenn die Zertifizierung und CE-Kennzeichnung schon in Deutschland erfolgt ist, ist dies nicht erneut notwendig. Die Aufnahme in die Liste rückerstattungsfähiger medizintechnischer Produkte LPPR (*Liste des Produits et Prestations Remboursables*) ist nach Darstellung des Verbandes Snitem eine immer größere Herausforderung. Der Hersteller muss einen Antrag an die Kommission CNEDiMTS bei der Gesundheitsbehörde HAS (*Haute Autorité de Santé*) stellen. Sie spricht eine Empfehlung über den therapeutischen Nutzen und Mehrwert aus. Der Hersteller muss außerdem einen Antrag für die Preisfestsetzung beim interministeriellen Ausschuss CEPS (*Comité économique des produits de santé*) einreichen. Die Entscheidung über eine Aufnahme in die LPPR-Liste obliegt dem Ministerium für Solidarität und Gesundheit.¹⁸⁹

Die Verordnung über Medizinprodukte (frz. *dispositifs médicaux*) (93/42/EWG von 1993) ist seit 1998 in allen EU-Staaten verbindlich. Diese Verordnung besteht in Form einer CE-Kennzeichnung, die die Einhaltung der grundlegenden Anforderungen gewährleistet. Für Medizinprodukte sind dies die Anforderungen 3 (Definition der Leistung), 6 (Risikobehandlung) und 1 (die Nicht-Beeinträchtigung der Sicherheit des Benutzers). Im Mai 2017 (2017/745) wurde ein neuer Rechtsrahmen veröffentlicht. Die Verordnung, die nicht in nationales Recht umgesetzt wurde, soll letztlich zu einer harmonisierten Landschaft führen. Ihre Anwendung wird 2027 in allen Staaten verbindlich, kann aber ab 2020 auf Initiative der Staaten im Voraus beschlossen werden, wie es voraussichtlich in Frankreich der Fall sein wird.¹⁹⁰

Abschließend ist zu erwähnen, dass ein wichtiger Aspekt für die Zulassung aber auch für die weitere Entwicklung des E-Health-Marktes und die *Silver Economie* die Frage der Datensicherheit ist. Dieser Faktor sowie die notwendige digitale Infrastruktur stellen derzeit in Deutschland und in Frankreich eine Herausforderung dar.¹⁹¹ Der digitale Nachrichtendienst *MSSanté* (*messagerie sécurisée santé*) und die seit 2011 existierende französische digitale Patientenakte, die DMP (*Dossier Médical partagé*), sind zwar noch nicht flächendeckend eingeführt, können aber zur Orientierung am französischen Markt dienen.

Dabei ist noch einmal auf die derzeit angespannte Haushaltslage und die aufgelegten Sparprogramme hinzuweisen. Auch das Investitionsvolumen der französischen Krankenhauseinkaufsgesellschaften ist damit zurückgegangen. Nach Informationen des Zusammenschlusses von Einkaufsgesellschaften Resah (*Reseau des Acheteurs Hospitaliers*), der eine der großen Einkaufszentralen unterhält, wurden bei Krankenhausbeschaffungen in Höhe von 18,7 Mrd. Euro im Jahr 2016 etwa 523 Mio. Euro eingespart. Bis Mitte 2017

¹⁸⁹ GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikeneinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikeneinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

¹⁹⁰ [Economie.gouv.fr/](http://economie.gouv.fr/) (2018): Attractivité des entreprises en santé, www.economie.gouv.fr/files/files/directions_services/cge/Rapports/2018_01_Attractivite_entreprises_de_sante.pdf.

¹⁹¹ FAZ (2017): Gesundheitswesen im Wandel, www.faz.net/aktuell/wirtschaft/gesundheitswesen-im-wandel-kritik-an-der-telekom-tochtergesellschaft-t-systems-15104835.html.

waren es 343 Mio. Euro. Der größte Akteur ist UniHa mit einem Beschaffungsvolumen von 3,3 Mrd. Euro (2016).¹⁹² Obwohl die Finanzlage damit ungünstig ist existieren Förderprogramme von Politik und Wirtschaft, die günstige Rahmenbedingungen für Investitionen von digitalen Anwendungen im E-Health Sektor bieten. Der Einsatz digitaler Lösungen verspricht in Zukunft Kosten zu senken bzw. bei laufenden Prozessen Einsparungen zu erzielen. Dieses Einsparungspotenzial ist ein starkes Argument zur Investition.

7.6 Interkulturelle Handlungsempfehlungen für den Markteintritt deutscher Unternehmen in Frankreich

Nicht nur die oben genannten formalen Aspekte sind für den Einstieg und anschließenden Vertrieb auf dem französischen Markt zu beachten. Auch interkulturelle Aspekte des französischen Geschäftsalltages sind relevant, um erfolgreiche Kooperationen zu schließen. Denn Sprache, Umgangsformen und Terminplanung werden in Frankreich teilweise anders gehandhabt und sind daher zu berücksichtigen. Außerdem sind einschlägige Fachmessen und Zeitschriften zu konsultieren, um eine erfolgreiche Vertriebsstrategie zu planen.

Interkulturelle Gepflogenheiten und Geschäftsverhalten in Frankreich

Ein zentraler Aspekt der kulturellen Gegebenheiten ist die Sprache. Franzosen pflegen ihre Sprache nicht nur sehr intensiv und sind stolz auf sie, sondern es besteht auch ein eigenes Gesetz zum Schutz der französischen Sprache, die sogenannte *Loi Toubon* (Kapitel 6.4). Dieses Gesetz bedeutet zum Teil einen bedeutenden Mehraufwand, da in Frankreich vorgeschrieben ist, dass Produktbezeichnungen, Angebote, Garantien, Anleitungen, Werbung etc. für Handelswaren und Dienstleistungen, die sich an französische Endverbraucher richten, in französischer Sprache verfasst sein müssen. Informationsmaterial sollte idealerweise immer auf Französisch verfügbar sein. Ansonsten entsteht der Eindruck auf französischer Seite, dass man den Markt nicht ernst nimmt. Herausragende und gut dargestellte Leistungen der Firma oder des Produktes sind dabei überzeugender als umfangreiche technische Datensammlungen.

Die Sprache ist nicht nur bei der Produktdarstellung, sondern auch im Geschäftskontakt von großer Bedeutung. Im Geschäftsumfeld wird zwar englisch gesprochen, es kann aber durchaus vorkommen, dass die Englischkenntnisse des französischen Geschäftspartners nur begrenzt sind. Für einen Markteintritt und anschließenden Produktvertrieb sollten deutsche Unternehmen also nicht nur eine Handelspräsenz in Frankreich planen, sondern v.a. auch französisch sprechende Mitarbeiter engagieren.

Des Weiteren herrschen in Frankreich Unterschiede im Umgang mit Mitarbeitern und in der Hierarchie und Struktur von Unternehmen. Vergleichbar mit der staatlichen Struktur des Landes sind auch Unternehmen oft hierarchisch aufgebaut und werden zentral gesteuert. Dieser Aspekt findet sich in der Entscheidungsfindung wieder, die zentral an oberster Stelle getroffen wird und anschließend delegiert und umgesetzt wird. Kompromiss- oder Konsensentscheidungen sind in französischen Unternehmen wenig verbreitet. Auch herrscht in Frankreich eher ein autoritärer Führungsstil. Dieser beruht nicht unbedingt auf Fachkompetenz, sondern auf Stellung, Ansehen und dem erworbenen Abschluss an einer anerkannten Universität. Akademische Titel spielen in Frankreich eine geringere Rolle als in Deutschland.

Grundsätzliche Verhaltensweisen und Umgangsformen

In Frankreich herrschen andere Umgangsformen und Prioritäten im Auftreten. Höflichkeit, Etikette und Stil haben in Frankreich einen höheren Stellenwert als in Deutschland. Begrüßen Sie den Franzosen herzlich, aber kurz, mit keinem zu festem Händedruck. Als Anrede reicht Madame oder Monsieur, ohne Namen. Der Wangenkuss zwischen Frauen und Männern ist privat geläufig, sollte bei Geschäftsterminen aber eher vermieden werden. Die Kleiderordnung wird nicht so streng gehandhabt wie in Deutschland, aber ein gepflegtes Äußeres ist definitiv wichtig. Businesskleidung ist klassisch elegant und konservativ in dunklen Farben.

¹⁹² GTAI (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikereinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Markte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikereinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html.

Höflichkeit und die Pflege guter Umgangsformen kann auch dazu führen, dass ein Franzose nicht „Nein“ sagt, obwohl er das meint. Daher sollte man nicht nur auf Worte, sondern auch auf den Tonfall und den Gesprächskontext achten. Umgekehrt neigen Franzosen nicht zu überschwänglichen Bewertungen: „*C'est pas mal*. – Das ist nicht schlecht.“ kann schon ein Lob sein.

Terminplanung

Für die Terminplanung gibt es ein oberstes Gebot für Deutsche: Mehr Zeit einplanen bei Besprechungen und Geschäftsessen, um zusätzliche Gespräche, Einladungen oder verschobene Termine unterbringen zu können. Denn in Frankreich wird oft improvisiert. In diesem Sinne kann es auch zu Verspätungen auf französischer Seite kommen, die man einkalkulieren sollte. Umgekehrt wird allerdings erwartet, dass der Deutsche immer pünktlich ist. Die Terminplanung sollte rechtzeitig beginnen, wobei wiederum kurzfristige Änderungen eintreten können. Besonders beliebt sind Gesprächstermine am Vormittag, da anschließend die Möglichkeit zu einem ausgiebigen Mittagessen besteht. Der eigentliche Teil einer Besprechung findet in Frankreich ohnehin meistens vorher oder nachher statt. Beim Essen gilt: Wer einlädt, zahlt auch. Eine Aufteilung der Rechnung, je nach Konsum des Einzelnen, ist in Frankreich unüblich.

In Ferienperioden ist es schwierig, Geschäftliches zu erledigen, denn Ferien und Feiertage werden in Frankreich sehr gepflegt. Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr scheidet für wichtige Termine aus, Hauptferienzeit sind die Monate Juli und August. Im Sommer kommt das gesamte wirtschaftliche Leben in Frankreich zum Erliegen und erwacht erst Anfang September mit dem Schulbeginn (*La rentrée*). In dieser Zeit arbeiten viele Firmen nur mit einer Mindestbesetzung.

Das Netzwerken, das heißt der persönliche Kontakt und der Austausch mit dem französischen Geschäftspartner zählt in Frankreich zu wichtigen Gepflogenheiten im Geschäftsumfeld. Private Themen oder Gespräche sind somit auch im Geschäftsumfeld üblich.

Auch hinsichtlich der Kommunikation gibt es Unterschiede. Während Deutsche im Geschäftsumfeld Probleme direkt kommunizieren, sind Franzosen auf eine indirekte Kommunikation aus. Das heißt sie ertasten sich ihr Thema langsam, erfassen die gesamte Dimension eines Sachverhaltes und pflegen durch Redegewandtheit und versteckten Humor das Gespräch. Sie sagen vieles zwischen den Zeilen – was manchmal wichtiger ist als das direkt Gesagte. Diese Art der Kommunikation wird von Deutschen häufig als Abschweifen bewertet. Sie tun daher generell gut daran, sich im impliziten Stil zu üben, um nicht zu direkt und zu forsch aufzutreten und von ihrem französischen Geschäftspartner wertgeschätzt zu werden.

Zudem herrscht in Frankreich eine gänzlich andere Besprechungskultur als in Deutschland. Während Deutsche sich auf eine Besprechung gut vorbereiten, eine Tagesordnung ausarbeiten und Entscheidungen treffen möchten, treffen sich Franzosen eher zu einem Gedankenaustausch. Tagesordnungen werden verändert oder ignoriert, Zeitplanungen bei Meetings über Bord geworfen. Entscheidungen werden selten getroffen oder Tätigkeiten festgelegt. Zudem sollte man darauf vorbereitet sein, dass Entscheidungen revidiert und Situationen geändert werden können. Bestehen Sie nicht zu sehr auf der Tagesordnung: Franzosen greifen gerne spontan interessante neue Themen auf und fühlen sich gemäßregelt, wenn dies abgeblockt wird.

Auch bei der Übermittlung von Informationen gibt es kulturelle Unterschiede. Deutsche gehen davon aus, dass ihnen alle wichtigen Informationen zukommen, also eine „Bringschuld“ existiert. Franzosen hingegen sehen Informationen als „Holschuld“ an, man geht demzufolge eher nach den Informationen fischen (*à la pêche aux informations*). Dies geschieht oft auf informellem Weg: Deshalb sind Chefs und Mitarbeiter manchmal häufiger im Flur, an der Kaffeemaschine und am Kopierer zu treffen, als im Büro, da hier wichtige Informationen übermittelt werden. In Frankreich ist es sehr wichtig, ein Netzwerk aufzubauen und dies auch zu pflegen, um so sicherzustellen, dass man Zugang zu wichtigen Informationen bekommt.¹⁹³

¹⁹³ AHK Frankreich (2017): Erfolgreich auf dem französischen Markt - deutsch-französische Mentalitätsunterschiede, www.fr/ancoallemand.com/fileadmin/AHK_Frankreich/Dokumente/publikationen/Deutsch-franzoesische-Mentalitaetsunterschiede.pdf.

8. Branchenrelevante Adressen

8.1 Administrative Instanzen und politische Stellen

<p>AFNOR Groupe</p> <p>11, Rue Francis de Pressensé 93571 La Plaine Saint-Denis Cedex Tel.: +33 1 41 62 80 00 Internet: www.afnor.org</p> <p><i>(Inter-)Nationale Organisation für die Standardisierung, Zertifizierung, Sonderausgaben und Ausbildung</i></p>	<p>DREES</p> <p>14, Avenue Duquesne 75350 Paris 07 SP Internet: www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/etudes-et-statistiques/</p> <p><i>Die Direktion des Gesundheitsministeriums für Forschung, Studien, Bewertung und Statistik</i></p>
<p>Bpifrance</p> <p>27-31, Avenue du Général Leclerc 94710 Maisons-Alfort Cedex Tel.: +33 1 41 79 80 00 Internet: www.bpifrance.fr</p> <p><i>Staatliche Investitionsbank und Förderinstitut, widmet sich der Betreuung und Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen.</i></p>	<p>Haute Autorité de Santé (HAS)</p> <p>5, Avenue du Stade de France 93200 Saint Denis Tel.: +33 1 55 93 70 00 Internet: www.has-sante.fr/portail/</p> <p><i>Französische Gesundheitsbehörde</i></p>
<p>Business France</p> <p>77, boulevard Saint Jacques 75014 Paris Tel.: +33 1 40 73 30 00 Internet: www.businessfrance.fr/investir-en-France</p> <p><i>Außenstelle des französischen Wirtschaftsministeriums</i></p>	<p>Ministère des Solidarités et de la Santé</p> <p>14, Avenue Duquesne 75007 Paris Tel.: +33 1 40 56 60 00 Internet: www.solidarites-sante.gouv.fr</p> <p><i>Ministerium für Solidarität und Gesundheit</i></p>

8.2 Cluster und Verbände

<p>Adessadomicile - Fédération nationale</p> <p>40, Rue Gabriel Crié 92240 Malakoff Tel.: +33 1 40 84 68 68 Internet: www.adessadomicile.org/</p> <p><i>Netzwerk von Unternehmen in den Bereichen Pflege, Hei- massistenz und Personendienstleistungen</i></p>	<p>Le Technopôle Alpes Santé à Domicile & Autonomie</p> <p>163, Cours Berriat 38000 Grenoble Tel.: +33 4 58 00 38 86 Internet: www.tasda.fr</p> <p><i>Zentrum für technologisches Fachwissen für die Ge- sundheit und Unabhängigkeit zu Hause</i></p>
<p>ADMR – Union nationale</p> <p>184A, Rue du Faubourg Saint Denis 75010 Paris Internet: www.admr.com</p> <p><i>Zusammenschluss von Personendienstleistern</i></p>	<p>LESISS - Les Entreprises des Systèmes d'Informa- tion Sanitaires et Sociaux</p> <p>72, Avenue Henri Barbusse 94310 Orly Tel.:+33 06 73 59 57 53 Internet: www.lesiss.org/</p> <p><i>Krankenhaus- und Praxis-IT</i></p>
<p>Agence des Systèmes d'Information Partagés de Santé – ASIP</p> <p>9, Rue Georges Pitard 75015 Paris Internet: www.esante.gouv.fr/asip-sante</p> <p><i>Agentur zum Ausbau der digitalen Infrastruktur im Ge- sundheitswesen</i></p>	<p>MADoPA</p> <p>255, Rue de Vaugirard 75015 Paris Tel.: +33 3 25 83 10 10 Internet: www.madopa.fr</p> <p><i>Forschungszentrum zur Unterstützung und Betreuung gebrechlicher älterer Menschen zu Hause</i></p>
<p>Autonom'lab</p> <p>Parc Ester Technopole 12, Rue Gémini 87 068 Limoges Tel.: +33 5 87 21 21 54 Internet: www.autonom-lab.com</p> <p><i>Entwicklung innovativer Lösungen für Autonomie älterer Menschen</i></p>	<p>NEXEM</p> <p>Tel.: +33 1 55 45 33 00 Internet: www.nexem.fr</p> <p><i>Zusammenschluss der Arbeitgeber im Sozial-, Medi- zin- und Gesundheitsbereich</i></p>

<p>Cap Digital</p> <p>14, Rue Alexandre Parodi 75010 Paris Tel.: +33 01 40 41 11 60 Internet: www.capdigital.com</p> <p><i>Cluster zur Wettbewerbsfähigkeit und digitalen Transformation</i></p>	<p>Pôle d'aménagement de la maison</p> <p>27, Avenue de l'Europe 67300 Schiltigheim Tel.: +33 3 88 24 85 58 Internet: www.pole-amenagement-maison.fr</p> <p><i>Zusammenschluss der Akteure der Heimausrüstung</i></p>
<p>CIU Santé – Centre D'innovation et d'Usage en santé</p> <p>27, Rue Professeur Delvalle 06000 Nice Tel.: +33 4 89 98 11 16 Internet: www.ciusante.org/</p> <p><i>Zentrum zum Test von gesundheitlichen und medizinisch-sozialen Produkten und Dienstleistungen</i></p>	<p>Pôle de Gériologie Interrégional Bourgogne Franche-Comté – PGIBFC</p> <p>3, Avenue Louise Michel 25000 Besançon Tel.: +33 3 81 41 90 36 Internet: www.pole-gerontologie.fr</p> <p><i>Verband von Akteuren der Gerontologie</i></p>
<p>Cluster Aghir</p> <p>2, Passage de la Gaucherie 18100 Vierzon Tel.: +33 2 48 71 35 78 Internet: www.cluster-aghir.fr</p> <p><i>Zusammenschluss der Akteure der Alters- und Innovationsforschung</i></p>	<p>RESAH-IDF GIP</p> <p>47, Rue de Charonne 75011 Paris Tel.: +33 1 55 78 54 54 Internet: www.resah.fr</p> <p><i>Betreiber, der Bündelung und Professionalisierung von Einkäufen im öffentlichen und privaten gemeinnützigen Gesundheits- und Medizin-Sozialssektor</i></p>
<p>Cluster Senior</p> <p>Campus Euralogistic Plateforme multimodale Delta 3 622, Rue des Hauts-de-France 62110 Hénin-Beaumont Tel: + 33 3 21 74 16 12 Internet: www.cluster-senior.fr</p> <p><i>Entwicklung von Dienstleistungen für ältere Menschen zur Heimunterstützung</i></p>	<p>Silver Valley</p> <p>54, Rue Molière 94200 Ivry-sur-Seine Tel.: + 33 9 54 23 08 85 Internet: www.silvervalley.fr</p> <p><i>Zusammenschluss der Akteure der Silver Economy in der Region Ile-de-France</i></p>
<p>Conseil national du numérique – CNUM</p> <p>Bâtiment Condorcet - Teledoc 322 6, Rue Louise Weiss 75703 Paris Cedex 13 Tel: + 33 (0)1 44 97 25 08 Internet: Internet: www.cnumerique.fr</p>	<p>SNITEM - Syndicat National de l'industrie des Technologies Médicales</p> <p>CS 30080 – La Défense Cedex Tel.: +33 01 47 17 63 88 Internet: www.snitem.fr</p> <p><i>Gewerkschaft der Industrie der Medizintechnik</i></p>

<p><i>Nationaler Rat zur Digitalisierung</i></p> <p>Fédération Hospitalière de France – FHF</p> <p>1bis, Rue Cabanis 75014 Paris Tel.: +33 1 44 06 84 44 Internet: www.fhf.fr</p> <p><i>Zusammenschluss fast der Gesamtheit der öffentlichen Krankenhäuser und medizinisch-sozialen Einrichtungen</i></p>	<p>Station F</p> <p>5, Parvis Alan Turing 75013 Paris Internet: www.stationf.co</p> <p><i>Europas größter Campus für Start-ups</i></p>
<p>FEHAP - Fédération des Etablissements Hospitaliers et d'Aide à la Personne privés à but non lucratif</p> <p>179, Rue de Lourmel 75 015 PARIS Tel.: +33 1 53 98 95 00 Internet: www.fehap.fr</p> <p><i>Verband der privaten gemeinnützigen Krankenhäuser und Zentren für persönliche Unterstützung</i></p>	<p>Syndicat National de la Silver Economie- SY-NAPSE</p> <p>54, Rue Molière 94200 Ivry-sur-Seine Tel.: +33 1 84 17 36 65 Internet: www.synapse-france.org/</p> <p><i>Nationale Gewerkschaft der Silver Economie</i></p>
<p>France Silver Eco</p> <p>27, Rue du Professeur Delvalle 06000 Nice Tel.: +33 4 84 25 12 72 Internet: www.france-silvereco.fr</p> <p><i>Verwaltender Verein der Silver Economie</i></p>	<p>SYNERPA - Syndicat National des Établissements et Résidences Privés pour Personnes Âgées</p> <p>164, Boulevard du Montparnasse 75014 Paris Tel.: + 33 1 40 47 90 94 Internet: www.synerpa.fr</p> <p><i>Nationaler Verband von privaten Einrichtungen und Wohnheimen für ältere Menschen</i></p>
<p>GROUPE SOS Seniors</p> <p>47, Rue Haute Seille 57000 Metz Tel.: +33 3 87 22 21 00 Internet: www.groupe-sos.org/seniors</p> <p><i>Zusammenschluss von Institutionen und Dienstleistungen, darunter 61 Wohneinrichtungen für abhängige ältere Menschen (EHPAD)</i></p>	<p>SYNTEC numérique</p> <p>148, Boulevard Haussmann 75008 Paris Tel.: +33 01 44 30 49 70 Internet: www.syntec-numerique.fr</p> <p><i>Verband der IT-Dienstleister im Gesundheitssektor</i></p>

<p>INSTITUT D'ENSEIGNEMENT SUPERIEUR DE TRAVAIL SOCIAL – IESTS</p> <p>6, Rue du Chanoine Rance Bourrey 06100 Nice Tel.: +33 4 92 07 77 97 Internet: www.iests.com</p> <p><i>Aus- und Weiterbildungsstätte für Studierende in verschiedenen sozialen Berufen</i></p>	<p>UNA - L'Union Nationale de l'Aide, des Soins et des Services aux Domiciles</p> <p>255, Rue de Vaugirard 75015 Paris Tel.: +33 1 49 23 82 52 Internet: www.una.fr</p> <p><i>Nationaler Verband für Hilfe, Pflege und Dienstleistungen für Zu Hause</i></p>
<p>La French Tech #Health Tech</p> <p>Internet: www.healthtech.lafrenchtech.com</p> <p><i>Thematischer Zusammenschluss von digitalen Start-Ups der French Tech</i></p>	

8.3 Versicherer, Vorsorgeeinrichtungen, Sozialversicherungsträger

<p>CNAV - Caisse nationale d'Assurance vieillesse</p> <p>110, Avenue de Flandre 75019 Paris Tel.: +33 9 71 10 39 60 Internet: www.cnnav.fr</p> <p><i>Nationale Rentenversicherung</i></p>	<p>MALAKOFF MEDERIC</p> <p>21, Rue Laffitte 75009 Paris, France Tel.: + 33 9 69 32 3932 Internet: www.malakoffmederic.com</p> <p><i>Sozialversicherungsgesellschaft</i></p>
<p>COVEA Technologies</p> <p>86, Rue Saint Lazare 75009 Paris Tel.: +33 1 55 50 60 Internet: www.coveatechnologies.net/</p> <p><i>Versicherungsgesellschaft (Mutuelle)</i></p>	<p>MGEN - Mutuelle Générale de l'Éducation Nationale</p> <p>67, Rue Jean Parot 42100 Saint-Étienne Internet: www.mgen.fr</p> <p><i>Versicherungsgesellschaft (Mutuelle)</i></p>
<p>Inter Mutuelles Assistance – IMA</p> <p>118, Avenue de Paris, CS 40 000 79 033 Niort Cedex 9 Tel.: +33 5 49 75 75 75 Internet: www.ima.eu</p> <p><i>Versicherungsgesellschaft (Mutuelle)</i></p>	<p>RESSOURCES MUTUELLES ASSISTANCE</p> <p>46, Rue du Moulin 44120 Vertou Tel.: +33 2 40 35 08 53 Internet: www.ressources-mutuelles-assistance.fr</p> <p><i>Serviceplattform für Gesundheitsassistenz und persönliche Dienstleistungen</i></p>

8.4 Lokale Verwaltungen

<p>CCI CÔTE D'AZUR</p> <p>20, Boulevard Carabacel 06005 Nice Tel.: +33 800 42 22 22 Internet: www.cote-azur.cci.fr</p> <p><i>Industrie- und Handelskammer von Nizza und der Cote d'Azur</i></p>	<p>Conseil départemental de la Seine-et-Marne</p> <p>CS, 50377 77010 Melun Cedex Tel: + 33 1 64 14 77 77 Internet: www.cg77.fr</p> <p><i>Bezirksverwaltung Seine-et-Marne</i></p>
<p>Conseil départemental de l'Ardèche</p> <p>Hôtel du Département Quartier la Chaumette – BP 737 07007 Privas cedex Tel.: + 33 4 75 66 77 07 Internet: www.ardeche.fr</p> <p><i>Bezirksverwaltung Ardèche</i></p>	<p>Conseil Régional de la Normandie</p> <p>Site de Rouen Abbaye-aux-Dames Place Reine Mathilde CS 50523 - 14035 Caen Cedex 1 Tel.: +33 2 31 06 98 98 Internet: www.normandie.fr</p> <p><i>Regionalverwaltung Normandie</i></p>
<p>Conseil départemental de la Drôme</p> <p>Hôtel du département 26, Avenue du président Herriot 26026 Valence Cedex 9 Tel.: + 33 4 75 79 26 26 Internet: www.cg26.fr</p> <p><i>Bezirksverwaltung Drôme</i></p>	<p>Conseil Régional Occitanie</p> <p>Adresse 1: Hôtel de Région Toulouse 22, Boulevard du Maréchal-Juin 31406 Toulouse Cedex 9 Tel.: + 33 5 61 33 50 50</p> <p>Adresse 2: Hôtel de Région de Montpellier 201, Avenue de la Pompignane 34064 Montpellier cedex 02 Tel.: + 33 4 67 22 80 00 Internet: www.laregion.fr</p> <p><i>Regionalverwaltung Occitanie</i></p>
<p>Conseil départemental de la Haute-Garonne</p> <p>Siège de Toulouse 1, boulevard de la Marquette 31090 Toulouse Cedex 9 Tel.: + 33 5 34 33 32 31 Internet: www.haute-garonne.fr</p> <p><i>Bezirksverwaltung Haute-Garonne</i></p>	<p>Métropole Toulon Provence Méditerranée</p> <p>107, Boulevard Henri Fabre 83000 Toulon Tel.: + 33 4 94 93 83 00 Internet: www.metroletpm.fr</p> <p><i>Kommunalverwaltung Toulon</i></p>

<p>Conseil départemental de l'Isère</p> <p>7, Rue Fantin Latour CS 41096 38 022 Grenoble cedex 1 Tel.: +33 4 76 00 38 38 Internet: www.isere.fr</p> <p><i>Bezirksverwaltung Isère</i></p>	<p>Provence Alpes Agglomération</p> <p>BP 90153 – 4, Rue Klein 04990 Digne-les-Bains cedex Tel.: +33 4 92 32 05 05 Internet: www.provencealpesagglo.fr</p> <p><i>Gemeindeverband in der Region Provence Alpes</i></p>
<p>Conseil départemental de Meurthe-et-Moselle</p> <p>48, Esplanade Jacques Baudot - C.O. 900 19 54035 NANCY CEDEX Tel.: +33 3 83 94 54 54 Internet: www.meurthe-et-moselle.fr</p> <p><i>Bezirksverwaltung Meurthe-et-Moselle</i></p>	<p>Ville de Nice</p> <p>5, Rue de l'Hotel de ville 06364 Nizza Internet: www.nice.fr</p> <p><i>Stadtverwaltung Nizza</i></p>

8.5 Anbieter nach Kategorien

Wohnen und digitale Lösungen

<p>ACORUS</p> <p>22, Rue Léon Jouhaux 77183 Croissy Beaubourg Tel.: +33 1 79 78 04 78 Internet: www.groupe-acorus.fr</p>	<p>Legrand</p> <p>91, Rue Chossegros 69270 Couzon au Mont d'Or Tel: +33 04 78 22 26 96 Internet: www.legrand.fr</p>
<p>Bluelinea</p> <p>6, Rue Blaise Pascal 78990 Elancourt Tel.: +33 1 76 21 70 60 Internet: www.bluelinea.com</p>	<p>MEDIALIS</p> <p>9-11, Avenue du Val de Fontenay 94120 FONTENAY-SOUS-BOIS Te.: +33 1 82 83 81 20 Internet: www.medialis.com</p>
<p>Colisee</p> <p>RTE Saussy 21380 Messigny et Vantoux Tel.: +33 3 80 54 25 25 Internet: www.groupecolisee.com</p>	<p>ORPEA Maisons de retraite</p> <p>12, Rue de Saint-Valéry 95160 Montmorency Tel.: +33 1 30 10 25 00 Internet: www.orpea.com</p>
<p>DOMUS PREVENTION</p> <p>5, Rue Alexandre Fleming 49000 Angers Tel.: +33 2 44 88 12 88 Internet: www.domus-prevention.fr</p>	<p>Pour Etre Bien Chez Soi</p> <p>8, Rue Rocade de l'Oasis 97400 Saint Denis Internet: www.asipag.org/pour-etre-bien-chez-soi/</p>
<p>DomusVi</p> <p>116, Rue du Polygone 67100 Strasbourg Tel.: +33 3 68 46 16 10 Internet: www.domusvi.com</p>	<p>Sairenor</p> <p>24, Rue Jean Eymar 05000 Gap Tel.: +33 4 92 25 56 90 Internet: www.sairenor.fr</p>
<p>FILIEN ADMR</p> <p>7, Rue Alfred Sauvy 55430 Belleville-sur-Meuse Tel.: +33 3 29 86 77 77 Internet: www.filien.com</p>	<p>SeniorAdom</p> <p>5, Rue Benjamin Raspail 92240 Malakoff Tel.: +33 805 128 128 Internet: www.senioradom.com</p>
<p>Groupe Maisons de Famille</p> <p>Holding mdf 1, Place Victor Hugo 92400 Courbevoie Tel.: + 33 1 47 17 16 73 Internet: www.maisonsdefamille.com</p>	<p>TAVIE TELEASSISTANCE</p> <p>145, Rue de Belleville 75019 Paris Tel.: +33 1 82 83 62 31 Internet: www.tavie.fr</p>

<p>GROUPE MONTANA</p> <p>11, Rue Lincoln 75008 Paris Tel.: +33 8 92 97 62 85 Internet: www.residences-montana.com</p>	<p>TELEGRAFIK SAS</p> <p>15, Chemin de la Crabe 31300 TOULOUSE Tel.: +33 5 82 95 50 52 Internet: www.telegrafik.fr</p>
<p>HAGER ELECTRO SAS</p> <p>43, Rue de Rohrwiller 67241 Bischwiller Tel.: +33 3 88 63 37 50 Internet: www.hager.fr</p>	<p>VIE ET HABITAT</p> <p>B 2, 1, Avenue de la Gare 26300 Alixan Tel.: +33 4 75 84 70 25 Internet: www.vie-et-habitat.com</p>
<p>HANDIBAT DEVELOPPEMENT</p> <p>67, Rue Pierre Tal Coat 27000 Évreux Tel.: +33 2 32 23 50 54 Internet: www.handibat.info</p>	<p>Vita Confort</p> <p>341, Rue Lecourbe 75015 Paris Tel.: +33 1 45 00 82 66 Internet: www.vita-confort.fr</p>
<p>Korian</p> <p>21-25, Rue Balzac 75008 Paris Tel.: +33 1 55 37 52 00 Internet: www.korian.fr</p>	

Tourismus und Mobilität

<p>AIRBNB France</p> <p>4, Place de l'Opéra 75002 Paris Tel.: +33 8 92 97 61 22 Internet: www.airbnb.fr</p>	<p>Schneider Electric</p> <p>35, Rue Joseph Monier 92500 Rueil Malmaison Tel.: +33 1 41 39 62 00 Internet: www.schneider-electric.fr</p>
---	--

Freizeit

<p>COTTOS</p> <p>Allée du 9 novembre 1989 ZA de la Garde – BAT 2 49240 Avrillé – France Tel.: +33 2 44 10 10 40 Internet: www.cottos.fr</p>	<p>OLD'UP</p> <p>4, Rue Amélie 75007 Paris Tel.: + 33 6 72 53 55 51 Internet: www.oldup.fr</p>
---	---

<p>CULTURADOM</p> <p>8, Rue de la Vega 75012 Paris Tel.: +33 9 52 33 23 95 Internet: www.culturadom.fr</p>	<p>Sharing Life / Rosalie Life</p> <p>Centre d'activités Poul Ar Bachet Bâtiment G 1, Rue Louis Pidoux 29200 Brest Tel.: +33 2 98 42 07 69 Internet: www.rosalie-life.com</p>
<p>Culture et Compagnie</p> <p>12, Bd J. Mermoz 92200 Neuilly sur Seine Tel.: +33 1 73 64 90 58 Internet: www.cultureetcompagnie.com</p>	

Dienstleistungen

<p>ALOGIA</p> <p>283, Avenue du Maréchal de Lattre de Tassigny 33200 Bordeaux Tel.: + 33 6 26 12 19 37 Internet: www.alogia.eu</p>	<p>Crédit Agricole SA</p> <p>1, Rue des Dames 67380 Lingolsheim Tel.: +33 3 88 78 18 88 Internet: www.creditagricole.info</p>
<p>Bonjour Senior</p> <p>Toulouse Internet: www.bonjourseigneur.fr</p>	<p>Domalys</p> <p>58, Rue du Vercors 86240 Fontaine-Le-Comte Tel.: +33 5 49 83 00 08 Internet: www.domalys.com</p>
<p>Caisse d'Épargne</p> <p>50, Avenue Pierre Mendès France 75013 Paris Tel.: +33 1 58 40 41 42 Internet: www.caisse-epargne.fr</p>	<p>Les Opticiens Mobiles</p> <p>Rue de Pont-à-Mousson 57950 Montigny lès Metz Tel.: +33 7 64 10 29 78 Internet: www.lesopticiensmobiles.com</p>

<p>CAISSE DES DEPOTS ET CONSIGNATIONS</p> <p>Zac des Capucins 245, CRS Aimé Césaire 29200 Brest Tel.: +33 2 23 35 55 91 Internet: www.caissedesdepots.fr</p>	<p>OPTIQUE AD</p> <p>51, Rue de la République 76250 Déville lès Rouen Tel.: +33 6 61 86 95 14 Internet: www.optiqueadomicile.fr</p>
<p>COURSEUR</p> <p>9, Rue Loubet 93200 Saint Denis Tel.: +33 8 92 97 62 16 Internet: www.courseur.com</p>	<p>Pharma Express</p> <p>50, Avenue Victor Hugo 93300 Aubervilliers Tel.: +33 7 64 26 70 99 Internet: www.pharma-express.co</p>
<p>Kommunikation</p>	
<p>BAZILE TELECOM</p> <p>R G G De La Lauzière 350, Rue J Rue G Gauthier de la Lauzière 13290 Aix en Provence Tel.: +33 4 42 12 64 60 Internet: www.bazile.fr</p>	<p>FAMILY CONNECT (FAMILITIES)</p> <p>23bis, Rue des ursulines 93200 Saint-Denis Tel.: +33 6 12 76 49 30 Internet: www.families.com</p>
<p>CDIP (Facilotab)- Centre de Développement de l'Informatique Personnelle</p> <p>10, CHAU Jules César 95520 Osny Tel.: +33 1 83 83 94 83 Internet: www.facilotab.com</p>	<p>Xamance</p> <p>132, Rue Faubourg Saint Denis 75010 Paris Internet: www.xambox.com</p>
<p>FAMILEO</p> <p>1, Rue Hamon 35400 Saint Malo Tel.: +33 2 23 16 25 90 Internet: www.famileo.com</p>	

Expertise und Finanzierung

<p>LES BOLDERS</p> <p>27, Rue du Professeur Delvalle 06000 Nice Internet: www.lesbolders.fr</p>	<p>INSTITUT FRANÇAIS DES SENIORS</p> <p>26, Rue Carnot 92300 Levallois Perret Tel.: +33 1 81 93 82 95 Internet: www.institutfrancaisdesseniors.com</p>
<p>CHOISIR EN CONFIANCE</p> <p>90, Rue Commandant Charcot 69005 Lyon Tel.: +33 4 78 25 52 41 Internet: www.choisirenconfiance.fr</p>	<p>OVEZIA</p> <p>58, Avenue Saint-Augustin 06200 Nice Tel.: +33 4 93 86 55 93 Internet: www.ovezia.com</p>
<p>DOCAPOST</p> <p>45-47, BD Paul Vaillant Couturier 94200 Ivry-sur-Seine Tel.: +33 1 56 29 70 01 Internet: www.docapost.com</p>	<p>OUIHELP</p> <p>47bis, Rue Marcel Dassault 92100 Boulogne Billancourt Tel.: + 33 1 79 35 27 90 Internet: www.ouihelp.fr</p>
<p>EHPA Conseil et Formation</p> <p>55bis, Rue de Lyon 75012 Paris Tel.: +33 1 40 21 72 11 Internet: www.ehpa.fr</p>	<p>WHOHEALTH</p> <p>1bis, Avenue Durante 06000 Nice Tel.: +33 6 80 14 79 27 Internet: www.who-health.fr</p>
<p>GENERACIO</p> <p>1, Rue Pierre Brossolette 92400 Courbevoie Tel.: +33 6 14 74 77 27 Internet: www.generacio.fr</p>	

Unternehmen für (medizinische) Vernetzung

<p>DYNSEO</p> <p>130, Rue de Lourmel 75 015 Paris Tel.: +33 9 66 93 84 22 Internet: www.dynseo.com/fr/</p>	<p>Lean de Vie</p> <p>14, Rue de l'Abbé de l'Épée 75005 Paris Tel.: +33 9 50 26 81 11 Internet: www.leandevie.com</p>
<p>EFFICIENT CARE</p> <p>81, Boulevard Pierre Premier 33110 Le Bouscat Internet: www.efficience-sante.org</p>	<p>Nively</p> <p>27, Rue Professeur Delvalle 06000 Nice Tel.: +33 7 85 05 24 68 Internet: www.nively.com</p>
<p>EzyGain</p> <p>130 Rue de Lourmel 75015 Paris Internet: www.ezygain.com</p>	<p>ORANGE Healthcare</p> <p>21 Rue Jasmin 75016 Paris Internet: www.orange.com</p>
<p>ID1</p> <p>Internet: www.id1.life</p>	<p>ReSanté-vous Accompagnement</p> <p>imp Valenceaude 16160 Gond Pontouvre Tel.: +33 5 49 52 24 17 Internet: www.resantevous.fr</p>
<p>Ignilife</p> <p>400, Avenue de Roumanille Bâtiment 1B. BP 80037 06901 Sophia Antipolis Tel.: +33 4 83 650 962 Internet: www.ignilife.fr</p>	<p>SNAL-ALBUS</p> <p>6, Route d'Ungersheim 68190 Ensisheim Tel.: + 33 3 89 57 57 17 Internet: www.albus.fr</p>
<p>Innovation Santé Conseil (ACTIS)</p> <p>Les Bastides de Roustagnon 79, Che de Roustagnong 83150 Bandol Tel.: +33 8 92 97 62 37 Internet: www.actis-innovation.com</p>	

8.6 Bildungs- und Forschungseinrichtungen

Universitätskrankenhäuser (CHU/ CHRU)	
<p>AP-HM Marseille</p> <p>264, Rue Saint-Pierre 13385 Marseille Cedex 5 Tel.: +33 04 91 38 00 00 Fax +33 04 91 38 20 40 Internet: www.fr.ap-hm.fr</p>	<p>AP-HP Paris</p> <p>3, Avenue Victoria 75004 Paris Tel.: +33 01 40 27 30 00 Internet: www.aphp.fr</p>
<p>CHU d'Angoulême</p> <p>Rond point de Girac CS 55015 Saint-Michel 16959 Angoulême Tel.: +33 05 45 24 40 40 Fax +33 05 45 24 42 83 Internet: www.ch-angouleme.fr</p>	<p>CHU de Amiens</p> <p>Place Victor Pauchet 80054 Amiens Cedex Tel.: +33 03 22 66 80 00 Fax +33 03 22 66 80 19 Internet: www.chu-amiens.fr</p>
<p>CHU de Angers</p> <p>4, Rue Larrey 49100 Angers Tel.: +33 02 41 35 36 37 Fax +33 02 41 35 55 06 Internet: www.chu-angers.fr</p>	<p>CHU de Besançon</p> <p>2, Place Saint-Jacques 25000 Besançon Tel.: +33 03 81 66 81 66 Internet: www.chu-besancon.fr</p>
<p>CHRU de Brest</p> <p>2, Avenue Foch Tel.: +33 02 98 22 33 33 Fax +33 02 98 22 34 98 Internet: www.chu-brest.fr</p>	<p>CHU De Bordeaux</p> <p>12, Rue Dubernat 33404 Talence Cedex Tel.: +33 05 56 79 56 79 Fax +33 05 56 79 60 26 Internet: www.chu-bordeaux.fr</p>
<p>CHU de Caen</p> <p>Avenue de la Côte de Nacre 1400 Caen Tel.: +33 02 31 06 31 06 Fax +33 02 31 06 47 70 Internet: www.chu-caen.fr</p>	<p>CHU de Clermont-Ferrand</p> <p>58, Rue Montalembert 63003 Clermont-Ferrand Cedex 1 Tel.: + 33 04 73 75 07 50 Fax +33 04 73 75 10 46 Internet: www.chu-clermontferrand.fr</p>
<p>CHU de Dijon</p> <p>3, Rue du Faubourg Raines 21000 Dijon</p>	<p>CHU de Grenoble</p> <p>Boulevard de la Chantourne 38700 La Tronche</p>

<p>Tel.: + 33 03 80 29 30 31 Fax +33 03 80 29 34 21 Internet: www.chu-dijon.fr</p>	<p>Tel.: + 33 04 76 76 75 75 Fax +33 04 76 44 77 40 Internet: www.chu-grenoble.fr</p>
<p>CHRU de Lille</p> <p>2, Avenue Oscar Lambret 59000 Lille Tel.: +33 03 20 44 59 64 Fax +33 03 20 44 54 42 Internet: www.chru-lille.fr</p>	<p>CHU de Limoges</p> <p>2, Avenue Martin Luther King 87000 Limoges Tel.: +33 05 55 05 55 55 Fax +33 05 55 05 61 31 Internet: www.chu-limoges.fr</p>
<p>CHU de Montpellier</p> <p>39, Avenue Charles Flahault 34090 Montpellier Tel.: +33 04 67 33 67 33 Fax +33 04 67 33 93 65 Internet: www.chu-montpellier.fr</p>	<p>CHU de Nancy</p> <p>29, Avenue du Maréchal de Lattre de Tassigny 54000 Nancy Tel.: +33 03 83 85 85 85 Internet: www.chu-nancy.fr</p>
<p>CHU de Nantes</p> <p>1, Place Alexis Ricordeau 44000 Nantes Tel.: +33 02 40 08 33 33 Fax +33 02 40 08 71 57 Internet: www.chu-nantes.fr</p>	<p>CHU de Nice</p> <p>30, Avenue de la Voie Romaine 06100 Nice Tel.: +33 04 92 03 77 77 Fax +33 04 92 03 45 43 Internet: www.chu-nice.fr</p>
<p>CHU de Nîmes</p> <p>4, Rue du professeur Robert Debré 30029 Nîmes Tel.: +33 04 66 68 68 68 Fax +33 04 66 68 34 00 Internet: www.chu-nimes.fr</p>	<p>CHU de Poitiers</p> <p>2, Rue de la Milétrie 86021 Poitiers Tel.: +33 05 49 44 44 44 Fax +33 05 49 44 39 80 Internet: www.chu-poitiers.fr</p>
<p>CHU de Reims</p> <p>Avenue du Général Koenig 51100 Reims Tel.: +33 03 26 78 78 78 Fax +33 03 26 82 65 84 Internet: www.chu-reims.fr</p>	<p>CHU de Rennes</p> <p>2, Rue Henri de Guilloux 35000 Rennes Tel.: +33 02 99 28 43 21 Fax +33 02 99 28 43 36 Internet: www.chu-rennes.fr</p>
<p>CHU de Rouen</p> <p>1, Rue de Germont 76000 Rouen Tel.: +33 02 32 88 89 90 Fax +33 02 32 88 87 86 Internet: www.chu-rouen.fr</p>	<p>CHU de Saint-Etienne</p> <p>42055 Saint-Etienne Cedex Tel.: +33 04 77 82 80 00 Internet: www.chu-st-etienne.fr</p>

CHRU de Strasbourg 1, place de l'Hôpital BP 426 67091 Strasbourg Cedex Tel.: +33 03 88 11 67 68 Fax +33 03 88 11 60 99 Internet: www.chru-strasbourg.fr	CHU de Toulouse 2, Rue Viguerie 31059 Toulouse Cedex 09 Tel.: +33 05 61 77 82 33 Fax +33 05 61 77 83 61 Internet: www.chu-toulouse.fr
CHRU de Tours 37044 Tours Cedex 9 Tel.: +33 02 47 47 47 47 Fax +33 02 47 47 47 84 Internet: www.chu-tours.fr	

8.7 Messen und Fachzeitschriften

Messe	Bemerkungen
<p>Age 3 et Handicap – Expo</p> <p>Monatlich in verschiedenen Städten. 2019 vergangene Tagungen in Paris, Rennes, Marseille, Lyon, Toulouse.</p> <p>Ab September 2019 in Nantes, Bordeaux, Strasbourg, Lille.</p>	<p><i>Die Kongresse der Age 3 Expo versammeln Experten, Pflegekräfte, Gerontologen und Experten aus ganz Frankreich, das ganze Jahr über, für einen Tag, um die Instrumente für eine qualitativ hochwertige Pflege zu diskutieren.</i></p> <p>Turnus: monatlich Aussteller durchschnittl. (2018): 50 Besucher (2018): 500 Internet: www.age-3.fr</p>
<p>Rééduca - Physiotherapy & Fitness Equipment Show</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>3. – 5. Oktober 2019</p>	<p><i>Messe für Physiotherapie und Sport- und Rehageräte.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2017): 146 Besucher (2017): 7.094 Internet : www.salonreduca.comfr-fr.html</p>
<p>SILVER ECONOMY EXPO</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>26. – 27. November 2019</p>	<p><i>Die staatlich unterstützte Fachmesse für Dienstleistungen und Technologien für Senioren. Die Aussteller kommen mehrheitlich aus den Bereichen Heimunterstützung, Produkte und Dienstleistungen für Krankenhäuser und Ehpad, Innovation oder Entwicklung.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 110 Besucher (2018): 3000 Internet: www.silver-economy-expo.com</p>
<p>Le salon des services à la personne et l'emploi à domicile</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>26. – 27. November 2019</p>	<p><i>Fachmesse für Personendienstleistungen und Berufe der häuslichen Betreuung.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 150 Besucher (2018): 13.000 Internet: www.salon-services-personne.com</p>
<p>IMCAS World Congres - Medical aesthetic industry congress & exhibition</p> <p>Palais des Congrès de l'Est Parisien Paris, Frankreich</p> <p>30. Januar – 1. Februar 2020</p>	<p><i>Messe für Medizintechnik, Chirurgischen Bedarf und Lasertechnik.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 230 Besucher (2018): 10.000 Internet: www.imcas.com</p>

Messe	Bemerkungen
<p>PHARMAPACK EUROPE - Pharmaceutical Packaging & Drug Delivery Exhibition</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>5. – 6. Februar 2020</p>	<p><i>Messe für Verpackungstechnik, Logistik und Transport von pharmazeutischen Produkten.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 413 Besucher (2018): 4.498 Internet: www.ubm.com</p>
<p>Salon Body Fitness Paris</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>März 2020</p>	<p><i>Messe für Fitness- sowie Gesundheitsgeräte.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 141 Besucher (2018): 45.560 Internet: www.salonbodyfitness.comfr-fr.html</p>
<p>Salon des Seniors</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>April 2020</p>	<p><i>Messe für Aussteller jeder Dienstleistung und jedes Produktes, deren Zielgruppe die Altersgruppen 50 + sind, an die sich diese Messe richtet.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 200 Internet: www.salondesseniors.com</p>
<p>Paris Healthcare Week</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>Mai 2020</p>	<p><i>Messe für alle Akteure des französischen Gesundheitssystems, speziell für Krankenhausausrüstung, Krankenpflegebedarf und IT-Dienstleistungen. Veranstalter ist u.a. die Fédération Hospitalière de France FHF.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 727 Besucher (2018): 29.629 Internet: www.pgpromotion.fr</p>
<p>Salon Infirmier - Journées Nationales D'Etudes de la Profession Infirmière</p> <p>Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich</p> <p>Mai 2020</p>	<p><i>Messe für Aus- und Weiterbildung der Pflege-Berufsgruppe.</i></p> <p>Turnus: jährlich Aussteller (2018): 850 Besucher (2018): 28.517 Internet: www.pgpromotion.fr</p>

Messe	Bemerkungen
Autonomic Paris - Salon international Handicap, Dépendence, Maintien à domicile Paris expo Porte de Versailles (VIPARIS) Paris, Frankreich Juni 2020	<i>Internationale Messe für Behinderungen, häusliche Begleitung und Pflege. Schwerpunkte sind Medizinische Geräte, Transport- und Kommunikationsmittel.</i> Turnus: zweijährlich Aussteller (2016): 297 Besucher (2016): 12.008 Internet: www.autonomic-expo.com/autonomic_paris/paris/fr/3-le_salon.html

Name der Zeitschrift	Bemerkungen
Annuaire Nationale de la Silver Economie	Das jährliche Verzeichnis der Silver Economie listet alle Akteure des Sektors nach Berufen auf und wird durch einen praktischen Leitfaden mit Referenzblättern zur Branche und mit praktischen Tipps für Senioren ergänzt. Veröffentlicht unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Solidarität und Gesundheit und das Ministerium für Wirtschaft und Finanzen über das Portal silvereco.fr. Erscheinungsweise: jährlich Internet: www.silvereco.fr/annuaire-national-silver-economie
APM International	Online Zeitschrift mit Informationen und Echtzeitnachrichten über Gesundheitspolitik und Medizintechnik. Internet: www.apmnews.com
Capital Équipement Médical	Fachzeitschrift, in der neue Produkte und Dienstleistungen aus Frankreich und Europa im Bereich Gesundheit vorgestellt und besprochen werden. Die Leserschaft besteht aus Angestellten im Gesundheitswesen, Ärzten, Pflegekräften, Krankenhauspersonal sowie Apothekern. Erscheinungsweise: monatlich Internet: www.capitalmedica.fr
Décision Santé	Fachzeitung für die Krankenhauswelt und andere Akteure des Medizinbereichs. Existiert als Papierversion und hat einen eigenen TV-Channel, Décision Santé TV. Richtet sich an leitende Angestellte im Krankenhausbereich und Gesundheitswesen sowie Pflegekräfte. Erscheinungsweise: monatlich Internet: www.decisionsante.com

Name der Zeitschrift	Bemerkungen
Doc'Domicile	<p>Fachzeitschrift für die Pflege von Senioren. Enthält Informationen über die häusliche Pflege und richtet sich an Pflegedienste, freie Pflegekräfte und Krankenschwestern sowie Versicherungen und lokale gerontologische Koordinierungsstellen.</p> <p>Erscheinungsweise: vierteljährlich Internet: www.docdomicile.fr</p>
DomicileMag'	<p>Fachzeitschrift für angepasstes Wohnen. Richtet sich an die Leiter von Senioreneinrichtungen, Angestellte im Gesundheits- und Pflegebereich sowie Institutionen und lokale Behörden.</p> <p>Erscheinungsweise: alle zwei Monate Auflagen pro Ausgabe: 10.000 Internet: www.domicile-magazine.com</p>
EHPAD Magazine	<p>Fachzeitschrift und Datenbank mit Informationen über Senioreneinrichtungen und Tätigkeiten im gleichen Bereich. Gilt als Referenz für die Verwalter von EHPAD. Erscheinungsform sowohl als Webadresse, Smartphone-App und in Papierversion.</p> <p>Erscheinungsweise: 10 Ausgaben/Jahr Internet: www.ehpap-magazine.com</p>
EHPADIA	<p>Fachzeitschrift für alle Informationen über EHPAD und Senioreneinrichtungen.</p> <p>Erscheinungsweise: vierteljährlich Internet: www.ehpapia.fr</p>
Global Media Santé	<p>Internetplattform für Akteure der Gesundheitsbranche. Herausgeber mehrerer Fachzeitschriften (<i>La revue du praticien</i>, <i>Egora</i>, <i>Le Concours médical</i>), die über die Webseite bezogen werden können.</p> <p>Internet: www.gmsante.fr</p>
Information Hospitalière	<p>Online-Veröffentlichung von Nachrichten im Bereich Krankenhaus- und Gesundheitspolitik (u.a. rechtliche Reformen, technische Forschung, Unternehmensverzeichnisse).</p> <p>Internet: www.informationhospitaliere.com</p>

Name der Zeitschrift	Bemerkungen
L'infirmière Magazine	<p>Fachzeitschrift für Pflegekräfte. Zu den regelmäßigen Themen gehören neben aktuellen Nachrichten aus dem Berufsfeld auch der internationale Überblick über die Entwicklungen in der Pflege, Berufsrecht, Reportagen und der Stellenmarkt. Daneben werden einzelne Themen aufgegriffen, beispielsweise therapeutische Weiterentwicklungen, Personalführung oder Hygiene.</p> <p>Erscheinungsweise: monatlich Auflage: ca. 50.000 Internet: www.espaceinfirmier.fr/presse/l-infirmiere-magazine/presentation.html</p>
Le Journal de la Silver Economie	<p>Das Fachmagazin der Silver Economie ist gleichzeitig Partner von Silver Economy Expo.</p> <p>Die Zeitschrift adressiert zuvorderst die Entscheidungsträger der Silver Economie und alle beteiligten Akteure der Branche.</p> <p>Durch Interviews, Berichte, Präsentationen von Produkten oder Unternehmen werden 5 Hauptthemen angesprochen: Technologien für Autonomie und Gesundheit, Anpassung der Haustechnik und der Städte, Versicherungen und Produktvertrieb.</p> <p>Internet: www.ehpapresse.fr</p>
Le Journal du Domicile	<p>Fachzeitschrift für die Heimpflegebranche.</p> <p>Jede Ausgabe enthält Berichte, Analysen, Informationen über neuste Entwicklungen in der Branche sowie rechtliche und technische Informationen.</p> <p>Erscheinungsweise: monatlich Internet: www.ehpapresse.fr</p>
Le journal du domicile et des services à la personne	<p>Fachzeitschrift für Haushalts- und Personendienstleistungen. Informiert über alle Aspekte der Altenpflege, aktuelle Themen und enthält monatliche Berichte aus der Praxis, um die Erwartungen der Kunden besser einzuschätzen.</p> <p>Erscheinungsweise: monatlich Internet: www.ehpapresse.fr</p>
Le Journal du Médecin Coordonateur	<p>Fachzeitschrift mit allen relevanten Sektorinformationen für die Ärzteschaft in Seniorenheimen.</p> <p>Erscheinungsweise: vierteljährlich Internet: www.ehpapresse.fr</p>
Le magazine de la santé connectée	<p>Der Blog fasst alle Nachrichten aus verschiedenen Quellen mit dem Schwerpunkt E-Health zusammen.</p>

	Internet: www.esante.tech/
Le Mensuel des Maisons de Retraite	<p>Die Referenz-Zeitschrift der Ehpads-Welt zur Analyse der Entwicklungen in Ehpads. Die Leserschaft besteht aus den Leitern von Senioreneinrichtungen, aber auch vielen politischen und administrativen Entscheidungsträgern und medizinischem Personal.</p> <p>Erscheinungsweise: monatlich Internet: www.ehmapresse.fr</p>
Revue de l'Infirmière	<p>Die älteste französische Fachzeitschrift für Pflegekräfte. Enthält alle aktuellen beruflichen, therapeutischen und pharmazeutischen Nachrichten. In jeder Ausgabe befindet sich auch eine Weiterbildungsmappe und Abschnitte zur Pflegepraxis.</p> <p>Erscheinungsweise: 10 Ausgaben/Jahr Internet: www.elsevier-masson.fr/revue-de-linfirmiere-1293-8505.html</p>
Soins	<p>Fachzeitschrift für alle Pflegekräfte. Enthält Informationen über berufliche, gesundheitliche und soziale Fragen, die die berufliche Praxis verändern können. Dient der Weiterbildung in dem Berufsfeld.</p> <p>Erscheinungsweise: monatlich Internet: www.journals.elsevier.com/soins</p>
Soins Gérontologiques	<p>Die Fachzeitschrift für Altenpflege. Richtet sich an alle Pflegekräfte aus Seniorenheimen, Krankenhäusern oder Heimpflege. Die Zeitschrift bringt Fachleute mit breit gefächerten Fähigkeiten zusammen: Krankenschwestern, Physiotherapeuten, Ernährungswissenschaftler, Psychologen, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Ärzte und Verwaltungsfachleute.</p> <p>Erscheinungsweise: 10 Ausgaben/Jahr Internet: www.journals.elsevier.com/soins-gerontologie</p>

Sonstige wichtige Adressen und Websites

www.agence-nationale-recherche.fr	Französische Agentur für Forschung (u. a. Projektausschreibungen)
www.agevillagepro.com	Informationsseite über die französische Gerontologie
www.de.ambafrance.org	Französische Botschaft in Berlin
www.boamp.fr	Informationsseite zu öffentlichen Ausschreibungen in Frankreich
www.bzst.bund.de	Informationen zu Steuern und Abgaben
www.cen.eu	Europäisches Komitee zur Standardisierung
www.competitivite.gouv.fr	Kompetenzzentren in Frankreich
www.conseil-general.com	Portal der Regionaldelegationen in Frankreich (nach Départements)
www.entreprises.gouv.fr/agence-du-numerique	Informationsseite des französischen Wirtschaftsministeriums zur Digitalisierung der Unternehmen (l'Agence du numérique)
www.french-tech-central.com	Zentrale French-Tech Anlaufstelle für französische Start-ups im In- und Ausland
www.gtai.de	Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland für Außenwirtschaft und Standortmarketing
www.insee.fr	Französisches Institut für Statistik und Wirtschaftsforschung
www.iso.org	Internationale Organisation für Standardisierung
www.legifrance.gouv.fr	Rechtsportal der französischen Regierung
www.les-aides.fr	Seite der französischen Industrie- und Handelskammer mit Informationen zu aktuellen Förderprogrammen

www.pour-les-personnes-agees.gouv.fr/

Informationsportal der Regierung mit Gesetzen und Fördermöglichkeiten rund um die Anpassung an eine alternde Gesellschaft

www.silvereco.fr

Offizielle Internet-Plattform der Silver Economy mit Nachrichten und Informationen über Veranstaltungen und Entwicklungen in der Branche

9. Schlussbetrachtung

Es deutet sich eine steigende Nachfrage nach seniorengerechten und pflegeunterstützenden Technologien in Frankreich an. Es besteht keine Unkenntnis mehr über das wirtschaftliche Potenzial einer eigenständigen Branche, die durch die demographische Entwicklung vorangetrieben wird.

Zwar bedeuten die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit und die niedrige Effizienz des Produktions- und Arbeitsmarktes einen Nachteil für die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Wirtschaft im Vergleich zu anderen Industrienationen. Die neue Regierung unter Präsident Emmanuel Macron ist jedoch mit einer umfangreichen Reformagenda angetreten, die bereits eine Flexibilisierung des Arbeitsrechts und Steuersenkungen umgesetzt hat. Weitere Reformen könnten in den kommenden Jahren das Wachstum antreiben und gleichzeitig deutschen Unternehmen Geschäftschancen eröffnen. Insbesondere die nationalen Initiativen zur Förderung des digitalen Wandels und der Modernisierung des Gesundheitssektors versprechen positive Marktchancen zu eröffnen. Somit ergibt sich eine tendenziell positive wirtschaftliche Lage, die den Nährboden für eine Businesskultur, die gezielt auf E-Health und im Hinblick auf die alternde Bevölkerung auch die *Silver Economie* ausgerichtet ist.

Die Branche der *Silver Economie* gilt als branchenübergreifender Markt und spricht damit Unternehmen mit diversen Produkt- und Dienstleistungsangeboten an. Auch Unternehmen, die bis jetzt noch nicht auf die Zielgruppe älterer Menschen spezialisiert sind, können durch Erweiterung ihres Angebotes einfach in den Markt eintreten. Die Erfolge der Start-Ups der *Silver Economie* erklären sich über Innovationen, von der die Branche hauptsächlich genährt wird. Diese sind vornehmlich in Nischen positioniert. Große Konzerne und viele KMU prägen die französische Unternehmenslandschaft. Insbesondere erstere sind immer auf der Suche nach Kooperationen, um ihr Angebot zu erweitern und sich in allen Segmenten der Branche zu positionieren (z.B. die Korian-Gruppe). Zu den Vorteilen der französischen *Silver Economie* zählt zuvorderst die Institutionalisierung der Branche und alle damit verbundenen Maßnahmen. Die Priorität der Branche liegt in Frankreich darin, die Nutzung technologischer und digitaler Innovationen in den EHPAD, Seniorenresidenzen, Krankenhäusern sowie von Homecare- und Unterstützungsdiensten zu garantieren. Dabei verfügt Frankreich über ein ausgezeichnetes Netz von Pflegeeinrichtungen, die sogar international vertreten sind. Folglich wird die Nachfrage, auch nach ausländischen Produkten und Kooperationen ansteigen.

Die staatliche Förderung ist auch im finanziellen Bereich von Wichtigkeit, wie mit der Erhöhung verschiedener Leistungen (zum Beispiel APA) deutlich wird. Die Übernahme der Kosten von Telemedizinischen Diensten durch die Krankenkasse wird zudem im Gesundheitswesen eine höhere Nachfrage nach digitalen Behandlungsmethoden ergeben. Frankreich könnten digitale Assistenzdienste im Allgemeinen zum Kerngeschäft der *Silver Economie* machen, die von Absturzsicherungen bis hin zu Personen- und Mobilitätsdiensten reichen. Aufgrund des starken Wunsches der Franzosen, in ihrem eigenen zu Hause zu bleiben, sind Personendienstleistungen sehr gefragt. Dieser Wunsch und die aufkommende Nachfrage werden durch öffentliche Behörden und Gesetze wie das Gesetz zur Anpassung der Gesellschaft an das Altern verstärkt, welche die Notwendigkeit von Maßnahmen zur sicheren Gestaltung der privaten Wohnung hervorheben. Für die Produktion häuslicher Robotik, welche hauptsächlich kostengetriebene Massenverbrauchermärkte darstellen, ist die französische Industrie nicht gerüstet, weswegen deutsche Unternehmen dies kompensieren könnten. Allerdings bestehen nach wie vor Schwächen in der Branche, die hauptsächlich den Vertrieb und die Sichtbarkeit der Angebote betreffen, da es der *Silver Economie* weiterhin an Distributoren sowie Standardisierung mangelt.

In der vorliegenden Studie wurden Bereiche innerhalb der französischen Wirtschaft für ältere Personen identifiziert, in denen große Marktpotenziale für deutsche Unternehmen entstehen. Zur Verwirklichung des Exportwunsches nach Frankreich bieten sich Partnerschaften mit bereits ansässigen Unternehmen an, um einen leichteren Markteinstieg zu erreichen. Grundsätzlich findet man gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Markteinstieg. Dazu müssen allerdings rechtliche, steuerliche, vertriebsstrategische und interkulturelle Aspekte bei der Planung Beachtung finden, die in dieser Studie dargelegt wurden.

10. Abkürzungsverzeichnis

ANSSI	Agence nationale de la sécurité des systèmes d'informations (nationale Agentur für IT-Sicherheit)
APA	Allocation Personnalisée d'Autonomie (Pflegeversicherung)
ASIP Santé	Agence des Systèmes d'Information Partagés de Santé (Agentur, die die Sicherheit im Umgang mit digitalen Patientendaten gewährleistet)
ARS	Agences régionales de santé (regionale Gesundheitsagenturen)
BPIFrance	Banque Publique d'Investissement (Nationale französische Investitionsbank)
BSI	Bundesamt für Sicherheit und in der Informationstechnik
CCMSA	Caisse Centrale de la Mutualité Sociale Agricole (genossenschaftliche Krankenkasse für Landwirte)
CHR	Centre Hospitalier Régional (regionales Krankenhauszentrum)
CIR	Crédit d'Impôt Recherche (Steuerzuschüsse für F&E-Investitionen)
CICE	Crédit d'impôt compétitivité et emploi (Steuerzuschuss zur Senkung der Lohnkosten und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit)
COM	Collectivités d'Outre-Mer (Überseegebietskörperschaften)
CMU	Couverture maladie universelle (Allgemeine Krankenversicherung)
CMU-C	CMU complémentaire (Ergänzungsversicherung zur CMU)
CNAMTS	Caisse Nationale d'Assurance Maladie des Travailleurs Salariés (Krankenkasse für Angestellte und Arbeiter)
CNIL	Commission nationale de l'informatique et des libertés (französische Datenschutzbehörde)
CNUM	Conseil national du numérique (Nationaler Digitalrat)
C.N.S.A.	Caisse Nationale de Solidarité pour l'Autonomie (Nationaler Solidaritätsfonds für die Autonomie)
CPAM	Caisse primaire d'assurance maladie
CRDS	Contribution pour le remboursement de la dette sociale (Steuer zur Tilgung der Sozialschuld)
CSBM	Consommation des soins et biens médicaux (Konsum an Gesundheitsprodukten)
CSG	Contribution sociale généralisée (Generalisierte Sozialabgabe)
CSS	Code de la sécurité sociale (Sozialversicherungsgesetzbuch)
DATAR	Délégation interministérielle à l'aménagement du territoire et à l'attractivité régionale (Behörde für Raumordnung und Wettbewerb)
DGS	Direction générale de la santé ((inter-)ministerielle Verwaltungsdirektion für öffentliche Gesundheit)
DGOS	Direction générale de l'offre de soins (Generaldirektion der Pflegedienste und für stationäre Behandlungen)

DBA	Doppelbesteuerungsabkommen
DGE	Direction Générale des Entreprises (Generaldirektion für Unternehmen)
DMP	Dossier Médicale Partagé (Digitale Patientenakte)
DROM	Départements et Régions d’Outre-Mer (frz. Überseegebiete und Departements)
DREES	Direction de la recherche, des études, de l’évaluation et des statistiques (Direktion für wissenschaftliche Studien und Statistiken)
DSS	Direction de la sécurité sociale ((inter-)ministerielle Verwaltungsdirektionen für Budgetregulierung der gesetzlichen Krankenversicherung)
EHPA	Établissements d’hébergement pour personnes âgées (Pflegeeinrichtung für ältere Menschen)
EHPAD	Établissements d’hébergement pour personnes âgées dépendantes (Pflegeeinrichtung für ältere abhängige Menschen)
ETAPES	Pilotprojekt der Telemedizin
ESCloud	European Secure Cloud
FHF	Fédération Hospitalière de France (Vereinigung der Krankenhäuser in Frankreich)
FEIMA	Medizin-Software Verband
HAS	Haute Autorité de Santé (Hohe Behörde der Gesundheitspolitik)
IHU	Instituts hospitalo-universitaires (Institut der Universitätsklinik)
INPI	Institut national de la propriété industrielle (nationale Behörde für Geistiges Eigentum)
Insee	Institut national de la statistique et des études économiques (Statistikamt Frankreich)
FEIMA	Medizin-Software Verband
FESP	Fédération du service aux particuliers (Verband für Personen-Dienstleistungen)
LEEM	Arzneimittel-Verband
LESISS	Krankenhaus- und Praxis-IT- Verband
MAAD	La maladie d'Alzheimer ou autre démence (Alzheimer und andere Demenzerkrankungen)
MS Santé	Messagerie Santé (System der Krankenhauskommunikation)
NOTRe	La loi sur la Nouvelle Organisation Territoriale de la République (Gesetz zur neuen Territorialreform)
ONDAM	Objectif national des dépenses de l’assurance maladie (jährliche Neufestlegung des Ausgabenziels durch Parlament)
S.A.	Société anonyme (ähnlich der dt. Aktiengesellschaft)
SAP	Services à la personne (Personendienstleistungen)
S.A.R.L.	Société à responsabilité limitée (ähnlich der dt. GmbH)
S.A.S.	Société par actions simplifiée (vereinfachte Aktiengesellschaft)
Fédération SYNTEC	Syntec (Verband der IT- und Beratungsgesellschaften)

SNITEM	Syndicat national de l'industrie des technologies médicales (Gewerkschaft der Medizintechnik)
FUI	Fonds unique interministériel (Investitionsfonds für Projekte der Digitalwirtschaft)
PAT	Prime d'aménagement du territoire (Prämie für die industrielle Ansiedlung)
PAOPI	Pôle d'analyse et orientation des projets innovants (Behörde zur Prüfung der Ansiedlung von Innovationsprojekten)
PGSSI-S	Politique Générale de Sécurité des Systèmes d'Information de Santé (Arbeitsbereich der Richtlinien für Sicherheit digitaler Systeme der Gesundheitsbranche)
RGPD	Règlement général sur la protection des données (Datenschutz-Grundverordnung)
RSI	Régime sociale des indépendants (Sozialversicherung für Freiberufler)
UNCAM	Union nationale des caisses d'assurance maladie (Vereinigung der Krankenkassen)
UniHA	Union des Hoptiaux pour l'Achat (Vereinigung der Krankenhauseinkaufsgesellschaften)
USLD	Établissements de soins de longue durée (Langzeit-Pflegeeinrichtungen)
VRP	Voyageur, représentant, placier (Vertriebsmitarbeiter in Frankreich)

11. Quellenverzeichnis

- Afnor (2019):** Silver Economie, www.certification.afnor.org/thematique/silver-economie, letzter Zugriff am 23.02.2019.
- AgeEconomie.com (2017):** 8 chiffres clés – marché des seniors, www.marchedesseniors.com/silver-economie/dependance-8-chiffres-cles/18902, letzter Zugriff am 18.02.2019.
- AHK Frankreich (2017):** Erfolgreich auf dem französischen Markt - deutsch-französische Mentalitätsunterschiede, www.fr/ancoallemand.com/fileadmin/AHK_Frankreich/Dokumente/publikationen/Deutsch-franzoesische-Mentalitaetsunterschiede.pdf, letzter Zugriff am 23.02.2019.
- AHK Frankreich (2018):** Deutsche Unternehmen in Frankreich Geschäftslage, Einschätzungen und Erwartungen 2018-2022, www.fr/ancoallemand.com/fileadmin/AHK_Frankreich/Dokumente/publikationen/EY-Barometer-Franco-Allemand-vDE.pdf, letzter Zugriff 01.02.2019.
- AllianceEHealth (2019):** Qui sommes-nous?, www.ehealthfrance.com/qui-sommes-nous/, letzter Zugriff am 13.02.2019.
- Ambafrance (2015):** Deutsch-französischer Regionalausschuss zur Silver Economie, www.de/.ambafrance.org/Deutsch-franzosischer-Regionalausschuss-zur-Silver-economy, letzter Zugriff am 21.02.2019.
- Ambafrance (2016):** Krankenversicherung in Frankreich, www.de/.ambafrance.org/Krankenversicherung-in-Frankreich, letzter Zugriff am 12.02.2019.
- Ambafrance (2016):** Sozialversicherung in Frankreich, www.de/.ambafrance.org/Sozialversicherung-in-Frankreich, letzter Zugriff am 11.02.2019.
- Ambafrance.org (2017):** Digitalgesetz in Frankreich stärkt Verbraucher und digitale Selbstbestimmung, www.de/.ambafrance.org/Digitalgesetz-in-Frankreich-starkt-Verbraucher-und-digitale-Selbstbestimmung, letzter Zugriff am 10.02.2019.
- Ameli (2019):** Tableaux récapitulatifs des taux de remboursement, www.ameli.fr/assure/remboursements/rembourse/tableau-recapitulatif-taux-remboursement/tableaux-recapitulatifs-taux-remboursement, letzter Zugriff am 12.02.2019.
- Asip Santé (2016):** Les garanties apportées par le label e-santé, www.d-m-p.org/en/node/5398, letzter Zugriff am 08.02.2019.
- Atout France (2017):** La Santé Made in France : l'excellence au service des patients, www.al.ambafrance.org/Le-secteur-francais-de-la-sante-l-excellence-au-service-des-patients, letzter Zugriff am 10.02.2019.
- Außenwirtschaftszentrum Bayern (2016):** Exportbericht Frankreich, www.auwi-bayern.de/awp/inhalte/Laender/Anhaenge/exportbericht-frankreich.pdf, letzter Zugriff am 24.02.2019.
- Bertelsmann Stiftung (2018):** #SmartHealthSystems - Digitalisierungsstrategien im internationalen Vergleich, www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Der_digitale_Patient/VV_SHS-Studie_Frankreich.pdf, letzter Zugriff am 12.02.2019.
- BMWi (2017):** Zyprien vereinbart im Rahmen des Deutsch-Französischen Ministerrats konkrete Fortschritte in der Zusammenarbeit, www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2017/20170713-zyprien-deutsch-franzoesischer-ministerrat.html, letzter Zugriff am 01.02.2019.
- Bundesministerium der Finanzen (2018):** Zusatzabkommen vom 31. März 2015 (DBA-Frankreich), www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Internationales_Steuern/Staatenbezogene_Informationen/Laender_A_Z/Frankreich/2018-01-18-DBA-Frankreich-Fiskalausgleich-Rentenfiskalausgleich.html, letzter Zugriff am 24.02.2019.

Bundeszentrale für politische Bildung (2014): Finanzierung des Gesundheitswesens, www.bpb.de/politik/innenpolitik/gesundheitspolitik/177378/finanzierung, letzter Zugriff am 12.02.2019.

Business France (2017): Rapport sur l'internationalisation de l'économie française, Bilan 2017 des investissements étrangers en France, www.be.ambafrance.org/Bilan-2017-des-investissements-etranagers-en-France, letzter Zugriff am 01.02.2019.

Capgeris (2019): Les seniors et l'habitat inclusif, www.capgeris.com/data-senior-1750/seniors-et-habitat-inclusif-a42018.htm, letzter Zugriff am 19.02.2019.

Capital France (2018): Venture : LBO France en quête de 150 M€ pour la santé digitale, www.capitalfinance.lesechos.fr/fonds/le-vees/venture-lbo-france-en-quete-de-150-m-pour-la-sante-digitale-126900, letzter Zugriff am 23.02.2019.

Commissariat Général à la stratégie et à la prospective (2013): La Silver Economie, une opportunité de croissance pour la France, www.strategie.gouv.fr/sites/strategie.gouv.fr/files/atoms/files/CGSP_Silver_Economie_dec2013_03122013.pdf, letzter Zugriff am 21.02.2019.

Destatis (2018): Deutschland Außenhandelspartner, www.de/statis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Tabellen/RangfolgeHandelspartner.pdf?__blob=publicationFile, letzter Zugriff am 31.01.2019.

Développement Construction (2016): Le marché français des maisons et résidences médicalisées (EHPAD) www.de/veloppement-construction.com/wp-content/uploads/2017/07/Focus-Le-march%C3%A9-fran%C3%A7ais-des-maisons-et-r%C3%A9sidences-m%C3%A9dicalis%C3%A9es-EHPAD.pdf, letzter Zugriff am 13.03.2019.

DGOS (2017): Guide méthodologique pour l'élaboration des contrats et des conventions en télémédecine, www.esante.gouv.fr/travaux-d-experts/guide-methodologique-pour-l-elaboration-des-contrats-et-des-conventions-en, letzter Zugriff am 22.02.2019.

DREES (2018): Les dépenses de santé en 2017, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/43.pdf, letzter Zugriff am 11.02.2019.

DREES (2018): Les établissements d'hébergement pour personnes âgées, www.drees.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/14-10.pdf, letzter Zugriff am 19.02.2019.

E-commerce Pratique (2019): Déclaration CNIL: Le traitement des données à caractère personnel, www.ecommerce-pratique.info/contents/fr/d3314_Declaration_cnil_ecommerce.html, letzter Zugriff am 07.02.2019.

Economie.gouv.fr/ (2016): Silver Economie: pourquoi les entreprises ont-elles intérêt à se lancer sur le créneau?, www.economie.gouv.fr/entreprises/se-lancer-dans-la-silver-economie, letzter Zugriff am 23.02.2019.

Economie.gouv.fr/ (2017): Qu'est-ce que la Silver Economie ou économie des seniors?, www.economie.gouv.fr/entreprises/silver-economie-definition, letzter Zugriff am 15.02.2019.

Economie.gouv.fr/ (2018): Attractivité des entreprises en santé, www.economie.gouv.fr/files/files/directions_services/cge/Rapports/2018_01_Attractivite_entreprises_de_sante.pdf, letzter Zugriff am 24.02.2019.

Economie.gouv.fr/ (2018): Qu'est-ce que la silver économie ou économie des seniors ?, www.economie.gouv.fr/entreprises/silver-economie-definition, letzter Zugriff am 15.02.2019.

EHPADimmo.com/ (2018): La vente d'EHPAD, www.ehpadimmo.com/vente-ehpad/, letzter Zugriff am 22.02.2019.

Elysee.fr/ (2017): Discours du Président de la République - Station F: Tech for Planet, www.elysee.fr/declarations/article/discours-du-president-de-la-republique-station-f-tech-for-planet/, letzter Zugriff am 26.01.2019.

- Elysee.fr/ (2017):** Discours E. Macron lors de l'inauguration Station F, www.elysee.fr/videos/discours-d-emmanuel-macron-lors-de-l-inauguration-de-la-station-f/, letzter Zugriff am 07.02.2019.
- Entreprises.gouv.fr/ (2013):** Contrat de filière Silver Economie, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/politique-et-enjeux/silver-economy/contrat-de-filiere-silver-economie.pdf, letzter Zugriff am 24.02.2019.
- Esanté.gouv.fr/ (2018):** Dossier de presse MSSanté, www.esante.gouv.fr/sites/default/files/asset/document/dossier_de_presse_mssante_mai_2016.pdf, letzter Zugriff am 11.02.2019.
- Europäische Union (2018):** Remboursement de la TVA – France, www.europa.eu/youreurope/business/taxation/vat/vat-refunds/france/index_fr.htm, letzter Zugriff am 22.02.2019.
- FAZ (2017):** Gesundheitswesen im Wandel, www.faz.net/aktuell/wirtschaft/gesundheitswesen-im-wandel-kritik-an-der-telekom-tochtergesellschaft-t-systems-15104835.html, letzter Zugriff am 22.02.2019.
- Filière Silver Economie (2019):** Feuille de route 2019/2020, www.filieresilvereconomie.fr/dmediafiles/biblio/Feuille_de_route_filiere.pdf, letzter Zugriff am 20.02.2019.
- France Silver Eco (2016):** Les Silver Régions – déployer la Silver Economie sur tous nos territoires, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2016/06/Guide_FSE_Silver-Region-2016.pdf, letzter Zugriff am 22.02.2019.
- France Silver Eco (2016):** Qui sommes-nous, www.fr/ance-silvereco.fr/qui-sommes-nous/, letzter Zugriff am 19.02.2019.
- France Silver Eco (2018):** Agnès Buzyn relance la filière Silver Economie et en confie la présidence à Luc Broussy, www.fr/ance-silvereco.fr/2018/10/agnes-buzyn-relance-la-filiere-silver-economie-et-en-confie-la-presidence-a-luc-broussy/, letzter Zugriff am 19.02.2019.
- France Silver Éco (2018):** Etat des lieux de la Silver Economie, www.fr/ance-silvereco.fr/wp-content/uploads/2018/12/Rapport_OBS_FSE_Etat-des-Lieux-SilverEco_sept2018-VF-1-29.pdf, letzter Zugriff am 25.02.2019.
- France Stratégie (2016):** Dynamiques et inégalités territoriales, www.strategie.gouv.fr/sites/strategie.gouv.fr/files/atoms/files/17-27-territoires_web-ok.pdf, letzter Zugriff am 25.01.2019.
- FranceClusters.fr/ (2018):** L'écosystème de la Silver Economie en pleine floraison, www.anceclusters.fr/2018/09/04/lecosysteme-de-la-silver-economie-en-pleine-floraison/, letzter Zugriff am 22.02.2019.
- FredericSerriere.com/ (2016):** Silver Economie: innovations à tout prix?, www.fr/edericserriere.com/silvereconomie/silver-economie-innovations/, letzter Zugriff am 20.02.2019.
- Gapgeris (2016):** Peur de la dépendance, et tous pour un maintien à domicile?, www.capgeris.com/data-senior-1750/peur-de-la-dependance-et-tous-pour-un-maintien-a-domicile-a38015.htm, letzter Zugriff am 19.02.2019.
- Gapgeris (2018):** Les vieux ne sont pas si déconnectés que cela, www.capgeris.com/data-senior-1750/non-nos-vieux-ne-sont-pas-si-deconnectes-que-cela-a41271.htm, letzter Zugriff am 19.02.2019.
- Generalzolldirektion (2017):** Einfuhr, www.zoll.de/DE/Fachthemen/Marktordnungen/Lizenzen/Einfuhr/einfuhr_node.html, letzter Zugriff am 24.02.2019.
- Germany Trade & Invest (GTAI) (2015):** Nationale Investitionsförderung – Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Naviga-tion/DE/Trade/Maerkte/Geschaefstpraxis/nat-investitionsfoerderung,t=nationale-investitionsfoerderung--frank-reich,did=1657312.html, letzter Zugriff am 24.02.2019.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2016): Frankreich sucht nach Lösungen für alternde Gesellschaft, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=frankreich-sucht-nach-loesungen-F&Er-die-alternde-gesellschaft,did=1575550.html, letzter Zugriff am 15.02.2019.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2016): Recht kompakt – Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/recht-kompakt,t=recht-kompakt-frankreich,did=1550012.html, letzter Zugriff am 24.02.2019.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2017): Dienstleistungen erbringen in Frankreich, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Recht-Zoll/Wirtschafts-und-steuerrecht/Produkte/dienstleistungsrecht,t=dienstleistungen-erbringen-in-frankreich,did=1761494.html, letzter Zugriff am 24.02.2019.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2018): Branche kompakt: Frankreichs Medizintechnikereinkäufer müssen sparen, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Branchen/Branche-kompakt/branche-kompakt-medizintechnik,t=branche-kompakt-frankreichs-medizintechnikereinkaeufer-muessen-sparen,did=1874226.html, letzter Zugriff am 09.02.2019.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2018): Telemedizin hält in Frankreich Einzug, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=telemedizin-haelt-in-frankreich-einzug,did=1859202.html, letzter Zugriff am 24.02.2019.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2018): Wirtschaftsdaten Kompakt, www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222054_159060_wirtschaftsdaten-kompakt---frankreich.pdf?v=9, letzter Zugriff am 31.01.2019.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2019): Swot-Analyse Frankreich, Dezember 2018, www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Geschaefspraxis/swot-analyse,t=swotanalyse--frankreich-dezember-2018,did=2201476.html, letzter Zugriff am 31.01.2019

Germany Trade & Invest (GTAI) (2019): Wirtschaftsausblick Frankreich (Dezember 2018), www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick--frankreich-dezember-2018,did=2200246.html, letzter Zugriff am 31.01.2019.

Gouvernement.fr/ (2017): La réforme territoriale, www.gouvernement.fr/action/la-reforme-territoriale, letzter Zugriff am 25.01.2019.

Gouvernement.fr/ (2017): Le Plan France Très Haut Débit, www.gouvernement.fr/action/le-plan-france-tres-haut-debit, letzter Zugriff am 01.02.2019.

Happy Silvers (2016): Normes et labels dans la Silver Economie, www.happysilvers.fr/normes-et-labels-dans-la-silver-economie/, letzter Zugriff am 25.02.2019.

Haute Autorité de Santé (HAS) (2016): Applis santé: la HAS établit 101 règles de bonne pratique, Online unter: www.has-sante.fr/portail/jcms/c_2682685/fr/applis-sante-la-has-etablit-101-regles-de-bonne-pratique, letzter Zugriff am 23.02.2019.

HealthTech (2016): Le réseau thématique French tech #HealthTech, www.healthtech.lafrenchtech.com/, letzter Zugriff am 23.02.2019.

IFIC (2017): Cadre juridique de la cyber-sécurité, www.ific.auf.org/sites/default/files/IFIC-AUF-EtudeJurid-Cybrsecurite.pdf, letzter Zugriff am 07.02.2019

Insee (2017): 594 000 personnes décédées en France en 2016, pour un quart d'entre elles à leur domicile, www.insee.fr/statistiques/3134763, letzter Zugriff am 31.01.2019.

Insee (2017): Pyramide des âges: projections de population 2050, www.insee.fr/statistiques/2418126, letzter Zugriff am 30.01.2019.

- Insee (2017):** Seniors: d'assez bonnes conditions de vie mais qui se dégradent avec la perte d'autonomie, www.insee.fr/statistiques/2867316, letzter Zugriff am 17.02.2019.
- Insee (2018):** Comptes nationaux trimestriels – Première estimation du 4ème trimestre 2017, www.insee.fr/statistiques/3315254, letzter Zugriff am 31.01.2019.
- Insee (2018):** Pyramide des âges en 2019, www.insee.fr/statistiques/2381472, letzter Zugriff am 30.01.2019.
- Insee (2019):** Bilan démographique 2018, www.insee.fr/statistiques/3692693?sommaire=1912926, letzter Zugriff am 25.01.2019.
- Insurance Speaker (2018):** E-santé: quel cadre réglementaire?, www.insurancespeaker-wavestone.com/2017/07/e-sante/, letzter Zugriff am 09.02.2019.
- Korian (2019):** Que faisons-nous?, www.korian.com/fr/nos-solutions, letzter Zugriff am 20.02.2019.
- L'Usine Digitale (2017):** Emmanuel Macron à Station F: "Entrepreneur is the new France. Et ça commence ici", www.usine-digitale.fr/editorial/emmanuel-macron-a-station-f-entrepreneur-is-the-new-france-et-ca-commence-ici.N560658, letzter Zugriff am 07.02.2019.
- La French Tech Toulouse (2017):** French Tech Ticket, www.fr/enchtechtoulouse.com/je-decolle/#introductionOutilsFTTicket, letzter Zugriff am 10.02.2019.
- La Tribune (2018):** Santé: le plan de Macron pour redessiner le système, www.latribune.fr/economie/france/les-principales-mesures-du-plan-sante-d-emmanuel-macron-790821.html, letzter Zugriff am 06.02.2019.
- Le Figaro (2017):** La télémédecine, une réalité de demain?, www.sante.lefigaro.fr/article/la-telemedecine-une-realite-de-demain-, letzter Zugriff am 22.02.2019.
- Les Echos (2016):** Hager et Hakisa, fils conducteurs de la Silver économie franco-allemande, www.lesechos.fr/07/12/2016/LesEchos/22334-114-ECH_hager-et-hakisa--fils-conducteurs-de-la-silver-economie-franco-allemande.htm
- Les Echos (2017):** L'e-santé, un enjeu majeur pour la Silver Economie, www.lesechos.fr/idees-debats/cercle/cercle-171664-le-sante-un-enjeu-majeur-pour-la-silver-economie-2101487.php, letzter Zugriff am 18.02.2019.
- Ministère de la Solidarité et de la Santé (2018):** Les personnes âgées: les chiffres clés, www.solidarites-sante.gouv.fr/archives/loi-relative-a-l-adaptation-de-la-societe-au-vieillessement/article/les-chiffres-cles, letzter Zugriff am 22.02.2019.
- Ministère des Affaires Sociales et de la Santé (2016):** Stratégie e-santé 2020, www.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/strategie_e-sante_2020.pdf, letzter Zugriff am 07.02.2019.
- Ministère des Solidarités et de la Santé (2013):** Guide pour les directeurs d'établissement de santé, www.solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/guide_-_introduction_a_la_securite_du_systeme_d_information_-_dgos_-_091213.pdf, letzter Zugriff am 10.02.2019.
- Ministère des Solidarités et de la Santé (2016):** Dossier E-santé, www.solidarites-sante.gouv.fr/, letzter Zugriff am 09.02.2019.
- Ministère des Solidarités et de la Santé (2016):** Innovation en santé: le ministère s'engage, www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/recherche-et-innovation/innovation-en-sante/article/innovation-en-sante-le-ministere-s-engage, letzter Zugriff am 09.02.2019.
- Ministère des Solidarités et de la Santé (2017):** Pôle d'analyse et orientation des projets innovants, www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/recherche-et-innovation/innovation-en-sante/article/projets-innovants-le-ministere-vous-accompagne, letzter Zugriff am 11.02.2019.

Ministère des Solidarités et de la Santé (2017): Télémedecine: le ministère des Affaires sociales et de la Santé ouvre les expérimentations dans neuf territoires pilotes, www.solidarites-sante.gouv.fr/soins-et-maladies/prises-en-charge-specialisees/telemedecine/article/la-telemedecine, letzter Zugriff am 23.02.2019.

Ministère des Solidarités et de la Santé (2018): La loi relative à l'adaptation de la société au vieillissement, www.solidarites-sante.gouv.fr/archives/loi-relative-a-l-adaptation-de-la-societe-au-vieillissement/, letzter Zugriff am 18.02.2019.

Ministère des Solidarités et de la Santé (2019): Les EHPAD, www.pour-les-personnes-agees.gouv.fr/choisir-un-hebergement/vivre-dans-un-etablissement-medicalise/les-ehpad, letzter Zugriff am 19.02.2019.

Ministère des Solidarités et de la Santé (2017): Dossier Médical Partagé, www.solidarites-sante.gouv.fr/systeme-de-sante-et-medico-social/e-sante/article/dossier-medical-partage-dmp, letzter Zugriff am 07.02.2019.

Normandy French Tech (2018): A propos de la French Tech, www.wpnormandie.fr/normandie/normandy-french-tech/, letzter Zugriff am 06.02.2019.

OCDE (2017): Panorama de la santé 2017: Les indicateurs de l'OCDE, www.dx.doi.org/10.1787/health_glance-2017-fr, letzter Zugriff am 11.02.2019.

OLD'UP (2019): Comité scientifique, www.oldup.fr/atelier/comite-scientifique/782, letzter Zugriff am 13.03.2019.

OLD'UP (2019): Formation au numérique, www.oldup.fr/atelier/formation-au-numerique/866, letzter Zugriff am 13.03.2019.

Orange Healthcare (2017): Supporting the digital transformation of the healthcare industry, www.healthcare.orange.com/en/Insights/Supporting-the-digital-transformation-of-the-healthcare-industry, letzter Zugriff am 16.02.2019.

Pipame (2016): E-santé: faire émerger l'offre française en répondant aux besoins présents et futurs des acteurs de santé, Rapport final, www.entreprises.gouv.fr/files/files/directions_services/etudes-et-statistiques/prospective/Numerique/2016-02-Pipame-e-sante.pdf, letzter Zugriff am 06.02.2019.

Powertrafic (2017): E-santé: Quels sont les usages des patients 2.0 sur Internet ?, www.powertrafic.fr/e-sante-patients-connectes/, letzter Zugriff am 01.02.2019.

Reuters (2018): Noch kein Ausweg aus "Gelbwesten"-Krise in Sicht, www.de.reuters.com/article/frankreich-proteste-id-DEKBN1O21M2, letzter Zugriff am 26.01.2019.

Santé Public France (2017): L'état de santé de la population en France - RAPPORT 2017, www.invs.santepubliquefrance.fr/publications/etat_sante_2017/ESP2017_Ouvrage_complet_vdef.pdf, letzter Zugriff am 30.01.2019.

Silver Eco (2018): Ascom lance une plateforme de communication mobile, www.silvereco.fr/ascom-lance-une-plateforme-de-communication-mobile-pour-optimiser-laccueil-la-prise-en-charge-et-la-securite-des-patients-de-lhopital-americain-de-paris/319920, letzter Zugriff am 21.02.2019.

Silver Eco (2018): Korian accélère sa transformation digitale et se positionne sur le développement de l'offre à domicile avec Korian solutions, www.silvereco.fr/korian-accelere-sa-transformation-digitale-et-se-positionne-sur-le-developpement-de-loffre-a-domicile-avec-korian-solutions/31101869, letzter Zugriff 23.02.2019.

Silver Eco (2018): Korian accélère son développement dans les services à domicile, www.silvereco.fr/korian-accelere-son-developpement-dans-les-services-a-domicile-avec-lacquisition-de-petits-fils/31103869, letzter Zugriff am 23.02.2019.

Silver Eco (2018): Le groupe Korian choisit la solution e-lío de Technosens pour numériser ses EHPAD, www.silvereco.fr/le-groupe-korian-choisit-la-solution-e-lio-de-technosens-pour-numeriser-ses-ehpad/31102238, letzter Zugriff am 23.02.2019.

Silver Eco (2018): Utilisation du robot PARO dans des EHPAD, www.silvereco.fr/etude-utilisation-du-robot-paro-dans-des-ehpad-des-effets-benefiques-tant-sur-la-relation-que-sur-la-prise-en-charge-medicale/31103165, letzter Zugriff am 23.02.2019.

Silver Night (2019): Silver Night, Les Trophées Silver Eco 2019, www.silvernight.fr/, letzter Zugriff am 29.03.2019.

Silver Valley (2019): Annuaire, www.silvervalley.fr/Annuaire, letzter Zugriff am 24.02.2019.

Silver Valley (2019): Silver Valley - L'écosystème francilien de la Silver Economie, www.silvervalley.fr/Silver-Valley-12, letzter Zugriff am 20.02.2019.

SilverboostEmploi.fr/ (2016): FRANCE SILVER ÉCO s'engage pour l'emploi, www.silverboostemploi.fr/conditions.php, letzter Zugriff am 23.02.2019.

SilverboostEmploi.fr/ (2016): FRANCE SILVER ÉCO s'engage pour l'emploi, www.silverboostemploi.fr/conditions.php, letzter Zugriff am 23.02.2019.

SilverEco.fr/ (2014): La prime Silver Boost Emploi, www.silvereco.fr/la-prime-silver-boost-emploi/3120896, letzter Zugriff am 23.02.2019.

SilverEco.fr/ (2019): Acteurs Silver Economie, www.silvereco.fr/acteurs-silver-economie, letzter Zugriff am 24.02.2019.

SilverValley.fr/ (2014): Innovation Capital annonce le lancement du fonds d'investissement sectoriel dédié à la Silver Economie, www.silvervalley.fr/Innovation-Capital-annonce-le, letzter Zugriff am 23.02.2019.

Syntec numerique (2017): Cahier santé: Transformer la santé par le numérique, www.syntec-numerique.fr/e-sante/10-propositions-campagne-2017, letzter Zugriff am 19.02.2019.

The Connected Mag (2017): Les défis juridiques de la cybersécurité pour la e-santé, www.theconnectedmag.fr/droit-cybersecurite-e-sante/, letzter Zugriff am 07.02.2019.

TIC Santé (2015): Silver économie transfrontalière France-Allemagne: le président de Pharmagest nommé à la coprésidence, www.ticsante.com/story/2644/silver-economie-transfrontaliere-france-allemagne-le-president-de-pharmagest-nomme-a-la-copresidence.html, letzter Zugriff am 17.02.2019.

TousEnTandem.com/ (2018): Silver Economie: quels sont les labels propres au marché, www.tousentandem.com/silver-economie-quels-sont-les-labels-propres-au-marche/, letzter Zugriff am 25.02.2019.

UniHA (2019): Homepage der zentralen Krankeneinkaufsgesellschaft, www.fournisseurs.uniha.org/, letzter Zugriff am 25.02.2019.

Wissenschaftliches Institut der PKV (2010): Die Pflegefinanzierung und die Pflegeausgaben im internationalen Vergleich, www.wip-pkv.de/fileadmin/DATEN/Veroeffentlichungen/Pflegeausgaben_im_internationalen_Vergleich.pdf, letzter Zugriff am 17.02.2019.

ZDnet.fr/ (2017): L'E-Santé : Comment mettre le numérique au service des patients et des praticiens?, www.zdnet.fr/blogs/social-media-club/1-e-sante-comment-mettre-le-numerique-au-service-des-patients-et-des-praticiens-39855238.htm, letzter Zugriff am 11.02.2019.

